

Besitz-Gehöhr
veröffentlicht für Dresden bei täglich zweimaliger Auflösung von Sonnabend bis Sonnenuntergang zur Einmalzeit 9.50 M., nach ausdrücklicher Genehmigung durch die Polizei bis 5.00 Uhr. Bei einmaliger Auflösung durch die Post 3 M. (ohne Bezugsgeld). Kosten 5.45 M., Schrift 0.65 M., Zeilen 7.17 M., Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresdner Stadt-Zeitung). - Unterstreichung und Verstärkung der Wörter ist gestattet, wenn nicht ausdrücklich verboten.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Gegründet 1862.

J. A. Bruno

König

Brautmöbel

Dresden-N., Kammerstraße 27 :: ::

Dresden-L., Amalienplatz und Ringstraße.

Illustr. Katalog

bitte verlangen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 25 241
Nachbarschluß: 11.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis morgens 10 Uhr, Samstags nur bis 11 Uhr. Zeitungen bis 11 bis 12 Uhr. Die einzellige Seite (ca. 8 Seiten) 30 Pf., die zweitlängige Seite auf Zeitung 50 Pf., die zweitlängige Seite auf Zeitung 10 Pf. Sammelblätter aus Dresden wie einfache, Seite 20 Pf., Zeitung 30 Pf., Zeitung 50 Pf. Zeitungen und Sonnen sind zweitlängig. Zeitungen aus Sachsen nur gegen Bezahlung. Zeitung 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Meyerscher Lebertran

mit der Pfeife, anerkannt beste Handelsmarke, frei von dem widrigen Beigeschmack gewöhnlicher Lebertranarten, daher für empfindliche Personen und besonders Kinder zur Kur vorzüglich geeignet. In plombierten Flaschen mit dem Stadtwappen à 50 Pfennige, 1 Mark, 1,20 Mark und 2 Mark.

Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Beleuchtungs-Gegenstände

für jede Lichtart
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Grösste Auswahl. Viele Referenzen.

Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik,
Am See 16. Fernsprecher 1136.

Die grössten Portionen in der Stadt

Bären-Schänke hat.

Parfüms

gediegene deutsche Fabrikate.

"Ombrä"
eigenes Erzeugnis. Vollwertiger Ersatz für französische Waren.

Alle französische Neuheiten.

Parfümerie Schwarzlose,

DRESDEN-A., Schloß-Straße 13.

Für eilige Leser

am Sonnabend morgen.

Wetterbericht: Südwestwind, meist heiter, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Der König begibt sich am 18. Dezember zum Besuch des Fürsten Lippe-Detmold nach Detmold.

Der Reichstag überwies den Etat nach Beendigung der ersten Sitzung an die Budgetkommission und erledigte die Interpellation über die Ausbildung Viehbestandes aus der Rüstungskommission; dann vertrat er sich bis zum 13. Januar.

Eine Zentrale der deutschen Arbeitgeberverbände für Streikversicherung wurde gestern von der Vereinigung der Arbeitgeberverbände in Berlin gegründet.

Das 99. Infanterie-Regiment in Gabern wird, dem Berneben nach, mit dem 167. Regiment in Kassel den Standort wechseln.

Dem Direktor der Studenten der Bahntechnik und in Leipzig haben sich die Studenten der Bahntechnik an sämtlichen deutschen Universitäten mit Ausnahme von Erlangen, München, Königsberg und Rostock angeschlossen.

Der König und die Königin von Spanien sind gestern von Paris nach Madrid abgefahren.

Über die irische Krise hat in den letzten Tagen zwischen dem Premierminister Asquith und Bonar Law ein Klimmzustand stattgefunden.

Die griechische Regierung zeigte den Mächten die Verherrlichung der Insel Krete an; der König begibt sich nach Athen.

Die mexikanischen Aufständischen haben gestern abend, nach einer Meldung aus Mexiko, Tampico eingeschlossen.

In Peking brachen neue Unruhen aus, weil sich der rebellierende General welterte, ein Heer in Stärke von 22 000 Mann zu entlassen.

Bericht des Papstes auf die weltliche Herrschaft?

Am Vatikan macht sich das Verlangen nach einer Aussöhnung mit dem Quirinal geltend. Zwei bemerkenswerte Kundgebungen legen Zeugnis davon ab, daß der starke Sinn unbedingter Staatskündlichkeit die leitenden Kreise der Kurie nicht mehr so ausgesprochenen Macht wie früher beherrscht, sondern vernünftigeren Erwägungen, die das reale Interesse der Kirche besser berücksichtigen, zu weichen beginnt. Ein Mitglied der Hierarchie, der Erzbischof von Udine selbst, ist es gewesen, der dieser Tage von der Kanzlei herab urbi et orbi die vatikanische Bereitwilligkeit zu einer Verständigung mit der weltlichen Gewalt zu erkennen gegeben hat, und dem Beispiel dieses hohen Kirchenfürsten ist der Präsident des italienischen katholischen Volksvereins, Graf della Torre, ein hervorragender Vertrauensmann des Vatikans, gefolgt, indem er auf dem Katholiken Kongreß zu Mailand in zündender, von twofendem Beifall begleiteter Rede den Ausgleich ebenfalls befürwortete. Der Schwerpunkt der beiden Aeußerungen liegt darin, daß sie in verklärtlicher Form die Möglichkeit eines päpstlichen Verzichtes auf die weltliche Herrschaft im Ausfalle hielten und damit den Ausblick auf einen Schritt der Kurie eröffnen, der auf jeden Fall getan werden muß, wenn die Wiederherstellung normaler Beziehungen zum Vatikan für die weltliche Macht in Italien überhaupt diskutabel sein soll.

Grundsätzlich konnte der Anspruch auf weltliche Macht von der Kurie ruhig preisgegeben werden, ohne daß davon auch nur die geringste Erhütterung des hierarchischen Aufbaus der römischen Kirche und der Machstellung des Papsttums zu befürchten wäre. Es wird auch von bedeutenden Kirchenrechtslehrern unumwunden zugegeben, daß die weltliche Gewalt weder zum Werk des Katholizismus, noch des Papsttums gehört; die Reformkatholiken leugnen einen derartigen Zusammenhang durchweg mit der größten Entschiedenheit, und nur der Jesuitismus hat bisher geschlossen an der Lehre festgehalten, daß „ein Katholik die Notwendigkeit des Kirchenstaates mit einem Gewissen in Zweifel ziehen darf“. Wie man sieht, ist auch dem jesuitischen Lehrbuch keine so zweifellos bestimmt Form von unabänderlicher Schroffheit gegeben, daß nicht eine Abweichung davon aus den ja gerade bei den Jesuiten so beliebten Zweckmäßigkeitgründen möglich wäre. Weil aber die Jesuiten mit ihren weltlich-politischen Machzwecken in der Kirchenstaatsfrage eine hervorragende Rolle spielen, so ist auch nicht anzunehmen, daß die Kurie sich im Widerspruch mit der einmal aufgestellten und so lange hartnäckig festgehaltenen jesuitischen Regel zu einem förmlichen offiziellen Verzicht auf die weltliche Herrschaft herbeileiten wird. Es kann sich nur darum handeln, daß der Vatikan die Sache

in den Hintergrund schiebt, sie seinerseits bei keiner Gelegenheit mehr betont und auch den katholischen Organisationen und Kongressen auf dem ganzen Erdkugel die Pflicht des Schweigens darüber auferlegt. Eine in diesem Sinne gehaltene vertrauliche Aussage, die nur im Falle des Zuiderhandels zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden dürfte, könnte von der italienischen Regierung wohl als hinreichend Vorsicht bewertet werden. Die Frage der weltlichen Herrschaft des Papstes würde dann ohne offizielle Erklärung durch bloßen stillschweigenden Verzicht von der öffentlichen Bildfläche verschwinden, und das würde für den italienischen Staat genügen, um in eine wohlwollende Prüfung der von der Kurie gegebenen Wünsche einzutreten, die in der Durchführung des Religionsunterrichts in den Schulen, der Duldung der religiösen Gesellschaften, der Ablehnung der von den Radikalisten geforderten Eheschließung und der staatlichen finanziellen Beihilfe für den Clerus gipfen.

Die Beweggründe zu dem an sich auffälligen Entgegenkommen des Vatikans, das einseitig von diesem ausgeht und von der in fübler Ruhe verharrenden italienischen Staatsgewalt in seiner Weise, weder mittelbar noch unmittelbar, veranlaßt worden ist, wurzeln in der jetzt wachsenden Notlage der Kirche. Die Politik der Abschlossenheit vor allen weltlichen Angelegenheiten, die bisher von den vatikanischen Machthabern zum Zwecke des Protestes gegen den italienischen Nationalstaat betrieben wurde, hat sich als unschöpfer für die Kirche nach vertriebenen Richtungen erwiesen. Die junge italienische Generation, die nicht bloß katholisch, sondern auch gut und treu national gesinnt ist, entstremdet sich der Kirche mehr und mehr wegen ihrer bisherigen staatsfeindlichen Haltung und die materielle Lage des niederen Clerus wird immer unerholt; trostloses Elend herrscht hier in solchem Umfang, daß auch von dieser Seite ein gefährlicher Absatz droht. Dazu hat der Vatikan das warnende Beispiel der französischen Entwicklung vor Augen, die dem italienischen Radikalismus stark in die Augen sieht und ihn zu feigenden Anstrengungen treibt, um auch in Italien die völlige Trennung von Staat und Kirche zu verwirklichen. Der Druck dieser Verhältnisse hat nun endlich die leitenden vatikanischen Kreise veranlaßt, durch die Vermittlung der eingangs genannten Persönlichkeiten einen Versuchsballon ausspielen zu lassen, um zu erkunden, welchen Widerhall mit seinen Entschlüssen nicht. Vielleicht will er so lange abgären, bis ihm von vatikanischer Seite ein vertraulicher und unverbindlicher Form bestimmte Vorschläge unterbreitet werden. Dabei läuft sich schon jetzt mit voller Sicherheit sagen, daß die vom Erzbischof von Udine angebotete Bedeutung, wonach als staatliche Gegenleistung für den Verzicht auf die weltliche Herrschaft des Papstes eine internationale Kontrolle des sogenannten Garantiegesetzes eintreten soll, für seine italienische Regierung annehmbar ist.

Das italienische Garantiegesetz vom Jahre 1871 regelt die Stellung des Papstes und die Beziehungen des Heiligen Stuhls zur weltlichen Gewalt. Dem Papste stehen danach alle Ehren- und Unverletzlichkeitsrechte eines Souveräns zu. Er hat den Vorritt vor allen katholischen Souveränen, auch vor dem König von Italien, seine Paläste sind extraterritorial, er hat das Geländerechtsrecht und die Befreiung, eine Leibwache zu halten, er besitzt ein eigenes Post- und Telegraphenamt und hat Anspruch auf eine im Staatsschuldbuch eingetragene steuerfreie Jahresrente von 3225 000 Franken, die allerdings bis jetzt noch nicht erhoben worden ist und deshalb fortgesetzt dem Papste aufgeschrieben wird, so daß im Falle des Zustandekommens der Aussöhnung zwischen Staat und Kirche eine katholische Summe für den Vatikan flüssig würde. Der italienische Staat hat von jeher eine besondere Ehre darin gesetzt, das Garantiegesetz sowohl dem Buchstaben wie dem Geiste nach in der sonderlich Art durchzuführen und dem Papst nach keiner Richtung auch nur den geringsten Aufschub an einer begründeten Beschwerde zu bieten. Diese Tatsache ist so allgemein anerkannt, daß die italienische Staatsgewalt es als eine schwere Beleidigung empfinden müßte, wollte man ihr ernstlich anmuten, jetzt mit einem Male dem Garantiegesetz gegenüber ihre Soheit preiszugeben und sich einer internationalen Kontrolle zu unterwerfen. Wenn es wirklich Friede werden soll zwischen Staat und Kirche in Italien, dann muß nicht bloß die ostentative Aufreht-

erhaltung des Anspruchs auf weltliche Herrschaft des Papstes verschwinden, weil sie unvereinbar ist mit der Einheit und Unverletzlichkeit des italienischen Nationalstaates, sondern die vatikanischen Machthaber müssen auch jeden Gedanken an die Möglichkeit fallen lassen, daß bei der Ausführung des Garantiegesetzes eine Einmischung fremder Mächte in Betracht kommen könnte.

Ungebrigen scheint die Erörterung des Gegenstandes zunächst keine aktuelle Bedeutung zu haben, da ein päpstliches Blatt plötzlich erklärt, die Neuerungen der genannten beiden katholischen Autoritäten seien mißverständlich aufgefaßt worden. Dann bleibt es aber auffällig, daß die maßgebenden vatikanischen Stellen über eine Woche haben vergehen lassen, ehe sie sich auf die Feststellung des angeblichen Mißverständnisses beklagen. Vielleicht ist die zugrundliegende Haltung Herru Violitti der Ansicht, daß man im Vatikan so tut, als sei gar nichts geschehen.

Drahtmeldungen

vom 12. Dezember.

Deutscher Reichstag.

(Bericht a. d. Abendblatt.)

Erste Lesung des Stats.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg führte in seiner Rede weiterhin folgendes aus: Bei der gestrigen Rede des Abgeordneten Erzberger war ich nicht anwesend und habe sie erst heute früh im Bericht gelesen. Ich bedauere es aufrichtig, daß die Ausführungen des Abgeordneten Erzberger mich nötigten, auf meine Haltung in der

Gaberne Angelegenheit zurückzukommen. (Abgeordneter Scheidemann: Das werden Sie noch öfters! Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Herr Erzberger hat hier erklärt, daß seine Fraktion dem Wiederaufbau- und Wiedergutmachungsantrag zugestimmt habe, weil — darauf ließen Sie sich ein — diese Ausführungen hinaus — ich statt Recht und Gesetz — schützen, unangemalte Gewalt belohnen und verteidigen hätte. (Lebhafte Schall und Laut.) Der Interpellationsbeschluß folgte — das Wort ist geltern gefallen — ein politisches Urteil darstellen. Dieses Urteil konnte nicht mit dahin gehen, daß bei uns Recht und Gesetz unter allen Umständen und selbstverständlich von den öffentlichen Gewalten in alterer Linie gewahrt werden müssen und daß, wo Rechtsverletzungen aufstünden, die Sühne nicht ausbleiben darf. Nun, wenn Sie an das zurückdenken, was ich am Montag voriger Woche, als ich zum ersten Male über Gabern sprach, dann am Mittwoch und Donnerstag gesagt habe, dann werden Sie finden, daß ich diesen Grundton scharf wiederholt und nachdrücklich ausgesprochen habe. (Heiterkeit links.) Darin haben ja die Herren natürlich immer recht. Ein Reichskanzler, der diesen Satz ableugnet, müßte sofort von seinem Platz weichen. (Lebhafte Jurale der Sozialdemokraten: Na also!) Und nun weiter. Dieses Recht, von dem ich gesprochen habe, muss, wenn es verletzt worden ist, eine Sühne finden. Und zwar berufe ich mich darauf, daß ich wiederholt darauf hingewiesen habe, daß diese Sühne im ordneten rechtlichen Verfahren erfohlen müsse. Dieses rechtliche Verfahren ist unmittelbar nach der Gaberne Angelegenheit eingeleitet worden. Gaben Sie mich dem etwa widerstreitenden Ruf der Sozialdemokraten: Das wäre ja noch schöner! Am ersten Tage der Interpellationsdebatte habe ich für die Arme das Recht in Anspruch genommen, sich gegen direkte Angriffe zu wehren, und das ist ein gesetzliches Recht. Ich habe des weiteren ausdrücklich anfertigt, daß von einem gewissen Zeitpunkte ab die militärischen Maßnahmen, so weit die Unterordnung bisher geführt wurde, eine Überschreitung der gewaltsamen Schritte bedeuten. Wo bleibt da der Vorwurf, daß ich das Recht nicht geschüßt habe?!

Der Abgeordnete Erzberger hat ferner meinen Hinweis auf die Verhältnisse der katholischen Kirche und der Kirchenstaatsfrage nicht gelten lassen. Herr Erzberger hat dabei vollkommen übersehen, daß ich mich, als ich diese Worte sagte, nicht gegen die bürgerlichen Parteien gewendet habe, sondern gegen die Tendenz der sozialdemokratischen Fraktion, aus den Gaberne Vorfällen einen Anlaß zu nehmen zu einem Sturm laufen gegen die Verfassung und die kaiserlichen Rechte. (Unruhe links.) Glauben Sie doch nicht, daß ich die bürgerlichen Motive verleugne und nicht würdig bin, die von bürgerlichen Seiten in der Sorge um Recht und Gesetz hier geltend gemacht worden sind. Diese Motive und Empfindungen verleugnen ich keineswegs, aber um so mehr habe ich das Recht, die Behauptung, daß ich das Recht nicht geschüßt hätte, daß ich den Anspruch vor dem Gesetz nicht gewahrt hätte, als eine Unleidlichkeit des militärischen Verhältnisses hinzu stellen, gegen die ich hiermit entschieden Verwahrung einlege.

Aba. Hoff (Volksp.): Die heutige Rede des Reichskanzlers beweist, daß er das Militärantrium doch nicht so auf die leicht Achsel genommen hat, wie es anfangs erschien. Den Kriegsminister bitte ich, klipp und klar zu erklären, daß Gabern die Garnison nicht verlieren soll. Der Verlust der Garnison wäre eine Strafe für die ganze Stadt. Unsere Vermögensaufstellung im Parlament hat es bewirkt, daß der Wehrbeitrag auch wirklich von den Leuten

COGNAC MEUKOW

findet in Jean S. M. Jean Hoben-Schäfer und an vielen darüber liegenden Seiten geführt.

getragen wird, die ihn tragen können. Redner polemisiert des weiteren gegen die Agrarier und verlangt eine großzügige innere Kolonisation. — Abg. Voss (Soz.): Die welfische Aktion sei nicht so gefährlich wie die der preußischen Junker-Kamarilla. Von Legitimität könne in Braunschweig nicht wohl die Rede sein. Die Stadt sei von dem Herzog mitten im Frieden überfallen und vom Reiche losgelassen worden. Der Diamant-Herzog sei durch eine Revolution vertrieben worden. Das Wahlrecht in Braunschweig sei noch schlimmer als in Preußen. Wir protestieren, schlicht Redner, gegen die uns aufgehetzte Tönisie. (Große Lärm.) — Abg. Kosch (Volksdp.): In der Krise des Arbeitswilligenstuhes ist unsere Fraktion durchaus einig. Wir werden sachliche Vorschläge sachlich prüfen, aber wir bedenken nicht, ein Ausnahmegesetz oder einen Angriff aus das Koalitionsrecht zu unterstützen.

Hierauf schließt die Debatte. Der Staat wird in den Haupträume an die Budgetkommission verwiesen. Schließlich begründet Abg. Vedebour die sozialdemokratische Interpellation über den

Ausschluß Dr. Liebknechts aus der Rüstungskommission.

Abg. Vedebour (Soz.): Bei früheren ähnlichen Kommissionen hatte der Reichstag das Recht, die Mitglieder selbst zu wählen. Ich behaupte der Staatssekretär, das ist verfassungswidrig. Dann war also durch Bielmarck, der dem Reichstag dieses Recht zugeschanden, ein Hochverrat, der die Verfassung gebrochen hat. Wenn die Regierung Anspruch auf Vorsitz macht, dann könnte sie nur sagen: Wir behalten uns das Recht der Ernenntung vor, aber das Vorschlagsrecht geschenkt wir dem Reichstag zu, und wir werden die Vorschläge des Reichstages akzeptieren. Gerade Liebknecht müßte ein Interesse an der Zusammensetzung haben. Die Behauptung der "Deutschen Zeitung", Liebknecht sei wegen Landesverrates vorbestraft, ist ganz erlogen. Kein Sozialdemokrat wird Landesverrat begehen. Der Abgeordnete Liebknecht ist verurteilt worden wegen Vorbereitung zum Hochverrat, und zwar mit Leichtsinn. Das ist keine entgegenstehende Strafe. Tatsächlich hat Bielmarck bezogen, als er die Reichsvorstellung gewollt um die Elektro bringen wollte. (Abg. Dr. Arendt ruft: Bielmarck hat für aber selbst gehauen.) Wir sind aber der Kommission ganz fern geblieben, weil wir auf unserem Recht bestanden. Wir vereidigten ein Reichsgericht und geben den ungebührlichen Ansprüchen der Regierungsbürokratie nicht nach. Alle Parteien des Reichstages müssen uns zur Seite treten.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ein Widerstreit zwischen unserer Erklärung vom 23. April und dem weiteren Vorgehen besteht nicht. Am 23. April stand zur Erörterung ein Antrag der Sozialdemokraten, der die Einführung einer Art von Enquete-Kommission forderte, wie sie in parlamentarisch regierten Ländern eingeführt werden. Der Antrag wurde als mit dem Geiste und dem Willen des Reichstags verfeindet bezeichnet. Es lag ferner vor der Antrag der Budgetkommission, der den Reichsanzeiger erfuhr, eine Kommission einzuberufen, der auch vom Reichstag zu wählende Mitglieder angehören sollten. Auch gegen diesen Antrag habe ich Bedenken geäußert, speziell dahin, daß es bei einer solchen Kommission, die nur durch den Reichsanzeiger bestimmt werden könnte, bedenklich sein würde, dem Reichstag ein Mitwirkungsrecht in der Art einzuräumen, daß er an der Wahl der Mitglieder als solcher teilnehme. Im Anschluß daran erklärte ich, daß der Reichsanzeiger bereit sei, Vertreter der Regierung und geeignete Sachverständige in die Kommission zu berufen, ebenso Mitglieder des Reichstages, wobei die Wünsche der Parteien berücksichtigt werden sollten. Diese Aussage konnte in dem Zusammenhang der Vorangabe nur den Sinn haben, daß der Reichsanzeiger über die Wahl dieser Abgeordneten mit den Fraktionen in Verbindung treten werde, daß er aber weder dem Reichstag noch gar einer einzelnen Fraktion überlässe, einen Einfluß auf die Zusammensetzung der Kommission zu gewinnen. (Verhaftete Unruhe bei den Sozialdemokraten. Ausruf: Verdrebung!) Sie zu den Sozialdemokraten mögen meine Erklärung anders aufgefacht haben als ich, aber gegen den Vorwurf der Verdrehung muß ich mich mit aller Entschiedenheit verteidigen. (Verhafteter Beifall rechts.) Der Abgeordnete Vedebour hat in der

Stellungnahme des Reichskanzlers

einen Widerstreit gefunden mit dem Verhalten des Reichskanzlers Fürst von Bulow bei der Zusammensetzung der Kommission 1905, bei der der Reichskanzler ausdrücklich die in die Kommission zu berufenden Mitglieder vom Reichstag hat wählen lassen. Er hat ferner aus dieser Tatsache weiter deduziert, daß der Reichskanzler ein Recht des Reichstags, in dieser Weise an der Bildung der Kommissionen mitzuwirken, anerkannt habe. Auch diese Deduktion ist nicht richtig. Ich habe bereits früher darauf hingewiesen, daß die Bildung gemischter Kommissionen in der Reichsvorstellung nicht vorgesehen sei; daß, wenn derartige Kommissionen gebildet werden, es dem freien Erwerben des Reichskanzlers überlassen sei, wie er die Kommissionen zusammenzusetzen will; daß, wenn in diesem Falle aus Anekdoten herausfinden, die ich nicht kenne, ansonstenweise die Wahl der Kommission durch den Reichstag anerkannt worden sei, das doch nicht geeignet sei, ein Recht des Reichstags, derartige Wahlen vorzunehmen, zu begründen. Nun haben allerdings bei dem Besluß vom 23. April verschiedene Abgeordnete auch aus den bürgerlichen Parteien meiner Aussicht Bedenken eingegeben und widergesprochen. Die Fraktionen haben sich aber, wie ich dankbar erkenne, in dem Verfahren, praktische Arbeit zu leisten, über diese Differenzen hinweggestellt, und ich habe mit keiner anderen Fraktion irgendeine Schwierigkeit über die Beurteilung der Mitglieder der Kommissionen gehabt. Ich habe die großen Fraktionen bitten lassen, sich durch zwei, und die kleineren sich durch ein Mitglied vertreten zu lassen, und dann meinsetzt Vorschläge über die geeigneten Personen gemacht, und zwar lediglich unter dem Gesichtspunkt der besonderen Qualifikation für die in der Kommission zu erledigenden Arbeiten. Es lag mir daran, diejenigen Herren aus den einzelnen Fraktionen zu gewinnen, die als Repräsentanten ihrer Fraktionen zum Heeres- und Marine-Gut mit den Verhältnissen dieses Guts und den früheren Verhandlungen in der Budgetkommission besonders vertraut waren. (Zehn richtig! rechts.) Auf dieser Grundlage habe ich mich mit sämtlichen übrigen Fraktionen verständigt, und zwar nicht etwa so, daß die Fraktionen ohne weiteres meine Vorschläge angenommen hätten, sondern sie haben auch ihrerseits Einwendungen gemacht. Wir haben uns in Ruhe über die einzelnen Persönlichkeiten unterhalten und uns auch geeinigt. Alles bei den

Verhandlungen mit den Sozialdemokraten haben sich Schwierigkeiten ergeben. Ich hatte Ihnen vorgeschlagen, die Herren Noske und Dr. Südelius in die Kommission zu berufen, die mir geeignet erschienen als Repräsentanten der Heeres- und Marineträger. (Unruhe bei den Sozialdemokraten und Juristen.) Ich habe hier nur festgestellt, was ich für Gründe hatte. Diese Herren hielten ich für besonders geeignet, namens der Reichsregierung berufen zu werden. Darauf habe ich vom Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion eine Mitteilung erhalten, die Fraktion habe beschlossen, an Stelle Dr. Südelius Dr. Liebknecht in die Kommission zu entsenden. Es ist darauf sofort von meinem Vertreter eingewendet worden, daß Dr. Liebknecht doch wohl nicht geeignet sei, da er in persönlicher Weise als Ankläger aufgetreten sei und deshalb nicht mitarbeiten könnte. (Verhaftete Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Darauf hat mein Vertreter ausdrücklich hingewiesen, daß es vorsichtig vermieden werden müsse, in die Kommission, die doch auch dem Haufe nicht angehörige Mitglieder umfassen sollte, solche Personen zu berufen, die Firmen angehören, welche an Rüstungslieferungen beteiligt

sind. (Unruhe bei den Soz.) Sie können daraus entnehmen, mit welcher Sorgfalt ich bestrebt war, ein ganz unparteiisches Forum für die Entscheidung der zu erörternden Fragen zu schaffen.

Darauf hat der Fraktionsvorsitzende meinem Vertreter gesagt, die Fraktion werde davon nicht absehen. Am übrigen sei es irrt, daß Dr. Liebknecht nicht unparteiisch sei. Ich bitte auf die Form der Antwort zu achten. In ihr stand und steht eine Erklärung, nicht ein Wunsch gegenüber, den ich hätte berücksichtigen können, sondern eine Forderung, die nicht erfüllt werden konnte nach den Grundsätzen, die für die Bildung der Kommission aufgestellt waren. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.) Abg. Vedebour ruft: Wortsäuberer! Der Präsident ruft Vedebour auf Ordnung! Ich habe dann versucht, mit den Sozialdemokraten zu einer Vereinigung zu gelangen. Es ist von meinem Vertreter erklärt worden, daß ich nicht die geringsten Bedenken habe. Dr. Liebknecht als Sachverständigen zu hören. Die Kommission hat ihre Vorschläge und Beschlüsse zu formulieren, die Sachverständigen aber werden in der Kommission und vor der Kommission gehörten. Es entspricht den Geistigkeiten derartiger Kommissionen, daß man Personen, deren Ausführungen man schätzt, deren Meinung man hören will, die in gewisser Weise interessiert sind, als Sachverständige hört. Danach lehnte aber auch Herr Noske ab, weil Dr. Liebknecht nicht berufen war, und die sozialdemokratische Fraktion erklärte, daß sie es nunmehr ableine, überhaupt Vertreter in die Kommission zu entsenden, da ein Recht des Reichstags verletzt worden sei. Es handelt sich aber nicht um ein dem Reichstag nach der Verfassung zustehendes Recht, im vorliegenden Falle kommt überhaupt der Reichstag nicht in Frage, sondern lediglich die Fraktion. Die Rüstungskommission sollte nicht etwa eine Revision des gerichtlichen Verfahrens im Krupp-Prozeß bedeuten, das könnte vollständig im Widerspruch mit dem Gesetz, sondern einen Konnex von überwiegend wirtschaftlichen Fragen erörtern, die sich bei dem Verfahren unserer Heeres- und Marineverwaltung bei Vergabe von Lieferungen entwölften. Es war erwünscht, daß diese Fragen mit fübler Rücksicht auf Temperament und Willen erörtert würden, als der Abgeordnete Liebknecht die Krupp-Fälle, nicht zum Vorteil der Sache und des deutschen Vaterlandes, erörtert hätte. (Beifall rechts.)

Die Rüstungskommission sollte nicht etwa eine Revision des gerichtlichen Verfahrens im Krupp-Prozeß bedeuten, das könnte vollständig im Widerspruch mit dem Gesetz, sondern einen Konnex von überwiegend wirtschaftlichen Fragen erörtern, die sich bei dem Verfahren unserer Heeres- und Marineverwaltung bei Vergabe von Lieferungen entwölften. Es war erwünscht, daß diese Fragen mit fübler Rücksicht auf Temperament und Willen erörtert würden, als der Abgeordnete Liebknecht die Krupp-Fälle, nicht zum Vorteil der Sache und des deutschen Vaterlandes, erörtert hätte. (Beifall rechts.)

Die deutsche Militärmision für die Türkei.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung, zum Generalstaatssekretärs zum Kommandanten des türkischen Armee-

korps ernannten Generalleutnant Liman v. Sanders sei der türkische Marineminister Mahmud Pascha in Aussicht genommen, ist nicht aufzustellen. Der bisherige Militärrat der deutschen Botschaft in Konstantinopel, v. Stremmel, ist für diesen Posten ausgewichen, während Mahmud Pascha voraussichtlich Mitglied des Stabes des Generalkommandos wird.

Gründung einer Zentrale für Kreisversicherung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern abend fanden im Neuen Palais Kinematographische Vorführungen statt. Gestern abend fanden im Neuen Palais Kinematographische Vorstellungen militärischen Inhalts statt, zu denen einige Generale und Mitglieder des Hauptquartiers geladen waren.

Gründung einer Zentrale für Kreisversicherung.

Berlin. Heute wurde hier von der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände die Zentrale der deutschen Arbeitgeberverbände für Streitversicherung gegründet. Es traten der neuen Organisation sofort Verbände hin. Gründungsmitgliedschaften mit einer Gesamtbilanzsumme von 704 Millionen und einer Arbeiterschaft von 675 000 bei. Der Vorstand wurde dem Vorsteher der Vereinigung der Arbeitgeber Ingenuen Garvens in Hannover, die Geschäftsführung dem Syndikus Dr. Tandler übertragen.

Die deutsche Militärmision für die Türkei.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung, zum Generalstaatssekretärs zum Kommandanten des türkischen Armee-

korps ernannten Generalleutnant Liman v. Sanders sei der türkische Marineminister Mahmud Pascha in Aussicht genommen, ist nicht aufzustellen. Der bisherige Militärrat der deutschen Botschaft in Konstantinopel, v. Stremmel, ist für diesen Posten ausgewichen, während Mahmud Pascha voraussichtlich Mitglied des Stabes des Generalkommandos wird.

Das angebliche Scheinbruch-Institut in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Abg. Erzberger hatte gestern im Reichstage behauptet, es existiere in Berlin ein Institut für Scheinbrüder, das Kavaliere ausstelle, um Ehefrauen zum Scheinbruch zu verführen und dann ein Duell zu ermöglichen. Der Staatsanwaltschaft und der Polizei soll nach der Behauptung des betreffenden Abgeordneten das Bestehen dieses Institutes bekannt sein. Der Berliner Polizei ist, wie sie erklären läßt, nichts von einem derartigen Institute bekannt.

Sammlung einer Ehrengabe für Rosegger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Deutsche Schulverein und der Deutsch-Oesterreichische Lehrerbund erlassen einen Aufruf an einer deutschen Volkschrengabe für Rosegger, um gegen die Kränkung, die ihm die Verweigerung des literarischen Nobel-Preises infolge der slowischen Agitation bereitet hat, zu demonstrieren.

Der Kampf der deutschen Schiffsgesellschaften.

Bremen. Nachdem die Hamburg-Amerika-Linie die Zwischenrederraten vom 1. Januar ab auf 120 Mark für New York und 110 Mark für die übrigen Häfen gegen die heutigen Raten von 160 Mark herabgesetzt hat, sind vom Norddeutschen Lloyd die Raten vom 1. Januar ab folgendermaßen festgesetzt worden: New York 160 Mark, New York andere Dampfer 120 Mark, für die übrigen Häfen 110 Mark.

Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule in Braunschweig.

Braunschweig. In Gegenwart des Herzogs Ernst August der Sozialdemokratie Augustus des Staatssekretärs liegt und das der Staatssekretär die Grenzen seiner Zuständigkeit auf Kosten des Rechts des Reichstags nicht überschritten hat. Es handelt sich hier nur um diese Rechtsfrage. Wir haben mit Befriedigung festgestellt, daß der Krupp-Prozeß keine innere Angelegenheit ist, die Allgemeinheit und unser Ansehen im Auslande zu schädigen. Sie werden begreifen, daß ich unter diesen Umständen den Wunsch hatte, in der Rüstungskommission statt des Abg. Liebknecht ein anderes der sachkundigen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion entnommen zu sehen. (Beifall rechts.)

Abweisung eines Ordensgeistlichen aus Hessen.

Barmen. (Priv.-Tel.) Offizialdirektor Hen untersagte die katholische Ordensanstalt der Joseph-Bünder in Kleinlittau einer amtlichen Visitation, auf Grund deren der Rektor Schlegel am nächsten Tage in die Schweiz abreiste. Als Grund des Einschreitens der Regierung wird angegeben, daß Schlegel, der ein Elsässer ist, einem französischen Orden angehört, der in Hessen verboten ist. Anfolge der Ausweisung der französischen Orden aus Frankreich wandte sich eine Anzahl von Ordensbrüdern nach Hessen. Es scheint, daß die Regierung jetzt gegen diese Invasion nicht zugelassener Ordensgeistlicher vorgehen will.

Österreichs und Russlands Volkspolitik.

Wien. Die ungarische Delegation steht heute die Beratung über das Budget des Ministeriums des Innern fort. Gegenüber einer Bemerkung des Oppositionellen Nákkayi, daß die Stelle des Exposés, wonach die Besitzungen Österreich-Ungarns zu Russland während des Kriks fortsetzt und freundlich gewesen, nicht der Wahrheit entspreche, gab der Sekretär Graf Wiedenbauer im Namen des Ministeriums des Innern die Erklärung ab, daß diese Stelle des Exposés in allem und jedem der Wahrheit entspreche, und daß das Ministerium des Innern sie auch aufrecht erhält. Ebenso halte das Ministerium es aufrecht, daß der von den Blättern veröffentlichte Vertrag zwischen den Balkanstaaten und Russland in Wirklichkeit nicht existiere. Während der ganzen Kriegs hätten wohl jene Jahrtauselangen Gegenseiter, die zwischen der russischen und der österreichisch-ungarischen Politik auf dem Balkan existierten, bestanden. Trotz dieser Gegenseiter sei aber das Verhältnis Österreich-Ungarns zu dieser Großmacht in Wirklichkeit häufig fortsetzt und freundlich gewesen, was besonders durch den Umstand erleichtert worden sei, daß die russische Politik während der ganzen Kriegs in der Tat große Freiheit bliebe (?) an den Tag gelegt habe.

Angriffe auf das Österreichisch-Ungarische Kriegsministerium.

Budapest. (Priv.-Tel.) Der "Budapesti Hírlap" behauptet, daß gemeinsame Kriegsministerium habe mit der von Berliner Großbanken gegründeten Grundbesitzverwertungs-Gesellschaft Patria einen standeswidrigen Vertrag geschlossen. Es hätte das dem Börseninterferenzen gegenüber Gut Császár Nr. bei Banya für 840000 Kronen erhalten können. Stattdessen aber habe am 31. Oktober 1912 die Patria-Gesellschaft das Gut gekauft und es dem Kriegsministerium für einen jährlichen Betrag von 800000 Kronen, also ungefähr 9 v. H. des Kaufpreises, weiter verkauft, wobei sich die Heeresverwaltung verpflichtet, nach Ablauf des Pachtvertrags im Jahre 1917, also nach Auszahlung von 10% Millionen Kronen Pachtgeldern, das Gut für 5925000 Kronen läufig zu erwerben. Die aus diesem Anlaß gegründete Patria-Gesellschaft sei von den beteiligten Banken mit einem Kapital von nur 1200000 Kronen ins Leben gerufen worden.

Unfall eines deutschen Motorfahrers.

London. (Priv.-Tel.) Ein Lloyd-Telegramm meldet aus New York, daß das deutsche Motorfahrzeug "Botan" von Hamburg nach New York unterwegs, gestern in 42 Grad nördlicher Breite und 61 Grad Länge einen Schraubenbruch erlitten hat. Der Dampfer sei jedoch in der Lage, seine Fahrt mit halber Geschwindigkeit fortzusetzen.

Graham Whites "Austromibus".

London. (Priv.-Tel.) In seinem großen Doppeldecker, der die Bezeichnung "Austromibus" führt, hat der englische Flieger Graham White gestern den Versuch gemacht, von London nach Paris zu fliegen. In dem Austromibus befanden sich außer Graham White Lord Drogba und zwei Mechaniker. Der Flug ist mißglückt. Es mußte in Folkestane eine Notlandung vorgenommen werden, da sich unterwegs ein Motordefekt herausgestellt hatte.

Aufbau einer Bahn durch die ägyptische Regierung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die sogenannte "Marina-Bahn", die von Alexandria nach Söulum führt, ist aus dem Privatbesitz des Kediven durch Kauf in den Besitz der englisch-ägyptischen Regierung übergegangen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der neue preußische Staatsfeind keine Buschuhaleihe vor.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berliner Bandmannschaft "Badenia" ist aus der Pike der bei der Universität befindenden studentischen Verbindungen gestrichen worden, weil sie wiederholten Auforderungen der Universitätsbehörden, eine Mitglieder einzurichten, nicht nachgekommen ist.

Güstrow. Das Schmurgericht verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung den Schmiedegießen Koch aus Uelitz bei Schwerin wegen Ermordung der 20 Jahre alten Maria Hamberger aus Lüdenwalde bei Berlin zum Tode. Der Angeklagte hatte am 7. September in den Tannen bei Kloster seine Geliebte ermordet, da sie ihm unbehagen geworden war.

Rom. In den Gängen der Kammer ist das Gerücht verbreitet, das im Pariser Louvre gestohlene Gemälde der "Gioconda" sei in Florenz aufgefunden worden.

Wien. 12. Dezember. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Prager Eisenindustrie gießtlichärt wurde für das 1. Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahrs ein Rückgang in dem Ergebnis von 2½ Millionen Kronen gegenüber dem Vorjahr festgestellt. Die Verwaltung bezeichnete die Lage des Eisenmarktes als fortgesetzte Flau. Die Hüttenswerke unter dem Mangel an Beschäftigung und niedrigen Preisen. Der Gang an neuen Aufträgen sei der niedrigste seit langer Zeit. Für eine Besserung der Konjunktur sollen für die nächste Zeit keine Anzeichen vorhanden sein.

Hirschberg. 12. Dezember. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Maschinenbau-Aktiengesellschaft norm. Starke & Hoffmann erledigte die Tagesordnung. In der sich anschließenden außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig die Zusammenlegung des Grundkapitals im Verhältnis von 5 : 2 und die Ausgabe der beantragten Obligationen von 800 000 M. genehmigt.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 25, der März-Juni 26, schwach. — Rübsal per März 28, per Mai-August 27, teilig. — Spiritus per Dezember 49,50, per Mai-August 47, ruhig.

London. (Müllermarkt.) Ausländischer Weizen ruhig. Englisches Weizen ruhig. Amerikanischer Weiz kein Angebot. Tonauer Weiz sehr. Amerikanisches Mehl ruhig, aber teilig. Englisches Mehl ruhig, aber teilig. Getreide sehr. Hafer ruhig.

Dertliches und Sächsisches.

Se. Majestät der König besuchte gestern die Ausstellungsräume der Werkstätten für moderne Wohnungs-einrichtungen von Paul und Alfred Staecklin, G. m. b. H., Ningstraße 2, und bewirkte verschiedene Weihnachtseinfälle.

Se. Majestät der König begibt sich am 18. Dezember zum Besuch des Fürsten Lippe-Detmold nach Detmold.

Aus Anlaß des 30jährigen Dienstjubiläums hat Se. Majestät der König, wie bereits im Abendblatt mitgeteilt, den Generaloberst und Kriegsminister Freiherrn v. Hausen in seiner Wohnung beglückswünscht und ihn zum Chef des 16. Infanterie-Regiments Nr. 182 ernannt. Gleichzeitig hat Se. Majestät ihm folgendes Alerhöchstes Handschreiben zugehen lassen:

"Wenn Sie heute, Mein lieber General v. Hausen, den Tag schlich begehen, an dem Sie vor 30 Jahren in die sächsische Armee eintraten, so seien Sie damit ein besonders seliges Jubiläum! Sie doch hinter Ihnen eine Zeitspanne von 30 Jahren ununterbrochener Tätigkeit in den hervorragendsten Stellen der Armee, mehr als ein Menschenalter strenger Pflichterfüllung in Krieg und Frieden und reizlos geprägter ruhiger Arbeit.

Ich begrüße Sie herzlich zu Ihrem Ehrentage und erneure Sie, um Meiner Freude an demselben und Meinem Königlichen Dank für Ihre außerordentliche Tätigkeit besondere Ausdruck zu verleihen — unter Belebung à la suite des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 — zum Chef des 10. Infanterie-Regiments Nr. 182.

Ich hoffe zuverlässig, daß dieser schöne neue Truppenteil, der während Ihrer Amtszeit als Kriegsminister errichtet worden ist und der in der Stadt steht, die Sie zu Ihren Ehrenbürgern zählt, Ihnen immer Freude machen wird.

Mit dem Wunsche, daß Sie sich noch lange Ihrer glänzenden Leistungen in voller Rücksicht erfreuen möchten, bin Ich in bekannter Grußform.

Ihr Ihnen wohlgemeinter König
Friedrich August.

Dresden, den 12. Dezember 1912.

Al Generaloberst Freiherr v. Hausen."

Mit dieser außerordentlichen Ehrengabe hat Se. Majestät erneut fundgetan, wie hoch er die Verdienste seines Kriegsministers einschätzt. Wie die im Jahre 1910 erfolgte Ernennung v. Hausens zum Generaloberst bisher in der sächsischen Armee einzeln dachte, so bedeutet auch die gestrige Ernennung des Kriegsministers zum Chef des 182. Infanterie-Regiments eine ganz ungewöhnliche Auszeichnung, da in Sachsen bisher nur Angehörige regierender Fürstenhäuser zu Regimentschefs ernannt worden sind.

Den Landrichter Lauber und Dr. Frits Karl Wolf in Zwickau, Dr. Kunath, Eger, Wagner, Dr. Stoerl, Dr. Grau, Lauche, Schmidt, Robert Eduard Hermann Franke, Oppik, Dr. Illing-Srodroff und Dr. Lienemann in Leipzig-Röntgen und Reichstädt in Dresden, Kraatz und Dr. König in Freiberg, Gürth in Chemnitz und Dr. Kräpach in Plauen ist Titel und Rang eines Landgerichtsrats, den Amtsrichter Zimmer in Sandhausen, Dr. Schaub, Schmidt und Wendt in Plauen, Tobias, Graf, Dr. Lehmann, Dr. Engelsmann und Dr. Uhlich in Chemnitz, Mannen, Dr. Reher, Dr. Paulek und Dr. Schumann in Leipzig, Koch, Dr. Müller, Zimmer, Höfer, Dr. Varek und Dr. Knob in Dresden, Dr. Brachmann in Freiberg, Dr. Longer in Oberwiesenthal, Dr. Schiller in Zwickau, v. Scheibner in Plauen, Dr. Voigt in Auerbach, Dr. Siegmundov in Pirna, Dr. Glash in Neustadt, Hink in Brand-Erbisdorf und Saup in Bad Lausick der Titel und Rang eines Amtsgerichtsrats, sowie den Staatsanwälten Jahn in Leipzig, Dr. Kurth in Dresden und Arnold in Freiberg Rang in Klasse 4 Nr. 14 der Hofrangordnung verliehen worden.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen empfing gestern mittag den bisherigen Königl. Sächsischen Gesandten Freiherrn v. Reichenstein, der sein Amtsernennungsschreiben überreichte, und darauf seinen Nachfolger, Geh. Legationsrat Kammerherrn v. Stieglitz, der sein Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz. Anschließend fand eine Tafel statt.

Eisenbahnangelegenheiten. Ein Dekret an die Stände betrifft, wie schon kurz erwähnt, mehrere Eisenbahnen, die angeleghalten. Von den Eisenbahnen, für die in früheren Finanzperioden Mittel bewilligt worden sind, sind in der Finanzperiode 1912/13 die Linien Böhmen bei Rötha-Eisenbahn und Olmütz (Sa.) — Oberfranken dem Verlehrte übergeben worden. Ferner ist der Betrieb auf der von der elektrischen Straßenbahn Dresden (Arenal) abweigenden elektrischen Straßenbahn-

strecke nach Hellerau eröffnet worden. Weiter sind die Verhandlungen mit den Beteiligten über die Fortsetzung der elektrischen Straßenbahn Dresden-Nickern-Oselsendorf bis Bischofswerda so weit getrieben, daß die Betriebsübernahme voraussichtlich im Frühjahr 1914 erfolgen kann. Am Bau befinden sich die Linie Zeulenroda-Badab — Zeulenroda Stadt, die elektrisch zu betreibende Linie Klingenthal-Unterschlüterberg und die Fortsetzung der Linie Hoyerswerda-Eppendorf bis Großwaltersdorf. Für die Linie Thurnau-Planen (Bogt), sind die Bauvorbereitungen im Gange. Der Bau der Linie Klingenthal-Colditz — Oberdittmannsdorf hat noch nicht in Angriff genommen werden können. Hinsichtlich der Linie Radebeul — Kamenz sind weitere zahlreiche Wünsche in bezug auf die Linienführung vorgebracht worden. Die Staatsregierung hat diese Wünsche geprüft und auf Grund weiterer Ermittlungen im Gelände eine mittlere Linie vorgeschlagen, die geeignet erscheint, die widerstreitenden Interessen miteinander zu vereinigen. Die unter Leitung der zuständigen Amtshauptmannschaften geplante Verhandlungen mit den Beteiligten über die unentbehrliche Abreitung des zum Baubau erforderlichen Landes haben bisher noch nicht zum Ziele geführt. Es ist deshalb davon abgesehen worden, eine weitere Rate in den außerordentlichen Staatshaushalt-Etat für die kommende Finanzperiode einzulegen. Sollte das Areal noch bereitgestellt werden, so würde mit dem Bau auf Grund der vom vorigen Landtag ausgeschlossenen Bewilligung einer ersten Rate von 500 000 M. alsbald begonnen werden können. — Was das Projekt der Schweinitz-Eisenbahn anlangt, so ist nunmehr für die im sächsischen Staatsgebiet gelegene Strecke das Enteignungsverfahren eingeleitet worden. Die Verhandlungen mit der A. A. Österreichischen Regierung wegen der Vereinbarung eines Staatsvertrags über die Errichtung dieser teilweise österreichischen Staatsgebiet berührenden Bahn sind dem Abschluß nahe. Nach einer neuendrungen bei der Königlich Sächsischen Regierung eingegangenen Note der A. A. Österreichischen Regierung bestehen sachliche Meinungsverschiedenheiten nicht mehr, so daß nur noch die Formlichkeiten des Vertragsabschlusses an erledigt sind. Die Staatsregierung wird den Ständen hierüber weitere Mitteilung angeben lassen. — In den außerordentlichen Staatshaushalt-Etat für die Finanzperiode 1914/15 sind, außer einer dritten Rate für die Linie Thurnau-Planen (Bogt), für folgende neue Linien Mittel eingesetzt worden: a) für eine vollspurige Nebenbahn von Borna bei Leipzig über Bad Lausick nach Großbothen, b) für eine vollspurige Nebenbahn von Wurzen nach Eilenburg (Sa.), c) für eine vollspurige Nebenbahn von Wiesenburg (Sa.) nach Wildenfels, d) für eine vollspurige Nebenbahn von Wildenfels nach der Station Wosbach der preußischen Staatsseisenbahmlinie Torgau — Löbenstein, e) für eine Fortsetzung der Linie Mügeln-Görlitz-Altenberg nach Altenberg, sowie f) für die zunächst nur als Industriegleis zu erbaute Teilstrecke der Pöbeltalbahn zwischen Schmiedeberg (Bez. Dresden) und Wildenfels. Die Bahnen unter a, c und f sind im Dekret unter A behandelt. Alle die Bahnen unter b und d sind die Vorarbeiten zurzeit noch nicht abgeschlossen. Wegen der Bahn unter d schwelen noch Verhandlungen mit den beteiligten anderen Regierungen. Die nähere Begründung dieser Postulate bleibt daher einem späteren Dekret vorbehalten. — Von den zehn Bahnen, die die Regierung in dem Dekret Nr. 29 vom 13. Januar 1912 für baufähig erklärt hat, bleiben hierauf zunächst noch folgende unberücksichtigt: 1. Cunewalde — Löbau. In dem erwähnten Dekret ist dieser Linie zwar eine gewisse Bedeutung für den Personenverkehr auferkannt worden, ihr Nutzen für den Güterverkehr ist dagegen auf Grund eingehender Ermittlungen als überaus gering bezeichnet worden. In Anbetracht der verhältnismäßig sehr hohen Baukosten von 1 568 000 M. erscheint es zweckentsprechend, zunächst dem Personenverkehr durch Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie zu dienen, die sowohl dem Staat als den Interessen weit geringere Opfer aufzuerlegen wird als der Bahn. 2. Mulau — Greiz. Nach den Ausführungen im Dekret Nr. 29 S. 12 sollten erst die Wirkungen der neuen Göltzschalstraße auf den Verkehr der beteiligten Städte abwarten werden, ehe der Bau der Eisenbahn ins Auge gefasst werden kann. Da die erwähnte Straße jedoch erst fertiggestellt worden ist, erscheint der Zeitpunkt für den Bau noch nicht gekommen. Das Bedürfnis nach der Eisenbahn ist aber überhaupt geringer geworden dadurch, daß die Reichspostverwaltung zwischen Greiz und Reichenbach eine Kraftwagenlinie eingerichtet hat und der Bau einer elektrischen Straßenbahn zwischen Reichenbach, Mulau und Reichenbach durch die Sächsische Straßenbahn-Gesellschaft in Plauen gelöst erscheint. Überdies kann auch in Frage kommen, die Kraftwagenverbindung zwischen Eilenberg und Reichenbach, deren Einrichtung sich der sächsische Staat vorbehalten hat, über Plauen auf der neuen Talsstraße bis Greiz weiterzuführen. 3. Neuhausen — Neuendorf. Angefangs der bedeutenden Höhe, die der außerordentliche Staatshaushalt-Etat für 1914/15 bereits erreicht hat, muß der Bau dieser Linie, der eine besondere Dringlichkeit nicht anzuerkennen ist, einer späteren gezeigten Zeit vorbehalten werden. 4. Nordostbahn. Unerwartet das Zustandekommen der Bahn ist die Regierung bereit, eine staatliche Kraftwagenlinie zwischen Bautzen und Kamenz einzurichten, wenn die üblichen Verhandlungen von den Gemeinden erledigt werden. 5. Leubnitz-Liebstadt. Die nach der Denkschrift über die Einrichtung staatlicher Motorwagenlinien in Aussicht genommene Kraftwagenlinie Pirna-Liebstadt ist bis jetzt nicht aufzutand ankommen, weil die beteiligten Gemeinden sich gegenüber den anstehenden Bedingungen ablehnend verhalten. Der Versuch, die Linie dadurch zustande zu bringen, daß nicht nur das Seidenwitztal, sondern auch das Vogtatal befahren wird — wodurch der Kreis der Beteiligten erweitert werden wäre —, hat vorläufig nicht zum Ziele geführt. Die Bemühungen um die Einrichtung der Linie werden indes fortgesetzt. Auf den Bau der Eisenbahn wird man zurzeit nicht auftreten können. — Es folgen dann Mittellungen über die geplanten neuen Bahnen und Bahnhäfen. A. 1. Borna bei Leipzig — Bad Lausick — Großbothen. Diese Linie stellt die seit langem erstmals vermittelbare Bahnverbindung zwischen den genannten Orten her und erschließt ein an Bodenschäden, namentlich an Braunkohlen reiches Gebiet. Über die wirtschaftlichen Nutzen der Bahn und über die zu erwartende Rentabilität ist bei den früheren Beratungen der einfallsreichen Petitionen im Landtag bereits ausführlich verhandelt worden. 2. Wiesenburg (Sa.) — Wildenfels. Die Regierung gelangte zu der Ansicht, daß einer schmalpurigen Eisenbahn von Wilsau über Friedrichsgrün nach Wildenfels, sei es in Verbindung mit der staatlichen Schmalpurbahn Wilsau-Carlshofen, sei es im Anschluß an die zurzeit in Wilsau endende elektrische Straßenbahn, vor dem Projekt Wiesenburg-Wildenfels der Vorzug zu geben sei, namentlich weil durch eine Bahn über Wilsau-Friedrichsgrün ein wesentlich ärabisches Verkehrsgebiet erschlossen werde. In der Finanzperiode 1914/15 sollen ständliche Genehmigung vorbereitet, die Verhandlungen über die Bereitstellung des Kreises geführt und die Bauarbeiten einzusetzen werden.

— Der Baudirektor Lauber und Dr. Frits Karl Wolf in Zwickau, Dr. Kunath, Eger, Wagner, Dr. Stoerl, Dr. Grau, Lauche, Schmidt, Robert Eduard Hermann Franke, Oppik, Dr. Illing-Srodroff und Dr. Lienemann in Leipzig-Röntgen und Reichstädt in Dresden, Kraatz und Dr. König in Freiberg, Gürth in Chemnitz und Dr. Kräpach in Plauen ist Titel und Rang eines Landgerichtsrats, den Amtsrichter Zimmer in Sandhausen, Dr. Schaub, Schmidt und Wendt in Plauen, Tobias, Graf, Dr. Lehmann, Dr. Engelsmann und Dr. Uhlich in Chemnitz, Mannen, Dr. Reher, Dr. Paulek und Dr. Schumann in Leipzig, Koch, Dr. Müller, Zimmer, Höfer, Dr. Varek und Dr. Knob in Dresden, Dr. Brachmann in Freiberg, Dr. Longer in Oberwiesenthal, Dr. Schiller in Zwickau, v. Scheibner in Plauen, Dr. Voigt in Auerbach, Dr. Siegmundov in Pirna, Dr. Glash in Neustadt, Hink in Brand-Erbisdorf und Saup in Bad Lausick der Titel und Rang eines Amtsgerichtsrats, sowie den Staatsanwälten Jahn in Leipzig, Dr. Kurth in Dresden und Arnold in Freiberg Rang in Klasse 4 Nr. 14 der Hofrangordnung verliehen worden.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen empfing gestern mittag den bisherigen Königl. Sächsischen Gesandten Freiherrn v. Reichenstein, der sein Amtsernennungsschreiben überreichte, und darauf seinen Nachfolger, Geh. Legationsrat Kammerherrn v. Stieglitz, der sein Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz. Anschließend fand eine Tafel statt.

Eisenbahnangelegenheiten. Ein Dekret an die Stände betrifft, wie schon kurz erwähnt, mehrere Eisenbahnen, die angeleghalten.

Von den Eisenbahnen, für die in früheren Finanzperioden Mittel bewilligt worden sind, sind in der Finanzperiode 1912/13 die Linien Böhmen bei Rötha-Eisenbahn und Olmütz (Sa.) — Oberfranken dem Verlehrte übergeben worden. Ferner ist der Betrieb auf der von der elektrischen Straßenbahn Dresden (Arenal) abweigenden elektrischen Straßenbahn-

strecke nach Hellerau eröffnet worden. Weiter sind die Verhandlungen mit den Beteiligten über die Fortsetzung der elektrischen Straßenbahn Dresden-Nickern-Oselsendorf bis Bischofswerda so weit getrieben, daß die Betriebsübernahme voraussichtlich im Frühjahr 1914 erfolgen kann. Am Bau befinden sich die Linie Zeulenroda-Badab — Zeulenroda Stadt, die elektrisch zu betreibende Linie Klingenthal-Unterschlüterberg und die Fortsetzung der Linie Hoyerswerda-Eppendorf bis Großwaltersdorf. Für die Linie Thurnau-Planen (Bogt), sind die Bauvorbereitungen im Gange. Der Bau der Linie Klingenthal-Colditz — Oberdittmannsdorf hat noch nicht in Angriff genommen werden können. Hinsichtlich der Linie Radebeul — Kamenz sind weitere zahlreiche Wünsche in bezug auf die Linienführung vorgebracht worden. Die Staatsregierung hat diese Wünsche geprüft und auf Grund weiterer Ermittlungen im Gelände eine mittlere Linie vorgeschlagen, die geeignet erscheint, die widerstreitenden Interessen miteinander zu vereinigen. Die unter Leitung der zuständigen Amtshauptmannschaften geplante Verhandlungen mit den Beteiligten über die unentbehrliche Abreitung des zum Baubau erforderlichen Landes haben bisher noch nicht zum Ziele geführt. Es ist deshalb davon abgesehen worden, eine weitere Rate in den außerordentlichen Staatshaushalt-Etat für die kommende Finanzperiode einzulegen. Sollte das Areal noch bereitgestellt werden, so würde mit dem Bau auf Grund der vom vorigen Landtag ausgeschlossenen Bewilligung einer ersten Rate von 500 000 M. alsbald begonnen werden können. — Was das Projekt der Schweinitz-Eisenbahn anlangt, so ist nunmehr für die im sächsischen Staatsgebiet gelegene Strecke das Enteignungsverfahren eingeleitet worden. Die Verhandlungen mit der A. A. Österreichischen Regierung wegen der Vereinbarung eines Staatsvertrags über die Errichtung dieser teilweise österreichischen Staatsgebiet berührenden Bahn sind dem Abschluß nahe. Nach einer neuendrungen bei der Königlich Sächsischen Regierung eingegangenen Note der A. A. Österreichischen Regierung bestehen sachliche Meinungsverschiedenheiten nicht mehr, so daß nur noch die Formlichkeiten des Vertragsabschlusses an erledigt sind. Die Staatsregierung wird den Ständen hierüber weitere Mitteilung angeben lassen. — In den außerordentlichen Staatshaushalt-Etat für die Finanzperiode 1914/15 sind, außer einer dritten Rate für die Linie Thurnau-Planen (Bogt), für folgende neue Linien Mittel eingesetzt worden: a) für eine vollspurige Nebenbahn von Borna bei Leipzig über Bad Lausick nach Großbothen, b) für eine vollspurige Nebenbahn von Wurzen nach Eilenburg (Sa.), c) für eine vollspurige Nebenbahn von Wiesenburg (Sa.) nach Wildenfels, d) für eine vollspurige Nebenbahn von Wildenfels nach der Station Wosbach der preußischen Staatsseisenbahmlinie Torgau — Löbenstein, e) für eine Fortsetzung der Linie Mügeln-Görlitz-Altenberg nach Altenberg, sowie f) für die zunächst nur als Industriegleis zu erbaute Teilstrecke der Pöbeltalbahn zwischen Schmiedeberg (Bez. Dresden) und Wildenfels. Die Bahnen unter a, c und f sind im Dekret unter A behandelt. Alle die Bahnen unter b und d sind die Vorarbeiten zurzeit noch nicht abgeschlossen. Wegen der Bahn unter d schwelen noch Verhandlungen mit den beteiligten anderen Regierungen. Die nähere Begründung dieser Postulate bleibt daher einem späteren Dekret vorbehalten. — Von den zehn Bahnen, die die Regierung in dem Dekret Nr. 29 vom 13. Januar 1912 für baufähig erklärt hat, bleiben hierauf zunächst noch folgende unberücksichtigt: 1. Cunewalde — Löbau. In dem erwähnten Dekret ist dieser Linie zwar eine gewisse Bedeutung für den Personenverkehr auferkannt worden, ihr Nutzen für den Güterverkehr ist dagegen auf Grund eingehender Ermittlungen als überaus gering bezeichnet worden. In Anbetracht der verhältnismäßig sehr hohen Baukosten von 1 568 000 M. erscheint es zweckentsprechend, zunächst dem Personenverkehr durch Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie zu dienen, die sowohl dem Staat als den Interessen weit geringere Opfer aufzuerlegen wird als der Bahn. 2. Mulau — Greiz. Nach den Ausführungen im Dekret Nr. 29 S. 12 sollten erst die Wirkungen der neuen Göltzschalstraße auf den Verkehr der beteiligten Städte abwarten werden, ehe der Bau dieser Linie, der eine besondere Dringlichkeit nicht anzuerkennen ist, einer späteren gezeigten Zeit vorbehalten werden. 4. Nordostbahn. Unerwartet das Zustandekommen der Bahn ist die Regierung bereit, eine staatliche Kraftwagenlinie zwischen Bautzen und Kamenz einzurichten, wenn die üblichen Verhandlungen von den Gemeinden erledigt werden. 5. Leubnitz-Liebstadt. Die nach der Denkschrift über die Einrichtung staatlicher Motorwagenlinien in Aussicht genommene Kraftwagenlinie Pirna-Liebstadt ist bis jetzt nicht aufzutand ankommen, weil die beteiligten Gemeinden sich gegenüber den anstehenden Bedingungen ablehnend verhalten. Der Versuch, die Linie dadurch zustande zu bringen, daß nicht nur das Seidenwitztal, sondern auch das Vogtatal befahren wird — wodurch der Kreis der Beteiligten erweitert werden wäre —, hat vorläufig nicht zum Ziele geführt. Die Bemühungen um die Einrichtung der Linie werden indes fortgesetzt. Auf den Bau der Eisenbahn wird man zurzeit nicht auftreten können. — Es folgen dann Mittellungen über die geplanten neuen Bahnen und Bahnhäfen. A. 1. Borna bei Leipzig — Bad Lausick — Großbothen. Diese Linie stellt die seit langem erstmals vermittelbare Bahnverbindung zwischen den genannten Orten her und erschließt ein an Bodenschäden, namentlich an Braunkohlen reiches Gebiet. Über die wirtschaftlichen Nutzen der Bahn und über die zu erwartende Rentabilität ist bei den früheren Beratungen der einfallsreichen Petitionen im Landtag bereits ausführlich verhandelt worden. 2. Wiesenburg (Sa.) — Wildenfels. Die Regierung gelangte zu der Ansicht, daß einer schmalpurigen Eisenbahn von Wilsau über Friedrichsgrün nach Wildenfels, sei es in Verbindung mit der staat

das Dreijahresgesetz als unnötig angesehen wird, man es abzuschaffen werden. Aber es wäre furiosbar, zu sagen, das man es aufrechterhalten müsse in der Hoffnung, dass es nicht nötig sei, ihm alles zu geben, was die Belebung davon erwartet. Der Redner wiederholte, er und seine Freunde seien für eine Politik der Verlängerung, aber das Stadtmüller müsse sich über die Drage der nationalen Entwicklung und besonders über seine Stellung zum Dreijahresgesetz klar äußern.

Joseph Reinach fragte, ob die Regierung über das Dreijahresgesetz ebenso denkt wie Clemenceau oder wie (davon, Webbster bestand rechts und im Zentrum, Vom auf der linken Linie.) Reinach sagte, da die Umstände nun nicht geändert hätten, so müsse das Dreijahresgesetz unverändert aufrechterhalten werden.

Ministerpräsident Doumergue antwortete, eine Politik der Vereinigung der Republik er der Linken durchführen zu wollen. Bezuglich des Dreijahresgesetzes sagte er, dass er das Gesetz loyal anwenden werde. Die von ihm über die finanziellen Folgen dieses Gesetzes und die bei dem Konkurrenz von Pau gezeigten Versprechungen werde er nicht verzichten. Webbster bestand, dass er die Bezeichnung der Auktionen werde durch außwartige Anleihen erschwert werden. Daher dürfe keine freie Auktionen eintreten werden, bevor die französische Anleihe zustande gekommen ist. Minister Gailloux sprach für die Dekommissionierung der außerordentlichen Ausgaben durch Ausgabe kurzfristiger Staatsanleihen.

Die Deputiertenkammer nahm dann die bereits gemeldeten Abstimmungen vor.

Der Eindruck der Abstimmung im Lande.

Die Mehrheit der radikalen Blätter äußert sich über die vorangegangene Räumungsrede sehr befriedigt. Siehebei sei ein Beweis dafür, dass es für die leute Konservativen keine andere Lösung gegeben habe, als die Bildung eines radikalen Kabinetts, welches mit der Rechten nicht zusammen und den gesuchten Sozialisten keine übermäßigen Angehörschaften wolle. Die konservative und liberale rechtspopulistische Presse meint, dass das erste Auftreten des neuen Ministeriums eine sehr erstaunliche gewesen sei und kritisiert insbesondere die radikale Leistung des Ministerpräsidenten.

Bom Ballon.

Die bulgarischen Sobraniewahlen.

Von bulgarischer Seite wird unserem Wiener Korrespondenten mitgeteilt:

Der Ausfall der Wahlen zur Sobranie hat in der europäischen Presse Kommentare gefunden, die einer Richtung bedürfen. Es ist wohl zutreffend, dass die Politik des Kabinetts Radoslawow-Weschnow nur über eine geringe Mehrheit in der Sobranie verfügt, doch darf daraus keineswegs geschlossen werden, dass die auswärtige Politik Bulgariens dadurch eine Korrektur im russophilen Sinne erfahren wird. Die Neuwahlen haben zum ersten Male auf Grund des Proportionalwahlrechtes aufgezeigt, dass die Herren Danew und Weschnow mit der ausgeprochenen Absicht geschafft haben, eine russophile Macht zu stabilisieren. Das ist ihnen nicht gelungen, denn die Nationalisten (Weschnow) und die Progressisten (Danew) versagten in der neuen Kammer nur über sechs Stimmen. Die eigentliche Opposition setzt sich aus den Agrarier und den Sozialisten zusammen, welche Parteien sich aber keineswegs von Danew dazu missbrauchen lassen werden, eine russophile, auf Abkehr des Königs gerichtete Politik mitzumachen. Das beweist die Stellungnahme des sozialistischen Hauptorgans in der Königfrage zur Evidenz.

Radoslawow hat nicht die Absicht, seine Demission zu geben, er beabsichtigt vielmehr, ein Koalitions-Kabinett auf breiter Basis zu bilden, in dem er die oppositionellen Agrarier, die nicht Agrarier im west-europäischen Sinne, sondern mehr oder weniger Agrarkommunisten sind, zur Teilnahme an der Regierung auffordern wird. Sollten diese ablehnen, wird Radoslawow mit den Sozialisten unterhandeln, eventuell beide oppositionelle Parteien zur Teilnahme an der Regierung in einem Koalitions-Kabinette breiterer Basis heranziehen. Wenn ihm dies, so hätte die Opposition in der Sobranie nur noch ihren Ausdruck in den sechs Abhängern der Kooperation Danew-Weschnow, die beide gewählt worden sind.

Der Kampf um einen serbischen Kreishausen in Saloniki.

Der Verband der griechischen Kaufleute protestierte gegen das Verlangen der Serben nach einem serbischen Kreishaus in Saloniki dadurch, dass er den Punkt über alle serbischen Waren erklärte. Die Serben haben nun ihrerseits alle nicht-serbischen Firmen, die sich in Teslis niederlassen wollten, gezwungen, ihre Geschäfte wieder zu öffnen. Sie fordern als erste Bedingung, dass die Geschäftsführer serbische Staatsbürgen werden, und belegen die Geschäfte mit solchen Abgabern. Endlich behindern serbische Behörden den gesamten Postverkehr mit Neu-Griechenland.

Griechenland nimmt Besitz von Kreta.

Die griechische Regierung hat den Mächten den Vertrag der Konventionen von London, Buscot und Athen mitgeteilt und ihnen so indirekt zur Kenntnis gebracht, dass die drei Kreise sofort einen Teil des Königreichs Griechenland bilden. Der König wird sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Venizelos nach Candia begeben.

Die Abgrenzung Südosteuropas.

Die "Agencia Stefani" meldet: Die internationale Kommission zur Abgrenzung Südosteuropas ist nach Florenz abgereist. Am ihrer Sitzung vom 10. Dezember hat sie die von England vorgeschlagene Grenzlinie angenommen, die in der Hauptstrecke dem Standpunkt Österreich-Ungarns und Italiens entspricht. Die Kommission wird in Florenz die Einzelheiten festlegen, nachdem sie die Grenzlinien geprüft hat.

Lagesgeschichte.

Das Zentrum gegen den Reichskanzler.

In Übereinstimmung mit dem Tenor der Erzählerischen Rede in der Reichstagssitzung am Mittwoch wendet sich auch die "Germania" gegen den Reichskanzler. Auch wenn die Mehrheit, die ihm das Misstrauensvotum erteilt habe, nicht homogen sei, so bleiben noch Abzug der sozialdemokratischen noch immer 183 bürgerliche Abgeordnete, die gegen ihn gestimmt hätten: "Darüber darf ich der Herr Reichskanzler nicht mit einem solchen Gefühl der Zweckmäßigkeit hinweisen, wie er es am Schlusse seiner Rede getan hat. Herr v. Weltmann-Hollweg darf sich nicht so leichtsinnig über ein Misstrauensvotum des Reichstages hinwegsetzen, sondern er muss wohl bedenken, dass er in seiner Stellung und im Interesse eines gerechten Zusammensetzens bei Führung der Reichsgeschäfte nicht nur auf das Vertrauen des Kaisers, sondern auch auf das Vertrauen des Reichstags angewiesen ist. Dieses Vertrauen hat er sich durch seine Erklärungen vom 3. und 4. Dezember zum Halle-Zoben bei der überwältigenden Mehrheit des Reichstages nicht erringen können, und es ist ihm darüberhinaus auch nicht gelungen, durch seine weiteren Reden, wenngleich diese einen günstigeren Eindruck hinterlassen haben, es zurückzuerobern." — Auch sonst machen sich Anzeichen bemerkbar, dass das Zentrum im Gegensatz zu der erfreulichen Haltung der Nationalliberalen darauf

hinarbeitet, das Misstrauensvotum gegen den Kanzler parteipolitisch auszubauen. Zunächst will das Zentrum seine Aussicht in der Dualfrage bei den obersten Stellen durchsetzen. Schon heißt es indessen, dass auch die Zuliefererfrage wieder hervorgeholt und zum Gegenstand einer "Kompensation" gemacht werden soll. Der Kanzler soll gewungen werden, in der Zuliefererfrage nachzugeben, um dafür das Vertrauen der Zentrumsmehrheit wieder einzutauschen. Gegen solche Verluste kann nicht energisch genug Front gemacht werden.

Die Wahlen und die Reichskanzlerrede.

Das Blatt der deutsch-hannoverschen Partei, die "Deutsche Volkszeitung", beschäftigt sich mit der Reichskanzlerrede. Sie schreibt: "Die Rede habe irgend etwas Neues, was man nicht schon dagehobt aus Kundgebungen der offiziellen Presse gehört und erfahren habe, nicht enthalten. Der Kanzler habe der Verschuldfrage früher eine erheblich größere Bedeutung beigelegt, als er jetzt zu tun vorgebe. Man erlebe die bedauerliche Inkongruenz, dass der selbe Mann, der es ablehne, die süddeutschen Reichsländer zu norddeutschen Preußen zu machen, und der dem Herzogtum Braunschweig das Recht auf den angetümlich dargestellten nunmehr gänzlich zugestanden habe, dasselbe Recht dem gleichfalls unzweifelhaft fern-deutschen Hannoverland nach wie vor geltendlich und sogar für alle Zukunft vorerthalte." Zum Schluss wird in üblicher Weise ausgesprochen, dass man den Kampf um das Recht bis zum Siege führen werde.

Preußische Thronrede und Wahlenfrage.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlaufen wird, wird die preußische Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtages auch einen Passus enthalten, in welchem auf die glückliche Lösung der bisher zwischen Preußen und Braunschweig bestehenden Differenzen Bezug genommen wird.

Nachklänge zur Sabern-Affäre.

Wie nachträglich bekannt wird, verschwand seinerzeit plötzlich der Bruder des Obersten v. Reuter, Musketier d. L., ohne dass selbst seiner Mutter über den Grund des Verschwindens Aufschluss gegeben wurde. Die "Bürgerzeitung" teilt nunmehr mit, dass Reuter am Dienstag vor einem Standgericht in Sabern abgeurteilt wurde. Er hatte in einem Saberner Geschäft seiner Privatmeinung über den Fall Vorster freien Ausdruck gegeben, wurde angegeben und ist jetzt zu fünf Wochen Arrest verurteilt worden. — Der Abg. Petermann hat als einziger nationalliberaler Abgeordneter bei der Sabern-Interpellation gegen den Misstrauensantrag gewählt. Ein Blatt hat im Anschluss daran mitgeteilt, dass diese Abstimmung der Herren Petermann „folgen nach sich ziehen werde“. Sofern daraus geschlossen werden sollte, dass die Fraktion bei jener Abstimmung auf ihre Mitglieder irgendeiner Art ausgeübt habe, kann die Nationalist. Korrespondenz“ mitteilen, dass diese Folgerung jeder Grundlage entbehrt. — Der Abschluss der französischen Untersuchung der Saberner Affäre steht bevor. Wie in Berlin verlautet, wird das 99. Regiment, bisher in Sabern, nach Kassel versetzt, und nach Sabern das 167. Regiment, jetzt in Kassel, überstellt. — Das "Neue Pommersche Tageblatt" in Stargard in Pommern hat aus der "Voss. Zeit." zwei Artikel: "Die Entscheidung des Kaisers" und "Donaueschingen", und aus der "Freiheit", "Ztg." einen Artikel: "Militärische Nebenregierung" übernommen. Darauf ist das "Neue Pommersche Tageblatt" in der Kaiserliche des Stargarder Grenadier-Regiments verboten worden. Da die Reiter in der Kaserne das Abonnementsgeld schon bis Ende Dezember bezahlt haben, soll das Verbot laut Regimentsschein erst mit dem 1. Januar Geltung erhalten. — Das "Wolfs Telear. Bureau" erfasst, dass das Generalkommando den Artikel des "Journal d'Alce Portaine" vom 5. Dezember 1913, in dem der Adjutant Major Marcus Allard, mit richtigem Namen Eugen Jung aus Schleswig-Holstein die falsche Anschuldigung erhoben hat, von einem Offizier vor dem Broglie-Kabinett beleidigt und geschlagen worden zu sein, der Staatsanwaltshaft übergeben.

Dreibundklänge in den Delegationen.

In beiden Delegationen der Donaumonarchie ist am Mittwoch der Dreibund als Friedensgarantie gefeiert worden. Das Bundesverhältnis zu Deutschland und auch zu Italien sind einen schönen und plastischen Ausdruck. Aus Wien wird darüber gemeldet: Die ungarische Delegation setzte in ihrer Plenarsitzung die Verträge über das Budget des Neuherrn fort. Delegierter Graf Apponyi (Unabhängigkeitspartei), der sich als warmer Fürsprecher des Dreibunds und des Bundesverhältnisses zu Italien erklärte, beprach die Haltung Deutschlands an der Weltausstellung in San Francisco erklärte in der heutigen Sitzung des Reichstages Präsident Raemps, er nehme an, dass damit dieser Punkt der Tagesordnung erledigt sei. Diese Erklärung ist vielfach so verstanden worden, als ob damit der Initiativantrag auf Einstellung eines Nachtragssatzes zurückgezogen sei. Wir werden aus parlamentarischen Kreisen darauf aufmerksam gemacht, dass diese Auffassung nicht richtig ist. Der Antrag ist nicht aufgehoben worden. Eine Entscheidung des Reichstages ist in dieser Angelegenheit nicht erfolgt.

Rom. Der Generaldirektor der Schönen Künste Nicci telefonierte von Florenz an den Unterrichtsminister Grebaro, dass das Bild Gioconda wiedergefunden wurde. Das Bild war einem florentinischen Altertumsbändler angeboten worden; dieser schöpft Verdacht und benachrichtigte den Direktor der Florentiner Museen, der die Nachricht dem Generaldirektor der Schönen Künste mitteilte, worauf dieser sich sofort nach Florenz begab. Der Mann, in dessen Händen das Bild sich bis jetzt befand, ist ein in Paris wohnender Italiener. Er erklärt beim Vorbör, dass er den Diebstahl im Louvre begangen habe, um alle von Napoleon in Italien begangenen Diebstähle zu rächen. Das Bild ist jetzt beschlagnahmt und wird nach Rom gebracht.

Straßburg. Das Generalkommando des 15. Armeekorps veröffentlicht folgende Mitteilung: In der geirrigen französischen Hauptverhandlung gegen die Saberner Rekruten hat der Vertreter der Anklage in seiner Replik ausführlich, dass durch die Veröffentlichung der unterschriftlichen Erklärung der Rekruten über die anstrebende Impfung der französischen Fahne die bis dahin nur bestehende Vermutung, dass die Fahne beschimpft worden sei, zur Gewissheit geworden sei. Diese Ausführung des Anklageverteidigers ist lediglich so zu verstehen, dass die öffentliche Meinung durch das Schriftstück in der Annahme, die Ausierung sei wirklich gefallen, bestärkt worden sei. Über die Frage, ob der vom Leutnant v. Dorsten gehabte Ausdruck sich auf den Dienst in der Fremdenlegion oder auf die französischen Fahne beziehen habe, schwiegt noch die gerichtliche Unterforschung beim Zivilgericht.

Köln. (Priv.-Tel.) Die ellsak-lothringsche Fortschrittspartei beabsichtigt, in allen größeren deutschen Städten aufklärende Vorträge über Elsaß-Lothringen zu halten, angeblich zu dem Zweck, eine Auskündigung der reichsständischen Befreiung mit den Aldeutschen herbeizuführen. Es sind bereits 50 deutsche Städte in Ansicht genommen, in denen derartige Vorträge gehalten werden sollen.

Hamburg. Das Komitee für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco hat angekündigt, der ablehnenden Haltung der Regierung seine Mitglieder zu einer Beratung auf den 18. Dezember nach Berlin einzuladen.

Mexiko. (Priv.-Tel.) Die Stadt Torreon ist von den mexikanischen Bundesstreitkräften eingenommen worden. Die Kämpfe bei Tampico laufen die Meldungen widersprüchlich. Neworwer Blätter melden aus Tampico einen Sieg der Revolutionäre, während der Stadtcommandant von Veracruz erklärt, dass die Aufständischen bei Tampico mit schweren Verlusten geschlagen worden seien. In Nord des deutschen Dampfers "Kronprinzessin Cecilie" befinden sich 350 Flüchtlinge.

Paris. (Priv.-Tel.) Der italienische Dampfer "Amicitia" gilt für vollständig verloren. Seine Besatzung konnte vollständig von Rettungsbooten geborgen werden.

Genf. Etwa 1500 Hafenarbeiter sind heute in den Ausstand getreten; sie fordern eine Lohnverhöhung von 1 Franc.

Frankfurt a. M. Credit 20%. Dresdner Bank 150%. Städtebank 150%. Bombarden 25%. Ruhr.

Paris. (8 Uhr nachm.) 3 % Rente 90.15. Italiener 90.42%. Portugiesen 60.50. Spanier 91.50. 4 % Türken (unifiz.) 87.70. Türkische 208. Ottomandat 64. Ruhr.

Vereinigte Staaten weichen meldet, dass er die Führer beider Parteien in Tampico gewarnt habe, dass der Kampf nicht in der Nähe der neutralen Zone oder in der Nähe wertvoller ausländischer Besitzungen stattfinden dürfe.

Neue Unruhen in China.

Nach den neuesten Meldungen der Londoner Blätter sind in Peking neue Unruhen ausgetragen, weil der residierende General sich weigerte, ein Heer in Stärke von 22.000 Mann zu entlassen. Er griff die Truppen der Regierung an, wobei es zu schweren Kämpfen und Verlusten kam.

Deutsches Reich. Der König von Württemberg ist gestern mittag 12 Uhr 13 Min. zum Bahnhofe waren u. a. der Fürst und Prinz Hermann, beide in Uniform, zugegen. Nach feierlicher Begrüßung fuhren die Herrschaften in das Schloss, wo um 1 Uhr ein Frühstück stattfand. Um 2 Uhr begaben sich der Fürst und sein Sohn zur Kirchgang in das Baumer Revier. Abends 8 Uhr fand im königlichen Schloss ein Diner statt, woran sich ein Bunter Abend anschloss, gegeben von Mitgliedern des Königl. Schauspielhauses in Hannover.

Die Konservativen Weilnöß, Nupp (Baden), Vogt (Grätzheim) und Genossen haben einen Antrag zur Durchführung des Gesetzes gegen die zollwidrige Verwendung von Gerste im Reichstage eingebracht.

Österreich. In Polomea wurde der frühere russenfreundliche Vandalsabgeordnete Michael Baja-Salkau abgewählt wegen Verleitung militärischer untreuer Bauern zur Auswanderung und wegen Begünstigung der Auswanderung v. Habsburg.

Wie die Wiener "Arbeiterzeitung" meldet, hat Mittwoch abend in Wien eine Vertrauensmännerversammlung der Buchdrucker und Schreibereiarbeiter und -arbeiterinnen in denjenigen Druckereien in Wien, die die Tarifverträge bisher nicht angenommen haben, am 13. Dezember die Abstimmung einzurichten und um 27. Dezember die Arbeit niedergelegen haben. Wegen der Schießerei ist noch kein Beschluss gefasst worden.

Frankreich. Der König und die Königin von Spanien sind am Freitag mittag von Paris nach Madrid abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Präsident Poincaré, Ministerpräsident Doumergue und der frühere Minister des Außen.

England. Die "Times" erklären, aus bester Quelle mitteilen zu können, dass dem Plane eines privaten Meinungsaustausches über die irische Krise, den der Premierminister in seiner Rede in London vorgetragen und den Bonar Law angenommen hatte, in den letzten Tagen eine praktische Folge gegeben worden sei.

Während des Drucks nichts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Nach den Ausführungen des Abgeordneten Bahrermann und des Ministerialdirektors Dr. Lewald über die Frage der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Francisco erklärte in der heutigen Sitzung des Reichstages Präsident Raemps, er nehme an, dass damit dieser Punkt der Tagesordnung erledigt sei. Diese Erklärung ist vielfach so verstanden worden, als ob damit der Initiativantrag auf Einstellung eines Nachtragssatzes zurückgezogen sei. Wir werden aus parlamentarischen Kreisen darauf aufmerksam gemacht, dass diese Auffassung nicht richtig ist. Der Antrag ist nicht aufgehoben worden. Eine Entscheidung des Reichstages ist in dieser Angelegenheit nicht erfolgt.

Rom. Der Generaldirektor der Schönen Künste Nicci telefonierte von Florenz an den Unterrichtsminister Grebaro, dass das Bild Gioconda wiedergefunden wurde. Das Bild war einem florentinischen Altertumsbändler angeboten worden; dieser schöpft Verdacht und benachrichtigte den Direktor der Florentiner Museen, der die Nachricht dem Generaldirektor der Schönen Künste mitteilte, worauf dieser sich sofort nach Florenz begab. Der Mann, in dessen Händen das Bild sich bis jetzt befand, ist ein in Paris wohnender Italiener. Er erklärt beim Vorbör, dass er den Diebstahl im Louvre begangen habe, um alle von Napoleon in Italien begangenen Diebstähle zu rächen. Das Bild ist jetzt beschlagnahmt und wird nach Rom gebracht.

Straßburg. Das Generalkommando des 15. Armeekorps veröffentlicht folgende Mitteilung: In der geirrigen französischen Hauptverhandlung gegen die Saberner Rekruten hat der Vertreter der Anklage in seiner Replik ausführlich, dass durch die Veröffentlichung der unterschriftlichen Erklärung der Rekruten über die anstrebende Impfung der französischen Fahne die bis dahin nur bestehende Vermutung, dass die Fahne beschimpft worden sei, zur Gewissheit geworden sei. Diese Ausführung des Anklageverteidigers ist lediglich so zu verstehen, dass die öffentliche Meinung durch das Schriftstück in der Annahme, die Ausierung sei wirklich gefallen, bestärkt worden sei. Über die Frage, ob der vom Leutnant v. Dorsten gehabte Ausdruck sich auf den Dienst in der Fremdenlegion oder auf die französischen Fahne beziehen habe, schwiegt noch die gerichtliche Unterforschung beim Zivilgericht.

Köln. (Priv.-Tel.) Die ellsak-lothringsche Fortschrittspartei beabsichtigt, in allen größeren deutschen Städten aufklärende Vorträge über Elsaß-Lothringen zu halten, angeblich zu dem Zweck, eine Auskündigung der reichsständischen Befreiung mit den Aldeutschen herbeizuführen. Es sind bereits 50 deutsche Städte in Ansicht genommen, in denen derartige Vorträge gehalten werden sollen.

Hamburg. Das Komitee für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco hat angekündigt, der ablehnenden Haltung der Regierung seine Mitglieder zu einer Beratung auf den 18. Dezember nach Berlin einzuladen.

Mexiko. (Priv.-Tel.) Die Stadt Torreon ist von den mexikanischen Bundesstreitkräften eingenommen worden. Die Kämpfe bei Tampico laufen die Meldungen widersprüchlich. Neworwer Blätter melden aus Tampico einen Sieg der Revolutionäre, während der Stadtcommandant von Veracruz erklärt, dass die Aufständischen bei Tampico mit schweren Verlusten geschlagen worden seien. In Nord des deutschen Dampfers "Kronprinzessin Cecilie" befinden sich 350 Flüchtlinge.

Paris. (Priv.-Tel.) Der italienische Dampfer "Amicitia" gilt für vollständig ver

Familiennachrichten.

Für die beim Hinscheiden meines teuren Vaters, unseres lieben Bruders, Onkels und treuen Freunde des

Privatus Simon Julius Wilhelm Hübler

mit und allen weiteren hinterbliebenen in so überreicher Weise gewordenen Beweise herzlichster Anteilnahme spreche ich
unserer aller

innigsten und tiefgefühltesten Dank

aus.

Freiberg, am 12. Dezember 1913.

Im Namen aller hinterbliebenen
Otto Hübler, Rechtsanwalt.

Um 10. Dezember abends 1/20 Uhr entschlief sanft
im Stadtkrankenhaus zu Dresden unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Oskar Naupert.

Dies zeigt in dieser Trauer nur hierdurch an
Benno Naupert,
zugleich im Namen der übrigen Beidtragenden.
Rossm, den 12. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 14. Dezember
nachmittags 1/4 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof in
Dresden statt.

Kundige Familiennachrichten.

Geboren: Ingenieur Fritz Hanßing S., Chemnitz; Ludwig Hollers T., Chemnitz; Curt Krause T., Bittau; Paul Scheibert T., Plauen; Max Kellbach S., Plauen; Gustav Beneck T., Bautzen.

Verstorben: Frieda Ueßl m. Albert Frenczel, Freiberg; Maria Anders m. Kaufmann Fritz Schneider, Leipzig; Käte Lippke, Chemnitz m. Günther Trabdelius, Hamburg.

Bernadett: Hugo Ueßl m. Elise Koch, Raunhof; Rudolf Jacobi m. Marie Beckum, St. Andreasberg a. Harz.

Geboren: Kommissionsrat Julius Otto Wenz, 18 J., Leipzig; Ingenieur und verl. Feldmesser Otto Heyng, 23 J., Leipzig; Kaufmann Leopold Radolanski, Plauzen; Marie Therese Schmidt geb. Teigner, Chemnitz; Carl Heinrich Schuster, Grimmaischau; Kürschnermeister Emil Max Trommer, 57 J., Bautzen; Baumeisterdirektor a. D. Otto Joehel, 74 J., Plauen; Oberlehrer i. R. Karl Friedrich Wilhelm Oerder, 73 J., Freiberg; Emilie verm. Müller geb. Heerde, 75 J., Wehlen; Bertha Hulda Seidel geb. Jolane, 53 J., Wehlen; Geschäftsführer Reinhard Helmann, 45 J., Bittau; Friedrich Karl Starke, 20 J., Leipzig; Auguste Schilling, 38 J., Grimmaischau; Ober-Telegraphenfachärzte Johannes Arieke aus Bautzen; Auguste verm. Querling geb. Meyer, 72 J., Plauen; Johanna verm. Wieschütter geb. Philipp, 57 J., Wehlen; Pfarrer Albert Eddel, 38 J., Schönfeld; Marie Minna verm. Baum geb. Kümmel, 88 J., Chemnitz; Kupferschmiedemeister August Herrmann Pirna, Bautzen.

Verlobungs-
und
Neueste Form
ohne Lösung

Trauringe
GUSTAV SMY DRESDEN
Moritzstr. 10 Ecke König Joh. Str.

Die große Mode Armbanduhren



J. Niesslein
Altmarkt, Ecke Schloßstraße

Damen-Taschen



Aparte Neheiten in

Brokattaschen

Näh-Kästen, Schmuck-Kästen, Flacon-Etuis, Näh-Etuis, Scheren-Etuis, Toiletten-Etuis, Nagel-Etuis, Postkarten-Albums, Postkarten-Kästen, Fotografie-Kästen, Portemonnaies, Zigaretten-Etuis, Zigarren-Etuis, Banknoten-Taschen, Wechsel-Mappen, Dokumenten-Mappen, Akten-Mappen, Schreib-Mappen, Musik-Mappen, Poesie- u. Tagebücher.

Fotografie-Alben.

Fotografie-Rahmen. — Familien-Rahmen.

Reise-Necessaires

von 3 M bis 100 M

Damen-Taschen

in Gold, Stahl, echt Silber. — Pompadours.

Opernglas-Taschen.

Operngläser.

Oscar Zscheile,

Hoflieferant Ihrer Konigl. Hoheit der
Frau Prinzessin Johann Georg,

13 Prager Straße 13,
Ecke Ferdinandstrasse.

Fernsprecher 17540.

Kirchen-Nachrichten

für den 3. Advent, 14. Dezember.

A. Evangelisch-lutherische

Sandkirche.

Texte. Worm: Salter 1, 12-15. Worms: a. J. 42, 1-4; b. J. 2, 7-10. c. I. Tim. 2, 4-6.

Heilige und Sophienkirche.

Worm: 1/2 Uhr Predigt und Kommunion; 1/20 Uhr

Worm: 1/2 Uhr Predigt; Salter. Dr. Friederich

(Abgegangen: „Wie soll ich mich empfangen?“ von H. W. Böhme.) 1/2 Uhr: Pastor

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor Adolph

Wöhne.

Kreuzkirche. Worm: 1/2 Uhr Predigt und Kommunion; 1/20 Uhr Predigt; Salter. Dr. Friederich

(Abgegangen: „Was ist mein Sitz?“ von

Alfredo Böhme.) 1/2 Uhr: Pastor

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor Adolph

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worm: 1/2 Uhr: Pastor

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor

Adolph. Worms: 6 Uhr: Pastor

Wöhne.

Kirche und Sophiekirche. Worm: 1/2 Uhr

Wöhne. Worms: 6 Uhr: Pastor



Grosses Lager aller Musikalien

Reichhaltigste **Musikalien-Leihanstalt** am Platze

Instrumenten- und Saiten-Lager

Als **Weihnachts-Geschenke** besonders empfohlen:

Billigste Ausgaben klassischer und moderner Musikalien in eleganten und Schul-Bänden :: Sang und Klang :: Musikalische Edelsteine :: Gilbert-Album :: Lachende Musik :: Tango-Album etc.

Musikrequisiten: Metronome, Stimmgabeln, Taktstöcke, Glasuntersetzer etc.

Auswahlsendungen auf Wunsch bereitwilligst :: Musikalien- und Instrumenten-Kataloge gratis und franko

Noten-

Schränke
Pulte
Etagères
Mappen



Klavier-

Stühle
Sessel
Lampen

C. A. KLEMM

Augustusstrasse

K. S. Hof-Musikalienhandlung

Fernsprecher 21071



Piano-Magazin

Flügel und Pianinos

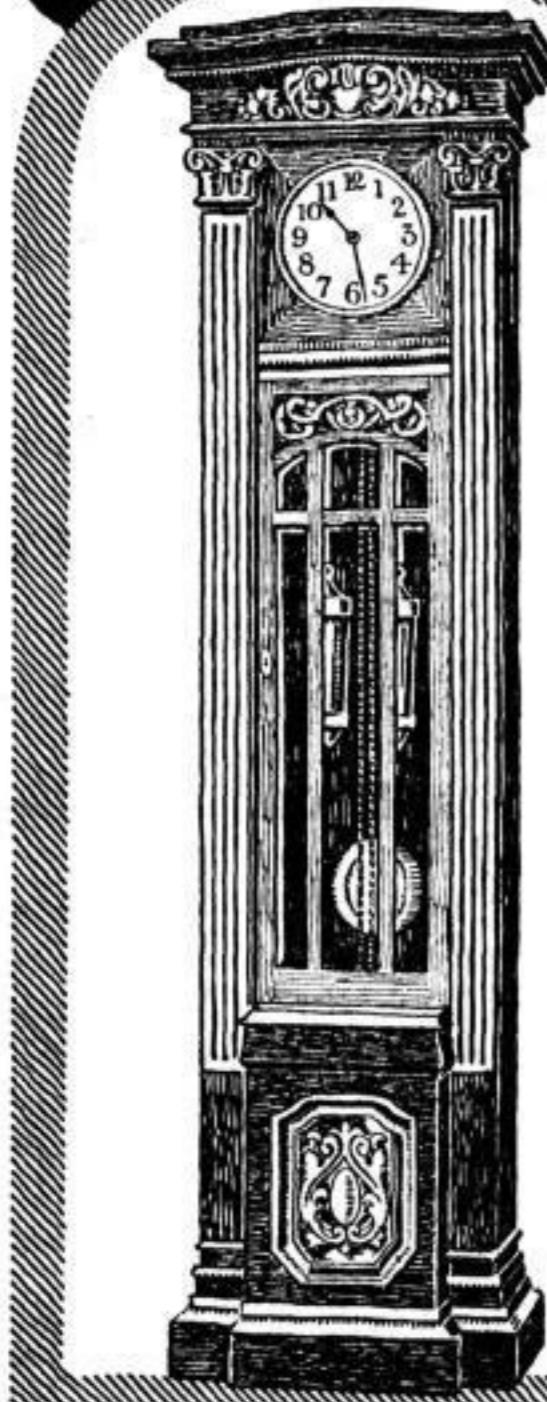
in allen Preislagen

:: Kauf und Miete ::

Hoher Rabatt bei Barzahlung.

Allein-Vertretung:
Steinway & Sons, New-York u. Hamburg
Berdix * Biese * Duyzen * Quandt

Grosse Standuhren



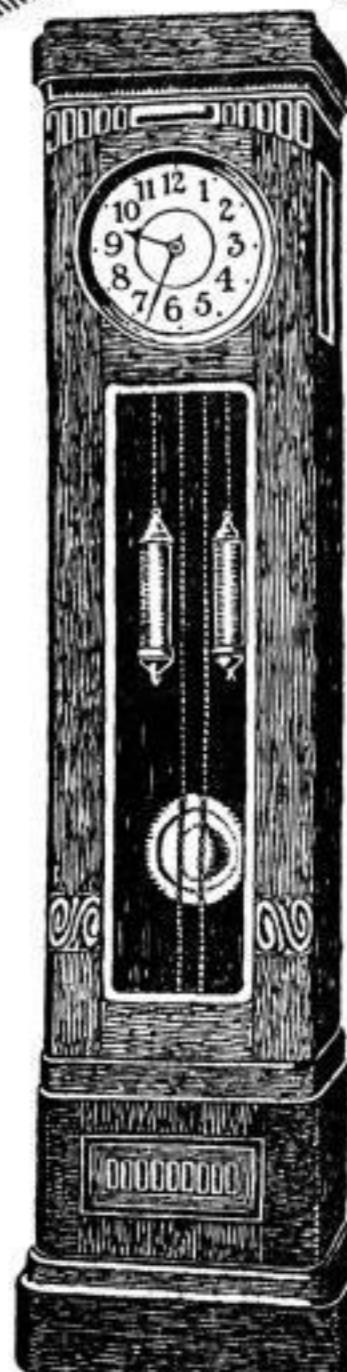
Mit herrlich
klingendem Gongschlag
von 75 - 500 Mk.

In der I. u. II. Etage
befindet sich eine reich-
haltige Aussstellung,
zu deren Besichtigung
ohne Kaufzwang
höfl. gebeten wird.

SMY

Moritzstr. 10
Ecke König Joh.-Str.

Ich führe nur Uhren aus
den besten deutschen
Specialfabriken
und biete eine über-
raschende Reichhaltig-
keit schöner Muster.
Weitgehendste Garantie
für fadellosen Gang.



Dr. 344 „Dresdner Nachrichten“ Sonnabend, 13. Dezember 1913 Seite 7

Geschenke

aller Art



BÖHME & HENNEN
DRESDEN-A.

Viktoriastr. 9 Telephon 14837.

Halle-sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Erstellt seit 1709.

Halle a. S.

Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zelle 30 pf. Reklamezellen 1 Mt.

Kein Konfekt
kaufen, ehe Sie nicht Choc.-Ge-
ring-Schaufenster besichtigt haben.

Büfett,

Brassett, Kredens, Lederschrank,
Rückenschrank, Sofa m. Umbau,
Trumeau, Herrenschreibt., Bücher-
und Bibliothekschränke, Sofas,
Ctonomaten, Salons, Garnituren,
Veritos, Kleiders u. Salondrä,
prachtvolle Edelsäimmer,
sehr feine Küchenmöbel, Garderobe u.
Wäscheschrank, Vorjalous,
Garderob., Dienemb., Embra,
u. Berliner Teppiche, Venezianer
Spiegel, Bilder billig zu verkaufen.

Am See 31 part.

Günstig für Brautleute!

Flügel und Pianinos
verleiht am billigsten, 6-18 M.
F. Gerold, Bahnhofstr. 7.
Größte Auswahl am Platze.

Schokoladen-Tiere
H. Elbmann, Grenadierstr.

Central-Theater

Gastspiel
Otto Reutter.

Pariser Luttballett, Eisbahn auf der Bühne,
Clermonts Burleske-Zirkus,
Lilly Walter-Schreiber

Nur noch bis 15. Dezember

Travilla Bros mit Seelöwen, Bowden u. Gardey,
Garden Sisters, Boston Bros., Morues.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf täglich von 10 bis
2 Uhr an der Theaterkasse.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags

nachmittags 3½ Uhr;

Jung Habenichts und das Silberprinzeßchen.

Weihmäths Märchen in 6 Bildern.

Victoria-Salon.

Abends 8 Uhr u. a.
Gastspiel des originellen rheinischen Komikers

Blatzheim

"Kunst-Schlittschuhlaufen"
Eisbahn auf der Bühne

Sonn- und Feiertags: 2 große Vorstellungen.

Theater-Tunnel

Das neue brillante Künstler-Ensemble "Silesia".

Anfang 12½ Uhr, Sonn- und Feiertags 1½ Uhr.

Sarrasani - Theater.

Heute 8,20 und folgende Tage

Die Weltattraktion

Marie Antoinette

(Das Vermächtnis einer Königin).

Sensationsausstattungsspiel in 9 Bildern.

Spield im franz. Revolutionsjahr 1793.

Vorverkauf Warenhaus Herzfeld und Tageskasse.

Tunnel: Trocadero: Täglich 11 Uhr
Tegernseer: Die neuen Weingangs- u. Tanzläufe.

Cafe: Zigeuner-Roncert.

W. 344 Sonnabend, 13. Dezember 1913 Seite 8

Heute abend Johanna Kiss. Am Klavier: Leopold Spielmann

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertrichter F. Ries (F. Pöltner).

A. d. Progr.: Händel: Fun bondo spira — Gluck: Cavatine: Vieno che poi sereno — Leewe: Edward — Lieder von Schumann, Schubert, R. Kahn, Schillings und R. Strauss.

Flügel: Bach; Vertreter: E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Karten: 4,20, 2,65, 1,05 b. F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Beste Werke. Reizende Dekore.
Goldene Damen-Uhren von 18-300 Mk.
Für guten Gang mehrjährige Garantie.

GUSTAV SMY DRESDEN
Moritzstr. 10 Ecke König-Joh-Str.

Neueste Muster. Größte Auswahl.
Moderne Uhrketten von 2-300 Mk.
:::Jede Kette trägt Qualitäts-Stempel:::

Grundbesitz-Zuwachssteuer und der „Fall Meißner“.

Am vergangenen Donnerstag hat in Dresden nicht nur eine imponierende Versammlung von Vertretern des Grundbesitzes aus ganz Sachsen und besonders von Dresden stattgefunden, welche Stellung nahm zu der Vorlage der sächsischen Regierung an den Landtag, die die Übernahme der inzwischen hinfällig gewordenen Wertzuwachssteuer des Reiches durch den Staat Sachsen bezweite; gleichzeitig hat sich das Dresdner Stadtverordnetenkollegium an demselben Tage mit dieser Steuer aus Anlass des „Fall Meißner“ eingehend beschäftigt. Der letztere ist von erhöhtem Interesse für die Gesamtheit des Grundbesitzes in Dresden. Die Gründung im Stadtverordnetenkollegium war veranlasst worden durch einen Artikel in der Zeitschrift „Grundbesitz und Realredit“ zu Nr. 284 des „Tages“, den wir in seinem Hauptinhalte, aber unter Hinweglassung der inzwischen durch eine Erklärung des Rates angefochtene Vorwürfe gegen das Wertzuwachssteueramt, wiedergeben. In dem erwähnten Artikel des „Grundbesitz und Realredit“, Mitteilungen des Schuhverbandes für deutsche Grundbesitz, heißt es:

„Als am 3. Juli d. J. der Reichstag beschloss, die Reichswertzuwachssteuer als solche aufzuhören und das Zwangsversteigerungsrecht vom 14. Februar 1911 nur so lange für die Bundesstaaten und Kommunen in Kraft zu lassen, bis die Landesregierung in den Einzelstaaten über das Schicksal der Zuwachsbesteuerung endgültig entschieden hätte, da entstand in den Kreisen des Haushalt und Grundbesitzes in Stadt und Land das Gefühl der Freude und Genugtuung. War doch so viel erreicht, daß das Prinzip der Sonderbesteuerung des Zuwachses bei Grundstücken aus dem Reichsfinanzamt ausgemerzt war! Wüßte man doch, daß die gesamte Materie nunmehr in den Einzelstaaten eine grundjäliche Prüfung erfahren und daß die Besteuerung des Zuwachses — wenn an ihr überhaupt festgehalten werden sollte — auf neue Grundlagen gestellt werden würde.“

In Preußen wird — wie man erfährt — bereits an einem neuen Gesetzentwurf bzw. an der Bearbeitung der Zuwachsbesteuerung in das Kommunalabgabengesetz gearbeitet, in Bayern und Sachsen aber will man die 50 Prozent der Steuer, auf die das Reich verzichtet hat, für den Staat im Anspruch nehmen. In Bayern sind darauf die Grundbesitzer mit Unterstützung von Handel, Industrie und Landwirtschaft, ja selbst der Landgemeinden, wie ein Mann aufgestanden und haben gegen diese Absicht der Regierung protestiert. Auch im sächsischen Landtag sind bereits die schwersten Bedenken gegen den Gesetzentwurf laut geworden. (Die Red.) Gerade in Sachsen hat sich in der Hauptstadt Dresden wohl der ungeheuerlichste Wertzuwachssteuerfall augetragen, der unter das Gesetz vom 14. Februar 1911 fällt, und der dessen Unhaltbarkeit mit aller Kraft und Bestimmtheit beweist.

Der Bauunternehmer Ernst Meißner in Dresden, Zimmermeister, ein Mann von über 60 Jahren, gehört nicht zu den ganz kleinen, aber auch nicht zu den großen Existenz. Jahrzehntelanger Arbeit hatte er sich ein Vermögen erworben und dieses — wie für ihn verständlich — in einer Reihe von Häusern, über 20, in Dresden angelegt. Nicht selten war er zur Stelle, wenn es galt, die Kraft der Privatunternehmer in den Dienst der gemeinnützigen Betreibungen zu stellen, und Ehre und Anerkennung blieben nicht aus.

Am Jahre 1900 bzw. 1911 kaufte Meißner in Dresden in der Prober Straße zwei Grundstücke, um die alten Häuser abzureißen und moderne Neubauten zu errichten. Es gelang ihm, beide Grundstücke zu veräußern, noch bevor sie vollendet waren. Die Verkaufspreise sicherten Meißner einen bescheidenen Verdienst. Da meldete sich das Zuwachssteueramt und forderte Meißner zur Steuererklärung auf. Da diese wegen der noch nicht vollendeten Arbeiten, wegen noch ausstehender Rechnungen und Auseinandersetzungen so schnell nicht erfolgen konnte, wurde Meißner im ersten Falle eingeholt wegen eines „unverdienten“ Zuwachses von 359.700,19 Mk. zu einer Steuer von 65.473,45 Mk., im zweiten Falle wegen eines Zuwachses von 295.560,42 Mk. zu einer Steuer von 48.167,52 Mk. insgesamt also an einer Steuer von 113.638,97 Mk. Meißner legte Beschwerde ein, ging zu den verantwortlichen Beamten, um ihnen die Irrtümer der Einschätzung zu zeigen, denn ein Gewinn war außer einem bescheidenen Arbeitsverdienst überhaupt nicht entstanden. Aber an der Rechensumme wurde festgehalten: da hatte das Steueramt an die Stelle

der nachzuweisenden Baukosten den Neuerlasswert des noch nicht einmal fertigen Gebäudes gelegt; da waren notwendige und nachgewiesene Unterkosten, zum Beispiel die in unserer gelebten Zeit hohen Provisionen, für die Quittungen vorgelegt wurden, nicht anrechnungsfähig! Weitere Ausgaben waren als „nicht nötig“ bezeichnet worden. Gewiß muß ausgegeben werden, daß hier Fehler im Gesetz vorliegen, an das die Beamten gebunden sind. Das Zuwachssteueramt machte zur Zahlung der Steuer mit der Androhung der Zwangsvollstreckung, so daß Meißner, dem die Summe nicht zur Verfügung stand, den Konkurs über sein gesamtes Vermögen anmelden mußte. Dieses bestand in der Hauptstube aus 21 Wohnhäusern, von der Stadt niedrig eingestuft zu 3003500 Mk., belastet mit 2832000 Mark, so daß Meißner hierauf ein Guthaben von 2713000 Mark hatte. In Wirklichkeit war der Wert der Häuser wesentlich höher.

Meißner hoffte, durch den Konkurs die Häuser zu sichern und die Unrichtigkeit der Steuerabnahmen nachzuweisen. Denn bei zwangsweiser Verreibung der Steuer wären sämtliche Grundstücke zur Zwangsvollstreckung gekommen und sämtliche Hypotheken fallig gewesen.

Die Beschwerde des Konkursverwalters Kommissionsrat Gaußler hatte zunächst den Erfolg, daß die Steuersummen von rund 65500 Mk. auf rund 31200 Mk. bzw. von rund 48200 Mk. auf rund 35800 Mk. das heißt insgesamt von rund 113600 Mk. auf rund 70000 Mk. herabgeleitet wurden! Das heißt, bereits diese Streichungen bedeuten ein kleines Vermögen. Nicht vermieden konnte dagegen werden, daß nunmehr die Häuser Meißners nacheinander zur Zwangsvollstreckung kamen. Unter der Wucht dieser Ereignisse brach Meißnerkörperlich zusammen, und als er einigermaßen neuerlich war, da meldete er sich bei dem Verfasser dieser Seiten und bat, Traenen im Auge, um die Hilfe des Schuhverbandes, die ihm nicht verzeigt wurde.

Bei den Zwangsvollstreckungen gingen hunderttausend wiederum verloren, ganz Unberührte verloren ihre in sicherer Händen geglaubten Gelder! Solche Konsequenzen darf ein Gesetz nicht haben, und wenn sie hervorbrechen, müssen die verantwortlichen Stellen, Regierung und Parlamente, dafür sorgen, daß es nicht einen einzigen Tag länger bestehen bleibt.

Die Tragödie war noch nicht zu Ende. Die Generalzessidirektion setzte im Oktober 1913 die Steuer weiter herab auf rund 19000 Mk. bzw. 8400 Mk. zusammen also rund 27400 Mk. liegen 113600 Mk. im Aufzug! In der Zwischenzeit ließ Meißner aber völlig ruiniert, und der Blaubürgerstaat hat mit Unterstüzung des Schuhverbandes den Bundesrat um Erlös der Steuer an Billigsteuerlanden angeworben! Bei der Sache ist Aussicht auf Erfolg vorhanden.

Das eine aber lehrt der Fall Meißner: Das Gesetz vom 14. Februar 1911 ist unhalbar, möge man über die Rechtfertigung der Zuwachssteuer denken, wie man wolle.“

Wie eben erwähnt, ist diesen Ausführungen zum „Fall Meißner“ in der Stadtverordneten-Sitzung durch einen Herrn Stadtrat Dr. Nedder abgegebene Erklärung mehrfach entgegengesetzt worden. In dieser Erklärung werden vor allem die gegen das Zuwachssteueramt erhobenen Vorwürfe eines rücksichtlosen Verfahrens gegen Herrn Meißner zurückgewiesen und zur Begründung hierfür angeführt: Die Zuwachssteuer wird berechnet nach dem Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis. Zu dem Erwerbspreis werden die Baukosten und verschiedene andere Aufwendungen wie Provisionen und dergleichen hinzugerechnet, so daß je höher diese Aufwendungen angelegt werden, desto geringer die Differenz zwischen Erwerbspreis und Veräußerungspreis und dementsprechend auch die Steuer wird, und umgekehrt: Je geringer diese Aufwendungen sind, desto größer wird die Differenz zwischen Erwerbspreis und Veräußerungspreis und desto höher wird also im letzteren Falle auch die Steuer. Aus der verschiedenartigen Erklärung der Baukosten und anderen Aufwendungen erkläre sich nun in der Hauptstube die Differenz zwischen den Angaben des Herrn Meißner und den Feststellungen des Zuwachssteueramtes. Auch in den Meißnerischen Fällen — tatsächlich handelt es sich hier nur um zwei oder drei Grundstücke, für welche die Zuwachssteuer verlangt worden ist — mußte das Zuwachssteueramt, um den Wertzuwachs und danach die Steuer festlegen zu können, zunächst die Baukosten und sonstigen Aufwendungen ermitteln. Dazu war es natürlich auf die Mitwirkung des Herrn Meißner angewiesen. Aber trotz wiederholter Aufforderungen, Abänderungen und Strafen in den einzelnen Fällen von 20 und 30 Mark ist Herr Meißner innerhalb acht bis zwölf Monaten zu einer Mitwirkung nicht zu bewegen gewesen, und das Zuwachssteueramt hat sich daher auf Anweisung der Königlich-Generalzessidirektion gezwungen gesehen, die Einschätzung

zur Baukasse zur Wertbemessung des Grundstücks als Unterlage zu gebrauchen. Wenn sich anderseits das Zuwachssteueramt veranlaßt gegeben habe, die Steuer im Zwangsverfahren von 65483 Mark auf 31190 Mark bzw. 26642 Mark und im zweiten Falle von 48167 Mark auf 35797 Mark und schließlich auf 11778 Mark herabzusetzen, so beruhen diese Angaben zum Teil auf einer verschiedenartigen Behandlung des sächsischen Zustands, zum anderen Teile darauf, daß der Konkursverwalter die von Herrn Meißner verlangten näheren Angaben über besondere anrechenbare Auswendungen gemacht hat. In der Hauptstube erklärten sie sich aber auch daran, daß die Bauaufwendungen vergleichsweise nahezu worden sind. Dieser Vergleich wurde aber über die Höhe der Bauaufwendungen weiter zu treten, da einer Erklärung des Konkursverwalters nichts vorhanden sei, daß auch mit der herabgesetzten Beitrag voll gedeckt werden könnte.

Wenn in der erwähnten Erklärung des Rates gesagt wird, daß infolge der verschiedenen Unterlassungen des Herrn Meißner dieser am allerwenigsten die Verwaltungsbürokratie, aber auch nicht einmal das Zuwachssteueramt verantwortlich machen könnte, so mag dies im Falle Meißner außer Acht gelassen sein, unerlässlich ist hierdurch aber zweifellos die grundsätzlichen Bedenken gegen die Vorlage im Landtag. In den Berhandlungen der beiden Standesämter sind selbst vom Herrn Finanzminister von Seidenb. die großen Härten, welche das bisherige Reichsgesetz enthält und welches jetzt vom sächsischen Staat, wenigstens für zwei Jahre, übernommen werden soll, anerkannt worden, und es ist daher dringend zu wünschen, daß diesen Bedenken durch die Regierung und in den Beschlüssen der Standesämter unbedingt in irgendeiner Form Rechnung getragen wird.

Dörlisches und Sachsisches.

— Der Landwirtschaftliche Verein Dresden Elbtal hielt gestern nachmittag in den „Treppen Räumen“ eine Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende des Hinschendorfer langjähriger Mitglieder, der Herren Spezialkommissar Teuchert, Leipzig, und Leo Häbler, bevollmächtigtes Vorstandesmitglied der landwirtschaftlichen Centralgenossenschaft. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren der Heimatkameraden von den Flößen. Nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder erfolgte einstimmig die Wiederwahl des Generalsekretärs für das neue Geschäftsjahr. Seiter des Vereins ist also wiederum Herr Generalsekretär Dr. Schöne vom Landeskulturrat. Sodann hielt Herr Dr. Walther, Dresden, einen Vortrag über das Thema: „Saatgutbau, ein Mittel zur Erhöhung der Ertragung“. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß die Biotische Pflanzenzucht erst eingeführt habe, nachdem sie im vorherigen Jahrhundert die Naturwissenschaften in den Dienst der Landwirtschaft gestellt hatten, und gab darauf einen Überblick über den Stand der Saatgutzüchtung. Er erörterte eingehend, wie neue Sorten entstehen und beschrieb die Errichtung einer Ausstellung. Die Veredelungsanstalt wird in der Weise getrieben, daß man durchständige Auswahl eine Sorte in der Ertragfähigkeit nach und nach verbessert. Die Schaffung neuer Sorten erreicht man entweder auf dem Wege der Familienzucht oder der Kreuzung, wobei vielfach die ländliche Bevölkerung eintritt. Eine plantlose Züchtung, die Kreuzungen ohne Werk erzeugt, muß natürlich vermieden werden. Gleich anderen landwirtschaftlichen Förderstellen hat der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen den Saatbau wesentlich gefördert durch Einrichtung von Ausstellungsorten. Der Redner hob einige Sorten von Hafer, Gerste, Roggen und Weizen hervor, die auch bei bestem Bewahren haben. Ein abschließendes Urteil läßt sich natürlich nur durch einen mehrjährigen Anbau gewinnen. Die im Lande gezählten Betreideien verdienten mehr Beachtung und ließen die Hoffnung erwecken, daß sie mit den besten in Deutschland gezauberten bald in Weitbereich treten können. Der Redner gab dann einige Vorschriften für die Kartoffelzucht und ging auf die Rückung von Anterwachsen ein, die in Deutschland noch sehr im argen liegt. Ein grüblerischer Ertrag, bessere Qualität, Winterfestigkeit und Lagerfähigkeit seien die Ziele der Pflanzenzucht. Dem Landwirt bestimmt Sorten zu empfehlen, sei unmöglich, da sich diese in den verschiedenen Gegenden ganz verschieden verhalten. Daher sei es Sache des Landwirts, selbst nach Versuchen mit den besten Sorten auszustellen. Durch Auswahl und auch der Pflanzen sei schon Gewaltiges erreicht worden, und der Getreide- und Kartoffelertrag pro Hektar sei in den

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden: Theaterspielplan für heute. Königl. Opernhaus: „Hänsel und Gretel“ (6); Königl. Schauspielhaus: „Das Gottes Kind“ (8); Albert-Theater: „Die fünf Frankfurter“ (8); Residenz-Theater: „Rübezahl“ (8); Der Eigenerprimas“ (8); Central-Theater: „Zwung Habenichts und das Silberprinzenjoch“ (8).

† Sonnabend: Beispiele in Dresden Kirchen. Kreuzkirche, 9 Uhr: Otto Walling: „Die Geburt Christi“, drei Charakterstücke für Orgel; a) „Die Hirten auf dem Felde“, b) „Die Weinen aus dem Morgenlande“, c) „Bethlehem“. 2. Kath. Kirche: „Advents-Motette für Schola und achtmittler Chor mit Solostimmen“, Werk 32; a) „Wie soll ich dir empfangen mit“, b) „Wie du eins empfangen würdest“ (Einzugslied); c) „Wie ich dich empfangen mit“. 3. Josephine: „Heilige Nacht“, Lied für eine Singstimme mit Orgel aus den „Geistlichen Gesängen“ Werk 12, 8, 4. Gemeinsamer Gesang: „Das Schreit dir in dein Herz“ d. Weltkriegslied aus Samuel Scheidts Tabulaturbuch; Tonals für eine Singstimme mit Orgel nach dem Geistlichen Gesangsbuche. 5. Amel. Weihnachtsgechte für Chor; a) Albert Beder: „Sel ne Stunde“, Werk 71, Nr. 4 (achtstimmig), b) „Sulani“, sechstliges Wiegenlied aus dem Jahre 1885 (achtstimmig). Mitwirkende: Der Kreuzchor, Solti-Chor, Schule-Uhlig, Konzertfängerin (Sopran), Orgel-Bernhard Bannister, Leitung: Professor Otto Richter. — Frauenkirche 14 Uhr: 1. Joh. Sib. Brö. Tripl.-Länge in C-G-Dur für Orgel. 2. Albert Beder: „Blond Stille soll sich breiten“, vier- und mehrstimmiger Chor. 3. Georg Friedrich Händel: Arie „O Gott ich Jubel darf“, aus dem Oratorium „Judas“, für Sopran und Orgel. 4. Vorspiel und Gemeindegebet; 42. 1. d. Georg Friedrich Händel: Arie „Liebster ist der Sohn Christi“, aus dem Oratorium „Messias“, für Sopran und Orgel. 6. Amel. Weihnachtsgechte für Chor eingerichtet von Carl Niedel: a) „Ave Maria“ (Gebet und Sternzeichen), vierstimmiger Chor, Werk 2, Nr. 1; b) „Von alle Gott uns loben“, vier- und mehrstimmiger Chor mit Solostimmen; c) „Missa Pssalmi“ (Sopran, Orgel: Alfred Hottinger, Leitung: Paul Schöle).

† Heute abend 19½ Uhr findet im Gewerbehaussaal das 2. Künstler-Konzert des Kleinen-Kunsthauses statt. Mitwirkende: sind die Königl. Hofoper-Sängerin Claire Dux von der Königl. Hofoper in Berlin, der Cellistvirtuose Professor J. Kleindorff aus Leipzig und der Pianist der Königl. Hofoper Berlin Coriolis Bronzegrot.

† Heute 19½ Uhr im Palmengarten Liederabend von Geraphine Schelle.

† Heute 19½ Uhr im Kunsthause Liederabend von Johanna Ah. Am Klavier: Leopold Spielmann.

† Zu Ehren Adelaisa Ristoris wurde in Cividale am 90. Geburtstage der verstorbenen Künstlerin ein Denktisch enthüllt, das der Bildhauer Maraini geschaffen hat.

Es stellt die Ristori in fast doppelter Lebensgröße dar, auf einem Marmorskulpt zwischen zwei gewaltigen Säulen, von denen die eine die tragische, die andere die komische Mode tragen.

† Die Dresdner Liebertafel widmet Professor Dr. Rudolf Gensee zu seinem 89. Geburtstage folgende Verse:

„Du schaust der Geister veränderlich Mingen,
Dich grüßt der Menschheit schnell wandelndes Bild,
nun sprich: was blieb von den vielerlei Dingen
auch Dir als liebes und treues Geißel?“
Wir wissen's: das Lied, aus der Heimat geboren,
geweiht und durchdrungen vom deutschen Gemüt;
nun wird Dir's zum Segen, und was Du erkoren
für andre, Dein Haupt fehlt in Liebe umglüht.“

† Der Erlösungsgedanke im Lichte der Philosophie und der Religion. Von O. G. Opitz, erstmals im Kommissions-Verlage von Bierelsmann in Gütersloh — Geheimerat Opitz, der Vizepräsident der Zweiten Sachsischen Ständekammer, hat schon wiederholt philosophisch-religiöse Abhandlungen veröffentlicht. In der jetzt vorliegenden kleinen Schrift geht er davon aus, daß der Erlösungsgedanke in allen Seiten in der Menschenkunst lebendig gewesen ist. Er weist zum Beweis dessen auf die Schriften von Sophokles, Schopenhauer, Schelling und von Hartmann hin. In besondere Beziehung bringt er das Neuaufleben des Erlösungsgedankens mit den vorchristlichen und den unangehenden Entwicklung der modernen Kultur. Es heißt u. a.: „Wenn der Naturmenschen, sonst ihn nicht lörperliche Schmerzen drücken, sein Leben mehr frei von innerer Erregung, mehr in feierlichem Gleichgewicht hinbringt, ist es dem Menschen von höherer Kultur eigen, daß sein Seelenleben mehr dem bewegten Spiegel eines von Stürmen aufgewühlten See's gleicht, daß er ununterbrochen zwischen Freude und Schmerz, Hoffnung und Verzweiflung, Jauchzen und Klagen hin- und hergeworfen wird.“ „Wo größtes Empfinden ist“, sagt Dionysos da Vinci, „da ist größtes Mährwertum“; „denn wo viel Weisheit ist“, so gibt diesen Gedanken der weise König auf dem Throne Israels wieder, „da ist viel Weisheit, und wer viel lernt, der muss viel leiden...“ Der Mensch hat seinen Erwerbshof in früher nicht gekannter Weise ausgebildet, damit aber gleichzeitig auch einen Verbrauch seiner Nerven und einen Aufbrauch seiner Lebenskraft verhängt, der ihn häufig genug um alle Früchte seinesstreben bringt und ihn tieflandlich macht. — Opitz näherst du hier fühlbar auch Rousseau'schen Gedanken! — er ist mit seinem medizinischen Wissen in das Wesen der tödlichen Krankheiten eingedrungen und hat sich dadurch um den fröhlichen Gedanken gebracht, der für

den Menschen in der Hoffnung auf Heilung liegt. Als Erlösungsreligionen im eigentlichen Sinne kann man nur die Religionen anpreisen, die eine Erlösung schon für das irdische Dasein lehren und als solche können nur Christentum und Buddhismus gelten. Seiner erhabenen und vollkommenen Ausdruck hat der das gesamte menschliche Dasein beherrschende Gedanke der Erlösung in jeder Hinsicht in den Lehren der christlichen Religion gefunden. Beim Buddhismus vollzieht sich der Alt der Erlösung in düsterer geistiger Abtötung aller Lebensregungen, in diesem Hinsicht auf die Auflösung des Lebens in der Nirvana, in das ewige Nichts. Beim Christentum dagegen vollzieht sich die Erlösung in einem über tieferer Weise; durch das Heraufsteigen des ein geborenen Sohnes Gottes zur Menschheit als Logos, d. h. als unmittelbarer Offenbarung der Gottheit in der Form des Wortes und durch den Kreuzestod, den der Sohn Gottes, die Erlösung anstößend, für die Menschheit erleidet.

† Eine „Dramatische Zentrale“ in Weimar ist von Dr. Ernst Wachler, dem berühmten Schriftsteller und Theaterleiter, in Verbindung mit einem Berliner Oberregisseur und Kritiker ins Leben gerufen worden. Sie soll als Reichtum für alle eingetragenen neuen dramatischen Werke dienen, über welche angekündigt werden. Die kritischen Nachrichten der Sachverständigen regelmäßig in der Zeitschrift „Bühne und Welt“ veröffentlicht werden, zur Orientierung des Publikums und der Bühnenleitungen.

† Der Würzburger Neumünsterkreuzgang bleibt in Bayern. Im Jahre 1908 erwarb das Berliner Königliche Museum den Kreuzgang neben der Würzburger Neumünsterkirche. Damals wurde dieser Anteil sehr öffentlich debattiert und machte in Bayern viel böses Blatt. Bereits im folgenden Jahre wurden von der bayerischen Regierung Verhandlungen wegen Rückkaufs angeknüpft, die jetzt zum Abschluß gekommen sind. Der Kreuzgang bleibt in Bayern und dürfte in München aufgestellt werden. Als Entschädigung hat das Berliner Museum aus dem bayerischen Nationalmuseum folgende Stücke erhalten, die im Kaiser-Friedrich-Museum untergebracht worden sind: niederländische Plastiken aus dem 15. Jahrhundert, die Figuren des Altars von Mölln, eine Krönung der Maria, zwölf Apostelstatuen und zwei musizierende Engel aus der Zeit um 1500.

† Ein Wettbewerb um Entwürfe zu einem Justizpalast in Monaco wird von der Regierung des Fürstentums Monaco für dort ansässige Architekten ausgeschrieben. Es ist aber auch die Teilnahme ausländischer Archi-

lebten 20 Jahren ganz erheblich gestiegen. Im Interesse einer weiteren Vermehrung des Nationalwohlstandes sei es nicht nur das gute Recht, sondern geradezu die Pflicht jedes Landwirts, von den Einrichtungen der landwirtschaftlichen Körperverbindungen zum Anbau von Santini Gebrauch zu machen. Zum Schluß der Versammlung erhielt der Vorsitzende einen Bericht über die Verhandlungen des Bundeskulturauss.

Jagdliche Zeits und Streitfragen. Der Klub „Kurzhaar“ Dresden bot seinen Mitgliedern und Gästen am Donnerstagabend im Konzertsaal des „Zoologischen Gartens“ einen lehrreichen Vortrag des Herrn Dr. Schaff, Direktors des Museums für Jagdfunde in Berlin und Chefredakteurs der „Deutschen Jägerzeitung“ Neudamm über jagdliche Zeit- und Streitfragen. Herr Hofstrator Sjöring, der Vorsitzende des Klubs „Kurzhaar“ hielt die zahlreichen Erschienenen, unter denen man auch die Herren Generale v. Henning und Hempel, Oberstleutnant Freiherrn v. Welt, verschiedene Professoren der Technischen und Tierärztlichen Hochschule der Forstakademie Tharandt sowie weitere viele bekannte Persönlichkeiten aus der Dresdner Jägerwelt bemerkte, herzlich willkommen und leitete die Sitzung des Klubs dar, die nicht allein in der Reinzung und Verbretung des deutschen Kurzhaars als Wettbewerb gipfelte, sondern in der Förderung des edlen Wildwerks im allgemeinen. Herr Dr. Schaff betonte zunächst, daß es auch in der Jagd nicht allein in der Praxis ankomme, sondern eine entsprechende Theorie theoretischen Wissens vorwissen sei. Was die Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Gebiete des Jagdwesens anlangt, so genügten nicht die Wahrnehmungen eines einzelnen, um daraus allgemeine allgemeine Schlüsse abzuleiten. In der Verallgemeinerung solcher Einzelbeobachtungen liege eine große Gefahr, wie der Redner auch an mehreren Beispielen darlegte. Die Jagdfunde sei allmählich zu einer Wissenschaft geworden, in der es wie in jedem anderen Wissenschaftsgebiete Streitfragen habe. Manche von ihnen seien bereits gelöst, immerhin seien aber einige von ihnen so wichtig, um immer wieder erörtert zu werden. Der Redner beschäftigte sich nur mit dem Abschluß des Jagdschultheißen, die Jagd müsse das Beste gerade gut genug sein, daher sei es falsch, ausschließlich Schäferböde zu schicken und alle alten Hunde leben zu lassen. Der Jäger müsse bestrebt sein, alles für die Jagd unantastbare Wild auszumachen. Dies gelte auch für die Rute. Eine wichtige Streitfrage sei die Verkürzung der Jagdzzeit. Es dürfte richtig sein, diese am 1. oder am 15. Juni beginnen zu lassen. Frühere Abschlußtermine seien vom Nebel. Den Grundtag des Jägers Allem Zahlenwild die Regel will der Redner nicht unter allen Umständen gelten lassen, sondern hält unter gewissen Voraussetzungen einen gut angebrachten Zwischenfall auf Neben für durchaus weidemannisch. Die Jagd, ob Weidemann oder Jäger, entschließe sich daran, daß der Jäger seine Berechtigung in der Gegenwart verloren habe, da der Jäger nicht eines modernen Gewehrs reicher wäre als der Weidemann, den kaum zehn Prozent aller Jäger ohne Qualitäten des Tieres ausführen könnten. Was für den Abschluß des Jagdwildes gelte, sei im allgemeinen auch für andere Wildarten maßgebend; nicht mobiliere daraufloschleien, sondern mit Überlegung, was die Jagd nicht so annehmen darf. Der Redner erwähnte hier die Maßnahmen zur Erhaltung des preußischen Jagdstandes, die sich durch die Ausmerzung einer Jagd und der Erhaltung der besten Exemplare immer mehr verbreiteten. Es ginge nicht zu unterschätzende Rolle spielen das Gelebensmittelverhältnis des Wildes. Es seien viel zuviel Hühner im Verhältnis zu den Vögeln vorhanden; das sei nicht so einzigemöglich übereinstimmen. Ammerhin werde man gut tun, die Hühner nach Mönchheit zu töten. Beim Jagdwild überwiegen die Männchen, und darüber erfreuen sich gewisse Abschlußregeln. Ein heftiger Streit habe um den Reichs- und seine Stellung in Bezug auf die Jagd. Während man auf der einen Seite seine letzte Abwertung vertritt, wollen ihn andere erhalten wissen. Er sei eine viel zu anziehende Errichtung in jüngeren Waldern, als daß man den Wunsch haben könnte, daß er völlig verschwinde. Bei Untersuchungen von Jagdwild hätten nur nur vereinzelt Rekte von Hunden, meist über von Hunden, Hunden und Kaninchen gefunden. Es könne wohl auch einmal vorkommen, daß der Jäger ein Rek steht, aber diese Fälle seien durchaus vereinzelt. Der Jagdwild sei mit Benutzung zu bearbeiten, doch durfe man nicht jedes Tier schrecken als Naturdenkmal betrachten. Andererseits sei es dem Jäger nicht würdig, ein Rek des Jägers, das den Aussterben nahe sei, auszutragen. Der Redner erklärte dann biologische Fortschungsarbeiten über die Wildbiologie und die Wildentz und gab dazugehörige zur Heranziehung eines guten Einverständnisses. Der weidgerechte Jäger müsse immer bedenken, daß nicht das viele Schießen die Jagd ausmache, sondern daß auch für ihn das Wild gelte. In der Beschränkung zeigte sich erst der Meister. Dann würde er seine Jagd heben und zum Wohl des deutschen Wildwerts tätig sein. An der Hand

von Lichtbildern machte der Redner zum Schluß verschiedene interessante Angaben über die Gehirnentwicklung des Rehbocks und die Morphologie des Hirngewebes.

Eine Weihnachtsgabe für alle bedürftige Veteranen. Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen versendet einen Aufruf, in dem die deutsche Bürgerschaft aufgefordert wird, sich an der Unterstützung besonders bedürftiger Veteranen zu beteiligen. Der Aufruf fordert eine einmalige Spende für die Kaiser Wilhelm Jubiläumsammlung 1913 für bedürftige Veteranen, über die bereits bei Gelegenheit des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät Beide erwartet wurde. Das Ergebnis der noch einlaufenden Spenden soll in einem Nachtragsbericht Sr. Majestät als Weihnachtsgabe übermittelt werden. Gleichzeitig hat das Präsidium beschlossen, am Weihnachtsabend den aus der Fülle der Deutschen langjährig ausgewählten Veteranen die erste Unterstützung zu gewähren. Diese alten Krieger sollen am Weihnachtsabend unter Überreichung der ersten Gabe gleichzeitig die Mitteilung vom Reichsverband erhalten, daß ihnen eine laufende monatliche Unterstützung bis auf weiteres gewährt ist. Die Zahl der Bedürftigsten ist jedoch so groß, daß die für diese Weihnachtsgabe erforderliche Summe erst zum kleineren Teile durch freiwillige Gaben ausgebracht ist. In dem Aufruf heißt es dann weiter: „Das Jubiläumsjahr des Friedens, das Jubiläumsjahr der großen Wilderziehung von dem Jäger des Körpers wollen wir eben durch eine tatkräftige Fürsorge für die allerbedürftigsten unserer braven Tapferen, die eins ihr Leben für das Vaterland in die Schanze legten. Tauschen wir Euch auf, deutsche Männer und Frauen!“ Beitragsklärungen und Bezeichnungen nimmt entgegen: „Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden, oder auch der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen, Berlin W. 9, Porodamer Straße Nr. 126, direkt. Die Adressen, an die Unterstützungsgesuche zu richten sind, werden später noch bekannt gegeben.“

Der Bau Sachsen des Reichsverbandes reisender Gewerbetreibender Deutschlands, der neuen Sieg in Magdeburg. Der neue Sieg in Magdeburg ist in diesen Tagen der 2. Haupttag in Dresden ab. Die erste Sitzung begann Mittwoch vormittag 10 Uhr im Saalzimmer des „Braunschweiger Hauses“ am Freiberger Platz. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden Herr Hoffmann eröffnete die aufbesuchte Versammlung mit Worten herzlichen Willkommens. Darauf übernahm der Galanter Herr Max Schuster-Liebig den Vorsitz mit einer Ansprache, in der er die Vorrechte des Zusammenschlusses betonte und auf den wirtschaftlichen Wert der Versammlungen dieser Tagung hinwies. Nach der Berichterstattung über die seit dem letzten Haupttag getane Arbeit begann die Verhandlung über die von 25 Ortsgruppen eingebrachten Anträge, deren wichtigste von den Ortsgruppen Chemnitz und Freiberg vorgelegt worden sind: Maßnahmen des Sanatoriums gegen die von den Handelskammern Dresden und Leipzig abgegebenen Guichten, die sich für Einführung des Bedürfnisnachweises durch die Einzelhaushalte und für den Abschluß weiterer Barengegattungen vom Haushaltshandel ausgetragen haben. Weiter soll um eine Audienz beim Ministerium des Innern nachgefragt werden, um die den Stand der teilenden Gewerbetreibenden bedrückenden Maßnahmen verschiedener fachlicher Behörden vorzutragen, bzw. dagegen Beschwerde zu erheben, da die den Stand einzigt vertretende Korporation, die Gewerbelammer, von den Behörden bei Neuinführung von Bestimmungen, die das ambulante Gewerbe betreffen, in den seitigen Fällen Beachtung finde. Die Chemnitzer Ortsgruppe wünscht sofortiges Einschreiten gegen das unerhörte Überhandnehmen jugendlicher Ausländer auf Märkten, entweder beim Bundesrat oder beim Reichstag. Die weiteren Anträge sind interner Natur und haben für die Gesellschaft weniger Interesse. Erwähnenswert noch ist ein nachdrücklich eingedrängter Antrag der Leipziger Ortsgruppe folgenden Wortlauts: „Da die Einführung des am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Reichsversicherungsgesetzes auf große Hindernisse stößt, so daß selbst die freikonservative Fraktion des Reichstages Protest erhoben und um Aufschub des Gesetzes positioniert hat, so wird der Sanatorium erlaucht, der freikonservativen Fraktion unter ein Gleichernden Wünsche als Material zu unterbreiten.“

Musikalische Aufführung des König-Georg-Gymnasiums. Dem Erziehungsprinzip unserer Unterrichtsaufgaben dient es, wenn sie sich neben der Vermittlung wissenschaftlicher Bildung nebenbei auch die Pflege der schönen Künste angenehm sein lassen. Es ist deshalb nur freudig zu begrüßen, wenn den Schülern außer im Singungs-, Zeichen- und Literaturunterricht auch durch instrumentale Musikauführung Gelegenheit gegeben wird, ihre künstlerischen Neigungen und Fertigkeiten zu betätigen. Begeisterung, Eingabe und Freiheit sichern von vorherher feststellungen, denen man Werthaltung und Anerkennung nicht verlagen wird, auch wenn nicht alles „klappt“ und so herauskommt, wie es sich Leiter und Aufführende wohl wünschen. Tritt dann ein künstlerischer Stoff, der als Ausdruck oder zur Bedeutung großer Gemüthsbewegung von Bedeutung ist, so ist der Amed derartiger Schülerveranstaltungen vollkommen erfüllt. Das Schülerorchester, diesmal

durch 15 Mitglieder der Königl. Sächs. Schülkapelle verstärkt, erzielte sich mit einer von Friedrich dem Großen komponierten Festouvertüre und dem Deutschen Gebet von Nicob den lauten Beifall des dichtbesetzten Vereinshauses. Bei einem größeren Werk „Aus elterner Zeit“ von A. Klages lag ihm der Orchesterpart ob. Dieses Werk, dessen Name „Canone für gemischten Chor, Solostimmen und großes Orchester“ für seinen musikalischen Wert allerdings zu anmaßend erscheint, läßt durch Musikstücke verschiedenste Arrangements Grüninger an die große Zeit von 1818 aufleben. Der metallene Klang der frischen Knabenstimmen und die frohe Begeisterung der jungen Sänger bei den verschiedenen Chören erzielte oft die fehlende Erfindung des Urhebers. Der verbindende Text wurde von Hans Wagner recht temperamentvoll und gut durchdrückt vorgelesen. Einige Soli, aus denen nicht viel herauszuholen war, waren bei den Damen Schiedler zu hören. Röhm-Mennbaum und Cüppers gut aufgehoben. Der Geschichtskuntericht durfte durch dieses Werk in erster Linie eine lebensvolle Anregung erfahren haben. Eine Auswahl von guten vaterländischen Melodien, deren wie la sehr viele beliebt, wäre aber künstlerisch wertvoller gewesen als dieser ziemlich harmlose Niederlankus. — Ein Schülerquartett (E. Junger, H. Holzberg, Kunz-Krause, W. Schlesinger) erfreute mit der Wiedergabe des zweiten Satzes aus Haydns „Kätherquartett“. Herr Oberlehrer Holzberg wurde durch das Melinen und durch die Bezeichnung seiner Solisten und Sänger am besten belohnt sein.

Die Bereitung „Gilde“ an der Königl. Kunstgewerbeschule. Seierte am Mittwoch im Saale des „Eldorado“ ihr Weihnachtsfest. Warum man sich bei diesen Feiern der Jugend so wohlfühl und dort gern einige Stunden harmsloser Fröhlichkeit genießt, hat mancherlei Gründe. Überall kann man wahnehmen, daß die fleißigen Kunstgewerbler selbst Hand angelegt haben, ihr Fest mit Liebe und Verständnis vorbereitet. Alles haben sie selbst geschaffen, von der häuslichen Einladungskarte bis zum himmlungsvollen Saal schmuck, der diesmal mit den stilisierten Christbaumkronen auf den Tischen und dem mächtigen Tannenbaum inmitten großer erzgebirgischer Weihnachtskerzen einen besonders vorzülichen Eindruck macht. Auch bei ihren Darbietungen wandeln die Kunstgewerbler nicht in ausgetretenen Bahnen, sondern suchen immer ihre Bühne mit originellen Scherzen zu überraschen. In der Abendstunde füllten sich die Räume mit einer festesproben Menge, in der man auch zahlreiche Vertreter der beiden anderen Vereinigungen an der Kunstgewerbeschule, „Hans Holbein“ und „Albrecht Dürer“, sowie des Vereins „Vigolo“ von der Königin. Baustufen bemerkte. Im Namen der Aktivitas und der Alten Herren richtete der Präsident Herr Albert Wittber an die Erstsemester einen herzlichen Willkommenstrunk und wünschte dem Fest ein gutes Gelingen. Der Tanz wurde durch allgemeine Gesänge und verschiedene Aufführungen unterbrochen. In einem schwerhaften Klaviervortrag wies Herr Dr. phil. Vogel nach, daß das Puppchen-Motiv bei allen armen Komponisten der Gegenwart und Vergangenheit vorkommt, so z. B. bei Mozart, Chopin (Trauermarsch), Schumann, Richard Wagner („Lohengrin“), Liszt, Richard Strauss („Mörsenavalier“), Max Reger. Auch die Herren Schmidt und Schulte erfreuten die Versammlung mit einer Gabe am Piano. Die Kunstgewerbler verstecken es, aktuelle Begebenheiten in ergötzlicher Weise zu lössleren. Diesmal war der Dresden Flugplatz mit seinen Attraktionen ein willkommenes Objekt ihres Blicks. Nicht nur der französische Sturzflieger B. Auf segte seine vollflüglichen Produktionen, auch ein Aufzug der „Sachsen“ fand statt; sie kam aber, wahrscheinlich infolge alten armen Odysseusverlustes, nicht außer Geschicklichkeit. Die Ballsturmabsturz-Thomids musterten von der „Fliechleitung“ wegen „andauernder Windstille“ auf den nächsten Tag verschoben werden. Dass alles kinematographisch aufgenommen wurde, ist in der Zeit des Films selbstverständlich. Viel Spaß bereitete später auch das Aufstreten der Traumtänzerin Miss Magdalena. Beim Ball fehlte auch ein Tanz nicht. Er fand aber bei weitem mehr Hafner als Tänzer. Jedoch schon diese wenigen Paare zeigen, wie verschieden dieser heil umritte Tanz ausgeführt werden kann, und danach muß sich auch seine Bewertung in ästhetischer Hinsicht richten. — Lange noch schwangen Frohsinn und Heiterkeit ihr Reptor, bis in der dritten Morgenstunde eine Kassefahne die Feierlichkeit beendete.

Das Wohltätigkeitskonzert des Männergesangvereins Dresden-Plaue, das alljährlich in der Adventszeit zum Besten einer Christbeschaffung für arme Kinder der Vorstadt Plaue stattfindet, erfreut sich immer des lebhaftesten Interesses der alteingesessenen Bürgerschaft. Auch am Mittwochabend war der große Festsaal voll besetzt. Der konzertierende Verein befand sich in sehr guter künstlerischer Verfassung und hatte sämliche zum Vortrag gelangenden Chöre auf das vorzüglichste vorbereitet. Das von dem musikalisch sehr tüchtigen Chormeister des Vereins, Herrn Lehrer Curt Böhme, ausdrückende Gefühl der Sicherheit überzeugt sich in wohltuender Weise auf die Sängerschaft und gestattete es dem Dirigenten, die Sänger einheitlich sich seinen künstlerischen Absichten gefügt zu machen. Die Tongebung war vornehm und sauber, die Textbedeutung korrekt, die Dynamik bis auf ein zuweilen noch verlagendes Decrescendo ausgeglichen und die Phrasierung sorgfältig und klar. Seine besten Leistungen bot der strebsame Verein in den trefflich durchgearbeiteten Eingangsliedern: Reichs-Dekkers majestätischem Chor „Hochar im Walde“, einem von E. Hirsch sehr hübsch bearbeiteten Weihnachtsliede aus dem 11. Jahrhundert „Run sei willkommen“, in dem Herr Neutel das Tenorolo wirkungsvoll sang, und in „Jungfräus Standchen“ „Slawonisches Standchen“. Im weiteren Verlaufe des Abends gelangten in gefälliger Weise humoristische Chöre von Blaybeker, Welt und Riccius, sowie zwei Volkslieder mit Sopranolo (Ivana Dorothea Brehm) in der Bearbeitung von Othegraven zur Wiedergabe. Frau Dorothea Brehm, die bekannte Lautensängerin, sang mit ihren leidenschaftlich vorgetragenen Liedern wieder eine dankbare Bürgerschaft. Mrs. Gertrud Matthaeus, die geschätzte Violinvirtuose, die sich als Plauener Kind seinerzeit die ersten großen Erfolge in den Wohltätigkeitskonzerten der Vorstadt erspielte, trug binrekend temperamentvoll und technisch glänzend Teile aus Mendelssohns E-Moll-Konzert vor und später Kleinstücke von Gladstone und Popper-Auer. Am Klavier begleitete sie dezent ihre Schwester Ir. Dorothea Matthaeus.

Über das revolutionäre China sprach auf dem Herrenabend des Preußischen Hilfsvereins, der am Montag im Blauen Saale des Ausstellungspalastes stattfand, Hauptmann a. D. Erich v. Salzmann. Nachdem der Vorsitzende die etwa hundert Herren begrüßt hatte, gab der Redner eine Schilderung der beiden chinesischen Revolutionen, die seit zwei Jahren das Kaiserreich der Mitte zu einer Republik umgewandelt haben. v. Salzmann war selbst an den Kämpfen in der Provinz Schantung beteiligt und konnte daher aus eigener Anschauung eine lebhafte Darstellung der Dinge seinen interessierten Zuhörern vermitteln. In klaren Worten führte er die Maßnahmen der beiden gegenständlichen Truppen vor Augen und würdigte ihre militärische Bedeutung. Der Vortrag wählte sich im zweiten Teil auf die Schilderung der Persönlichkeit des Präsidenten Yuan Shikai zu, der allein im Lande sei, den politischen und finanziellen Nöten des riesigen Reiches abhelfen. Trotz aller Schwierigkeiten seiner Macht durfte man an seiner Regierungsfähigkeit nicht zweifeln. Wie Deutschen mögten ihm Erfolg und Erhaltung seiner Präsidentschaft von Herzen wünschen. Denn ein innerlich zerstörtes China würde von Japan und Russland aushebelt werden. Das stärkste Volkwerk gegen die Eroberungsgesüste der Nachbarn sei eine starke, tüchtige chinesische Heeresmacht, die es dem

rechten gebietet. Die Einlieferung der Entwürfe hat bis zum 25. März 1914 zu erfolgen. Drei Preise von 5000, 3000 und 1000 Francs stehen zur Verfügung, außerdem sind für Aufsätze 1500 Francs bestimmt. Für den Bau stehen 150000 Francs zur Verfügung. Im Preisgericht werden sich drei einheimische und drei französische Architekten befinden.

Was heißt eigentlich „Pogamion“? Bei einem Dinerthee im wöchentlichen Berlin wurde jüngst, wie die „B. a. M.“ mitteilt, über das neue Stück Bernard Shaw gesprochen. Eine Dame, die sich den Inhalt des Stüdes erzählen lassen wollte, fragte schließlich: „Was heißt eigentlich „Pogamion“?“ Antwort: „Ein Meister, der sein eigenes Werk so liebt, daß es überall wird.“ — Darauf die andere: „Wie praktisch doch die englische Sprache ist. Sie sagt mit einem einzigen Wort, wozu wir im Deutschen einen langen Satz brauchen.“

Eine Lodenfassung und Lodengedichte.

Eine merkwürdige und kostbare Relikte befindet sich in dem Besitz des Leipziger Antiquars Adolf Beigel, nämlich eine Sammlung von Erinnerungsstücken, die aus der Sammlung des Numismatikers v. Marées in Dessau kommen. Es sind 10 kleine Fossizile mit 20 Loden, davon 21 aus dem nahen Kreis der Bernenden und Beigelen, die den Rest der ersten Bernerin und ihres Sohnes — das Fossil des letzteren wird als Herbarium von Carl de Blaas bezeichnet —, die anderen von berühmten Personen. Jedes ist mit einem entsprechenden Gedicht der Frau v. Marées versehen. Als besondere Lodenfassungen sind in der Sammlung enthalten: eine Lode Goethes, bezeichnet mit Scheimerat Wolfgang Göthe in Weimar, ferner je eine Lode von Wilhelmine Schröder-Derrient, der berühmten Tänzerin, J. C. Anderson in Kopenhagen, dem Märchendichter, Friedrich Schröder-Derrient, dem bekannten Komponisten und Hofkapellmeister in Dessau, Heinrich Rückert in Aarau, dem Dichter.

Der Lode Goethes ist folgendes Gedicht hinzugefügt:

Ein Sohn ist entstehen in dem Herrn,
Tief auf der Schöpfung altes Buch geneigt,
Noh immer forschend nach des Lebens Kern,
Sank seine Stirn, im Suchen leßt erblich.
Stet, hift, das ist kein Tod! Das ist nur Ruh;
Der Sohn ist im deutschen Vaterland,
Wie Vater debst den Bardenring zu,
Lehnt seine Hör' an eine Marmormord!

Dann hielst Euch in einen weiten Kreis
Und laucht, ob der Unterblöde erwacht;
Sorgt, daß die hellen Locken, silberweiß,
Kein rauer Sturm berühre über Nacht!

Wie stark die persönliche Wirkung der Schröder-Derrient war, deren volle, braune, heidenweine Locken aus dem Jahre 1848 stammt, geht aus folgender Anfangsrophe hervor:

Du herlich Göttverbild! Wer war der Meister,
Der Dich erstaun' für dienen heil'gen Hain?
Der Freiheit, Kraft und Schönheit mächt'ge Geister,
Sie muhten seines Meihels Diener sein!

Das Gedicht an Ickhoffe beginnt mit folgenden Worten:

Da jünglingsfröhlich Greis, Du lieber Ickhoffe!
Wie dant' ich Dir für Eine graue Rose,
Die Du mir scheldest gäbt von Freundschaftlichkeit!...

Doch sich die dunklen Haare ihrer Freunde silberweis färben, bietet der Dichterin Gelegenheit zu wehmütigen Betrachtungen. So führt sie der Lode des Kapellmeisters Schröder folgende Verse bei:

Die eint' so dunkle Rose Ich' ergraut?
Und schlankest dich doch um ein Sängerkaupt,
Dad' in das Reich der Geister lädt gekauft.
Das grüne Vorbeir frisch und lädt umlant?
Wie? Oder war's Gräuden, Schmerz und Graus,
Von denen deiner Jugend Harde schwand?...

Und an Adolf v. Beigel in Dessau:

Wie, Schneegelüber Ich' in schwarzen Haar?
Und doch die Stirne noch so feit und helle?
Die Nede seutig und das Auge klar,
So leicht bewegt noch Deines Blutes Seele?

Ein ganzes Mädchen- und Frauenchidial erzählen die fünf Locken der Amalie v. Marées, die vom hellen Blond nach und nach zum Dunkelbraun übergehen:

1905: Sieht Du solch goldglänzendes Angelicht,

Und böh' der Engelstügel Rauchen nicht?

1900: Noh lehn die Himmelsköchin nur, nicht und klar
Aus dieses Kindes blauen Augenpaar!

1917: Der Frühling grüßt! Der Erde Nosen blühen!

Doch laucht die Jungfrau Himmelsmelobien.

1911: O, armes Herz! Welch Schenken, Irren, Streben!

Die Himmel summ? — Wer ist dies Rätselleben?

1911: Der Schmetz, der erste Freund, lehrt Dich's verstehen;

Butter und der Zucker darin verröhrt, alles ließtig dazu gelan-
der Teig leicht geschnitten und dann in einer warmen Stube lieben
gelassen. Man formt kleine Kugeln davon, legt sie auf ein be-
flocktes und mit Mehl bestäubtes Blech und backt sie bei mäßiger
Hitze. Nach Belieben kann man oben auf eine halbe Mandel oder
ein kleines Stück Nüssen einstreuen.

Dresden, 12. Dezember. Bericht über die Warenpreise
im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz zu Dresden.
Weiß- und Fleischwaren (kg), kgf. Rindfleisch, Stück 75—85, Bauch
80—90, dergl. Bratenfleisch 95—110, Rinde 95—110, dergl. Rind 90—110,
dergl. Schinken 100—110, Lende ungeschält 120—130, dergl. ausgeschält 160—170,
Rabifleisch, Schinkenfleisch 160—180, dergl. Rinde 90—110, dergl. Rind 75—80, dergl. übrige Teile 90—100, Schweinefleisch, Rinde 85—100, dergl. Rind 80—90, dergl. Rinderfleisch 100—110, dergl. Rind 85—95, dergl. Ropf 45—60,
Rindsfleisch 60—80, dergl. Rind 90—110, dergl. Schweinefleisch, Rinde 100—120, dergl.
Rind 90—110, dergl. Rinderfleisch 100—110, dergl. Rindfleisch 90—100, Rindfleisch
90—120, Schinken im Stück 120—130, Schinken im Aufschiff 150—180, Speck
gerückt 90—100, Speck, rot 80—90, Schweinefleisch 100—110, Schinken 75
bis 80, Rindfleisch 50—60, Jersolamwurst 160—200, Salamawurst
100—120, Wurstwurst 60—120, Leberwurst 65—140,
Wurstkäse: Rot- und Damwild, Rindsfleisch (kg), kgf. Rind 100—200, dergl.
Rind 1500—2000, dergl. Rinde 1500—2000, Rehwild, Hirschkäse
500—1100, dergl. Rind 150—275, dergl. Rinde 450—860, Rindfleisch, im Stück
350—475, dergl. gefüllt 300—450, Rindfleisch 100—130, Wildfleisch 110—150;
Fasanenhähne (Stück) 200—250, Fasanenbrüder 150—200, Wildbrüder 150—250,
Wildfleisch 350—450, Würstchen 300, Wurstkäse 225—250, Schne-
bühner 120—150, Halsfleisch 130—175, Rehbrüder 100—150, Rehbrüder, alle
—, dergl. jung, —, Rammeskögel (2 Stück) 90—100, Zähmes
Geißkögel: a. lebend: Hähner (Stück), alte —, dergl. junge
Tauben — b. gefüllte Kögel: Hähne (kg), kgf. Rind 75—85,
Enten (Stück) 350—450, Rapsaum 350—450, Truthähne 700—1000, Truthähne
600—900, Wurstkäse 150—200, Hähner, alle 200—400, dergl. junge 100 bis
250, Tauben 50—75, Boulardier, französisch —, Lebende Füchse
und Schläuche (kg), kgf. Räuber 90—95, Schleien 150—160, Hechte
130—140, Jäger 150—180, Barke 60—70, Blinde Füchse 60—80,
Schleie 100—120, Hase 200, Forellen —, Krebse (Stück)
gefüllte Kögel: a. frisch (kg), Rindfleisch 400—450, Silberfleisch 150 bis
200, Steinbutt 140—200, Seezungen 275—300, Schleien 80—100, Jäger
90—140, Hechte 80—120, Schollen 60—70, Rabe 60—80, Schaffelle
50—70, Rogenzungen 120, Heringe, grüne —, Eble 40—70, Seeheringe
80, b. gefüllte, geräucherte, eingemachte: Möllinge, Räuber
(Stück) 7—10, bergleiner Räuber 8—12, dergl. pommerische —, bergleiner
schwedische —, Sprotten, Räuber (kg), kgf. 125—140, Sprotten, Räuber —, Rote
Kale 180—240, Wallheringe (Stück) 7—12, Wohlersheringe 20—30, Steaks
heringe (kg), Dose 100—180, Kreislinge (kg), kgf. 15, Räuber-Angus 30—40,
Schafskäse-Anhänger 60—80, Sardellen 140—180, Russische Sardinen 50—60,
Leidkäse 115—130, Obi, Süß- und Gartenschränke (kg), kgf.:
Ziegen, ausländ. 20—45, dergl. inländ. 20—60, Rauschäler 15—20, Röd-
bieren 20—25, Tafelbieren 25—40, Weißbieren (Stück) —, Weizenbieren,
inländische (kg), kgf. —, dergl. ausländische 60—70, Mannsäuse, grüne
(kg), kgf. —, dergl. rote (kg), kgf. —, Rüben, ausländ. 48—60, Halsmannsäuse
50—100, Apfelsinen 25—30, Mandarinen (Stück) 7—10, Jutonen 4—7, Datteln
(kg), kgf. 40—110, Feigen 35—120, Melonen (Stück) —, Johannissäuse (kg), kgf.
20, Rosinen, alle 25—45, Bananen 30—50, Ananas 50—120, Grün-
waren (kg), kgf.: Römentof 40—60, Grünkohl 6—8, Zellwolle Rüben 20—25,
Weiß Rüben 8, Petersilie 40—50, Spargel, frisch, 240, Spinat 6—8,
Raspelzitzen 30—40, Rettich 30—40, Möhren 6—8, Drosophil-
zwiebeln 20, Knoblauch 25—35, Bohnen, grüne, frische 120—140,
Schoten —, Karabobsäule 65—70, Karotten 8—10, Blumenkohl
(Stück) 15—50, Kartoffel 10—35, Weizkraut 5—25, Weißkraut 8—25,
Rohrkrüppel 5—15, Rohrkraut 5—10, Meerrettich 15—25, Rettiche 5—20, Sellerie
5—25, dergl. engl. 35—60, Knollensalat, grüne (Stück) 8—15, dergl. rösti 15—20,
Endivien, bliesige 8—10, dergl. kreide 30—35, Gurken, Salat, frische
(Stück) 200—240, dergl. kreide —, dergl. Einlage (15 Stück) —,
Rote Rüben 40—60, Radisches (Bünd) 5, Schwarzwurzel 8—10, Petersilie
5—10, Porree 3—10, Alabarder (Bünd) —, Hellanthus (kg), kgf.
15—20, Artischocken (Stück) 70—90, Auberginen —, Vinodis 40—60,
Süßigkeiten (kg), kgf. 70, Chicoree 60—70, Räuber-Rüben 140, Kartoffeln:
(kg), kgf. 250—280, dergl. 4—6, Blagdeburger (60 kg),
dergl. 6—12, dergl. Senf (kg), kgf. 60—60, dergl. Pfeffer (15 Stück)
120, Eier: Landeler (15 Stück) 170—180, dergl. verdorbt, reiche
(Stück) 13, dergl. ausländ. (15 Stück) 125, Räucher 105, Eier: Champignons
(kg), kgf. 140—160, Gelblinge —, Steinpilze, reiche —,
dergl. getrocknete 100, Morels, reiche —, dergl. getrocknete 200,
Brot (kg), kgf. Braune Nr. 1 14, Nr. 2 18, Nr. 3 12, Rauten-
brot 11, Bienen Nr. 1 14, Nr. 2 12, Nr. 3 12, Lombret 10,5—11.

Weiteres Vermischtes, sowie Bücherneuheiten siehe
Seite 21, 22 und 23.

Bereins- und Innungsberichte.

Der Bürger-Berein der Oppell-Vorstadt hält am Mittwoch
im "Schlosshaus", Windmühlstraße, eine Mitgliederversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Herr Lehmann, leitet. Er empfiehlt, die gegenwärtige Unterstützung der Mitglieder für Ein-
kaufen und Versendung von Aufträgen auch zum kommenden Weih-
nachtsfest zu bestätigen. Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder
und der Arbeitsfreudigkeit des Geschäftsvorstandes ist es dem Verein
auch in diesem Jahr möglich, 18 armen, bedürftigen Familien
eine Weihnachtshilfe zu bereiten. Eine längere Befreiung
zeitigten der geplante Ausbau der Friedhofsstrasse, sowie die damit
verbundene Weiterführung der Straßenbahnlinie 5 bis zum Sankt
Pauli-Friedhof. Der Vorstand wurde beauftragt, bei den maßgebenden
Stellen um Erleichterung der Anlegerbedingungen vermittelnd
nachzufragen. Auch die im Verhältnis zu anderen Linien viel zu
kurzen Zonen der Straßenbahnlinie 7 vom Albertplatz bis Krieger-
gasse einen Platz zu längerer Befreiung. Der Vorsitzende wurde er-
mächtigt, auch hierbei bei nächster Gelegenheit auf eine baldige, ge-
rechte Einteilung dieser Straße im Interesse des Stadtteiles hinzu-
wirken. Die Großbaumschule findet am 30. Dezember,
abends 8 Uhr, im "Lindengarten" statt.

Vereinsankündigung. Evangelischer Jungmännerverein
der Frauenkirche, Neumarkt 9, 2. Morgen Sonntags, 8 Uhr: Vor-
tag: Dresden im 14. Jahrhundert (Herr Körner). Am An-
schluß Kontrollversammlung mit Bekanntgabe der neuen Vereins-
auflösungen (Herr P. Richter).

Vermischtes.

** Der Erfinder des Hämatojen +. In Wiesbaden
starb Dr. med. Adolf Hommel, der Erfinder und Fabrikant
des Hämatojen, im Alter von 67 Jahren.

** Die Arbeiten an der Telefunken-Station Kamina in
Togo schreiten rüchtig fort. Die wichtigsten Baulichkeiten sind
bereits fertiggestellt; es können schon leicht verlustlose
Funkwellenlängen von Nauen nach Kamina auf
eine Entfernung von 5100 Kilometer gefandt werden.
Jedoch kann die Station Kamina nicht eher antworten, als
bis die Maschinenanlagen dort fertiggestellt sind. Am
8. Dezember besichtigte der Gouverneur von Togo Herzog
zu Mecklenburg, die Funkstation. Während seiner An-
weisenheit wurden eine Anzahl von Telegrammen und
außerdem ein Beurteilungslektogramm der Station Nauen
aufgenommen, das folgenden Wortlaut hatte: "Ew. Hoheit
entbietet aus der deutschen Heimat auf drahtlosem Wege
über 5000 Kilometer ihre untertanigen Grüße. Die
Funkstation Nauen." Bald danach lief folgende auf dem
Kabelweg nach Nauen gegebene Antwort des Herzogs ein:
"Telefunkstation Nauen. Aufrichtigen Dank für Heimats-
anrufe, die gestern Kamina hörte und empfing. Herzog zu
Mecklenburg."

** Gesetzlich geregelte Fahrpreismäßigung für Offi-
ziere. Unteroffiziere und Mannschaften sind bekanntlich
freie Urlaubsreisen zugelassen worden, obgleich sie nur
wenige Jahre dienen, während die Dienstzeit des Offiziers
noch Jahrzehnte rechnet. Das "Deutsche Offizierblatt"
tritt in bemerkenswerter Ausführungen deshalb und vor-
nehmlich auch im Hinblick auf die vielfach vorhandenen
Entfernung der Grenzgarnisonen von den Heimatorten
der Offiziere, die doch in den meisten Fällen unbemittelt
sind, für eine gleichartige Fahrpreismäßigung ein,
die Offizieren und deren Familien vom Stabsoffizier ein-
schläglich abwärts eins für eine Entfernung von 200 Kilo-
metern in ein und derselben Richtung zum Verwandten na-
hein zu gewähren wäre. Es heißt dann: In Österreich
bezahlt die Offiziere und ihre Familien den halben
Fahrpreis. Warum sollte nicht dasselbe und vielleicht
noch Gunstigeres bei uns zu erreichen sein? Das mit einer
solchen Vergünstigung Missbrauch getrieben würde, ist aus-
geschlossen, denn unser Dienstbetrieb gestaltet weder allzu
häufige Urlaubstage, noch erlaubt das dünne Portemonnaie
die Fahrt eines doppelten Haushaltes für
längere Zeit, falls die Dame des Hauses allein besonders
reisefreudig veranlaßt sein sollte. Und drittens mühte den
Vorschlag siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Curt Riedel,
Weintraubestraße 23, Tel. 29955,
nimmt seine Praxis wieder auf.

Koch-, Haushaltungs- u. Industrieschule

verbunden mit Tochterinstitut,

Blasewitz, Schubertstraße 34.

Unterricht im Kochen, Schneiden, Weizigühen, Kunstdarbeiten,
wissenschaftl. Unterricht, Literatur, Märchegeschichte, Sprachen, Musik,
Tanz. Einzelfürse für Anfängerinnen und Fortgeschrittenen
in allen praktischen Fächern. Beginn am 12. Januar 1914.

M. Salkowski und H. Ranke vorw. A. Schoel.

Wer auch in diesem Jahr wieder einen wirklich guten,
reellen echten

Pulsnitzer Pfefferkuchen

haben will, lasse sich aus der preisgekrönten Pfefferkuchen-
fabrik mit elektrischem Kraftbetrieb von

Richard Köhler

aus Pulsnitz (bestens bewertetes, altes Geschäft) für nur

5 Mark franko

ein Sortiment idyllen (nur eigene Fabrikate) als:

- 1 Ration Köhler-Schalen (zwei, geöffnet), hochfein, 3 Stück,
- 1 Ration einge Richard-Köhler-Schokoladenküchen, 10 Stück,
- 1 Palet Matronenkuchen, ff. gefüllt, 2 Stück,
- 1 Palet Matronenkuchen, ungefüllt, 5 Stück,
- 1 Ration extrafeine Vanilletüten, 4 Stück,
- 1 Palet Pfastersteinkuchen, 5 Stück,
- 1 Ration ff. Jägerlebkuchen, 6 Stück,
- 1 Palet Honiglebkuchen, 5 Stück,
- 1 Ration ff. Honiglebkuchen, 6 Stück.

Als Weihnachtsgeschenk einen ff. Honigmandelkuchen gratis!

Ich führe seit Jahren

Ia Damentüche

schwarz und blau als Nebenartikel
und verkaufe solche deshalb

besonders billig.

Tuchwaren-Lager

Otto Zschoche Nachf.,
Wallstraße 25, Eckhaus Breitestrasse.

St. 944 Sonnabend, 13. Dezember 1913 Seite 13

Nur 65 Pfg.

kostet eine Flasche Frankweiser (vorzüglicher Bowlenwein)

1910er Reinicker	100	Medoc	90
1910er Zeltinger	120	Gmillion	100
Winninger	140	St. Julian	110
Bockenheimer	150	St. Etienne	125
Laubenthaler	90	Margaux	150
Hochheimer	140	Macau (Burgunder)	150
1910er Rüdesheimer	175	Blutroter Zähnevin	150
	u.s.w.	Sherry billiger.	90
Tarragona, rot	85	Samos	90

Frankfurter Apfelwein (von Adam Radies)

Flasche 42 A, bei 10 Flaschen 40 A

Deutsche Schaumweine:

Carte blanche	2,60	Silber-Zelt	3,50
Carte d'or	2,90	Kaiser-Zelt	4,00
Germania-Zelt	3,20	int'l. Schaumweinsteuer.	

Wir sind bereit, vom 7. Januar 1914 an bis auf weiteres die gezogenen 3½%igen Schuldverschreibungen

gegen unsere 4%igen vor 1923 unfindbaren Schuld-
verschreibungen unter Gewährung des 4%igen Zins-
zuflusses vom Tag des Umtausches an zum jeweiligen

Tagesurs netto umzutauschen.

Von früheren Verlosungen sind Rückstände nicht

vorhanden.

Stuttgart, den 8. Dezember 1913.

Württembergischer Kreditverein.

Wir sind bereit, vom 7. Januar 1914 an bis auf weiteres die gezogenen 3½%igen Schuldverschreibungen

gegen unsere 4%igen vor 1923 unfindbaren Schuld-
verschreibungen unter Gewährung des 4%igen Zins-
zuflusses vom Tag des Umtausches an zum jeweiligen

Tagesurs netto umzutauschen.

Beste Weihnacht

Offizieren ein erstmaliger beliebiger Wohnungswchsel nach der Verabschiedung bezahlt werden. Der Offizierstand und der ihm verwandte Bürgerstand würden in gleicher Weise heraus Rügen ziehen, und der Eisenbahntaktus würde den Ausfall kaum merken. Das Kriegsministerium gewährt bereits jetzt einzelnen unbemittelten Offizieren vom Oberleutnant im Ausnahmefällen sogar vom Hauptmann abwärts auf besonders begründete Gründe hin ab und zu Reise-Unterhöhungen. Aber dies sind doch immer nur Ausnahmen, es besteht kein Anspruch, mit deren Erfüllung man rechnen könnte.

** Zur geplanten Errichtung eines städtischen Hafens in Hannover. Die städtischen Kollegen der Nachbarstadtinden bewilligten Donnerstag einstimmig die Summe von 500000 Mark zur Errichtung eines städtischen Hafens mit Hafenbahnhof im Anschluß an den Stichkanal des Rhein-Veine-Kanals.

** Vom Tango. König Ludwig von Bayern hat an das bayerische Ministerkörps eine vertrauliche Kabinettsorder erlassen, wonach er es nicht gern sieht, wenn sich im kommenden Fasching die Offiziere an Tanzunterhaltungen beteiligen, wo der Tango auf dem Programm steht.

** Der Auftrag des Staatsanwalts im Treuberg-Prozeß. In der seit mehreren Wochen schwedenden Verhandlung vor der 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin I gegen die Gräfin Fischer von Treuberg verantragte am Freitag der Staatsanwalt, die Angeklagte zu verurteilen wegen Erpressung, Betrugs, Diebstahl, Wuchses und Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von 7½ Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldbuße und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Das Urteil dürfte erst am Dienstag gefällt werden.

** Zehn Jahre Buchhaus für einen Heiratschwindler. Der der Ermordung der Wirtschaftskritikerin Berthe Galle in Berlin verdächtige Händler Henk wurde wegen einer Reihe von Heiratschwindelien und Urkundenfälschung zu einer Buchhausstrafe von 10 Jahren, Ehrenrechtsverlust von derselben Dauer und Siedlung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

** Todesurteil bestätigt. Wegen Mordes hatte das Schwurgericht Köln a. Rh. am 8. November d. J. den Fabrikarbeiter Wilhelm Neuter, der am letzten Januar in Mühlheim a. Rh. seine Chefrau ermordet hatte, zum Tode verurteilt. Seine Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen und damit das Todesurteil bestätigt.

** Eine zeitgemäße Erinnerung. Wieder steht ein deutscher Fürst im Begriff, einen neu geschaffenen Thron auf der Balkanshalbinsel zu bestiegen. Folgende historische Reminiszenz darf deshalb ein gewisses Interesse beanspruchen: Nachdem beim Beginn des orientalischen Krieges die Russen die Moldau und Walachei geräumt hatten, wurden diese Donauprinzessinnen bekanntlich kurz darauf von den Oesterreichern besetzt. Die Mehrzahl der Einwohner schien eine dauernde Anwesenheit der Oesterreicher nicht zu wünschen, und man erging sich in allerlei Spekulationen darüber, was aus diesen Ländern werden könnte. Eines schönen Abends war zu jener Zeit, Dezember 1854, in Busarek eine Gesellschaft deutscher Kaufleute um eine Boyle Punsch versammelt. Man sprach über die Zukunft der Donauprinzessinnen, und ein vielgerühmter deutscher Geschäftsmann namens Auermann, der sich später in Amerika, namentlich als Gründer einer Kunsgalerie in Newark, einen rühmlichen Namen machte, geriet auf folgende Idee: Er schlug vor, die Versammlungen sollten den preußischen Ministerpräsidenten Manteuffel in einem Schreiben darauf aufmerksam machen, daß für den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, der bekanntlich einige Jahre vorher fast den Fürsten von Hohenzollern-Schlesien auszuwerfen des königlichen Beeters in Berlin abgedankt hatte und damals in Düsseldorf wohnte, oder für einen anderen preußischen Prinzen eine passende Balanz in den Donauprinzessinnen eintreten sei. Gestottert getan! Auermann verfaßte des Schreibens, und mit ihm unterzeichneten es zwei andere Deutsche, Baumgärtner und Ulrich. Als sie im Begriff waren, den Brief zu versiegeln, bat ein anderer Bojar namens Bratianu, das Dokument unterschreiben zu dürfen, was ihm bereitwillig gestattet wurde. Elf Jahre nach dem geschilderten Vorfall wurde der Sohn desselben Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, Prinz Karl, zum Fürsten von Rumänien gewählt, und als er seinen Einzug in Bukarest hielte, ritt der Bojar Bratianu an seiner Seite.

** Eine unmenschliche Tat. In Kolín bei Prag wurden der Pfarrer Smolik und sechs andere Personen verhaftet wegen des Verdachtes, daß siebenlose Dienstmädchen Marie Stříbrná in ihre Wohnung gelockt, drei davon dort festgehalten und zum Verkehr mit Männern angeworben zu haben. Als das etwas geisteschwache Mädchen zum Skelett abgemagert war, töte Smolik es und lege die Leiche mit Hilfe eines Schmiedegießens am letzten Freitag in der Nähe von Kolín vor einen Eisenbahngang, der die Leiche überfuhr. Man glaubte an einen Selbstmord. Am Dienstag wurde nun der Schmiedegießel in Prag verhaftet. Er gab an, von Smolik nach Prag gebracht worden zu sein, um sich wegen Verübung eines Mordversuchs anzuseigen. Er hoffe aber, nicht verurteilt zu werden, da er bereits wegen Wahnstink in einer Psychiatrik gewesen sei.

** Mihalidier Fluchtversuch einer russischen Terroristin aus Sibirien. Aus Petersburg wird gemeldet: Die sogenannte "Königin aller russischen Revolutionäre", Frau Breschko-Breschkowskij, hat jetzt einen mutmaßlichen Fluchtversuch aus Sibirien unternommen. Die Frau hat eine lange Geschichte hinter sich. 1873 wurde sie zum erstenmal nach Sibirien verbracht, bald entfloß sie und verübte dann eine lange Reihe terroristischer Akte in Russland. 1900 wurde sie zum zweitenmal nach Sibirien verbracht. 1908 wurde sie durch ein Manifest bestimmt, fehrt nach Asien zurück und nahm sofort ihre revolutionäre Tätigkeit wieder auf, indem sie die Bauernunruhen in den Gouvernements Tschernigow, Saratow und Samara organisierte. 1907 erfolgte ihre Verhaftung in Tambow, wo sie die Erhebung der Bevölkerung vorbereitete. Nach dreijähriger Gefangenshaft in den Petersburger Haftanstalten wurde Frau Breschko nach Kirensk im Amurthoben verbannen. In der verlorenen Woche gelang es der Breschko, in Männerkleidung in der Begleitung eines zweiten politischen Gefangenen zu entfliehen; während ein anderer Gefangener in ihrer Kleidung als frankjuridisch. Auf der Jakuscher Chaussee wurde sie aber in der Begleitung ihres Helfers mit falschen Pässen von der Polizei abgefangen und zurückgebracht. Der ganze Vorfall hat in Petersburg manche Beunruhigung hervorgerufen, da man daraus schließt, daß die Revolutionäre sich überall zu regen beginnen und mit Geld versehen sind.

** Eine neue Grönlandexpedition. Zwei angesehene deutsche Polarforscher, Nasmussen und frenchen, werden augenscheinlich in Grönland, von wo sie nach breitstelligen Mitteilungen im Begriff sind, eine neue Expedition durch den bisher noch unbekannten nördlichen Teil Grönlands zu unternehmen. Nachdem sie bereits einmal über das Inselreich das Pearl-Land erreicht haben, wollen sie jetzt auf Schlitten das Adam-Bierlings-Land aussuchen, um möglichst genaue fotografographische Aufnahmen vorzunehmen. Nasmussen ist mit einem Film auf einer Insel in der Melville-Bucht an Land gegangen und will von dort, sobald die Eisverhältnisse es gestatten, auf Schlitten nach Norden vordringen. Frenchen hat inzwischen die Aufgabe, solange das Meer noch offen ist, Vorläufe so weit als möglich nach Norden vorzuschicken. Die wichtigste Aufgabe der Expedition ist neben der Erforschung des nördlichen Teils Grönlands die Erforschung einer Verbindung zwischen der Ost- und Westküste. Man erwartet die Rückkehr der Expedition im Herbst 1914.

Forschung Seite nächste Seite.

Für Weihnachten

empfiehle
mein mit allen Neuheiten reich assortiertes
Lager in
**Gardinen
Stores
Bettdecken**
J. H. Bluth
Königl. Hoflieferant
9 Prager Strasse 9.

Für den Weihnachtstisch

empfiehle
**Spitzen-Taschentücher
Gestickte Taschentücher
Leinen-Taschentücher
Leinen-Batist-Taschentücher
Linon-Taschentücher**
in grösster Auswahl.
J. H. Bluth
Königl. Hoflieferant
9 Prager Strasse 9.

Unentbehrlich — Wohltuend



Praktisch — Zeitsparend sind meine **Doppel-Gläser**

zum Sehen in der Nähe und zugleich in die Ferne.
Kein Wechseln der Brille mehr nötig.
Optisches Institut Oskar Bohr, Waisenhausstr. 15,
Gold. Medaille der Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Wäsche für
Weihnachts-Geschenke
empfiehle
Müller & C. W. Thiel,
Prager Straße 35.



Personenwaagen

in grosser Auswahl.

KNOKE & DRESSLER, Hof.
König-Johann-Straße, Ecke d. Pirn. Pl.

F. Jühling,
Moritzstrasse Nr. 2.
Tastudo-Lauten, Gitarren,
Violinen, Mandolinen,
gut gesetzte Spezialitäten.
Bogen, Futterale, Notenpulte.

Ein stets willkommenes
Weihnachts-Geschenk
sind
Spitzen- u. Stickerei-Decken
und
Läufer.
J. H. Bluth
Königl. Hoflieferant
9 Prager Strasse 9.

Weihnachts-Pyramiden.

— Prächtiger Zimmerschmuck. — Mit Kugellager. Mit Figuren.

Beladen empfohlen keine Pyramide mit gesetzlich geschütztem

Glockengläute.
Ausserdem laut. Anhänger.
Sollers anstreben. Sollers anstreben.

Nr. 2 Höhe 1 Meter
mit 10-, mit Gelb St. 12,50

Nr. 3 Höhe 1 Meter
dieselbe ausgebaut. im Christi Geburt St. 17,50

Nr. 4 Höhe 105 cm
mit Gelb
sein ausgebaut St. 25,-
mit Glockengläut St. 25,-

Garten ohne Pyramide,
mit Spülköpfen, als Christbaum,
St. 14, 20x80 cm, St. 20,-
St. 15, 60x60 cm, St. 3,00,
St. 16, 70x70 cm, St. 6,-

Ueber
Figuren-Gruppen
aus Papiermaché, z. B.
Christi Geburt, ff. rauh
belegte Jagden, Vieh-
weiden u. Berg., ferner
Weihnachtsgärten

Auch in diesem Jahre versendet die vielmals prämierte
Honigkuchen- u. Lebkuchenfabrik

(mit elekt. Kraftbetrieb)

von
Oswald Köhler sen.

in Pulsnitz

(altes Geschäft), gegründet 1865, ihre so beliebt gewordenen

echt Pulsnitzer Lebkuchen

für nur 5 Mark franco:

1 Karton edle Oswald Köhlers Schokoladenküchen	10 St. 1,50
1 Paket ff. Makronküchen, gefüllt	4 1,00
1 Karton feinste Vanilleküchen	4 0,60
1 Paket Makronküchen, ungefüllt	5 0,60
1 Karton Blausternküchen	5 0,50
1 Karton Honig-Lebkuchen	5 0,50
1 Paket weiße Zuckerküchen	5 0,30

Als Beilage 1 Paket ff. Lebkuchen.

Illustrierte Preislisten gratis und franco. Fernpreis Pulsnitz 164.

Gummi-

Puppen,
Kämme,
Bürsten,
Fussbälle,
Schwämme,
Spielwaren,
Hosenträger,
Tischdecken,
Badewässchen,
Wärmflaschen,
Regen-Mäntel,
Turn-Apparate,
Küchen-Schürzen,
Reise-Necessaires,
Lawn-Tennis-Artikel.

Badewannen-Gleitschutzmatten.

Gummi-Mäntel.

Baeumcher & Co.,
G. m. b. H.
nur Seestrasse 10.

Spitzen-Schürzen

Stickerei-Schürzen
Schwarzseid. Schürzen
Schwarzwoll. Schürzen
empfiehle

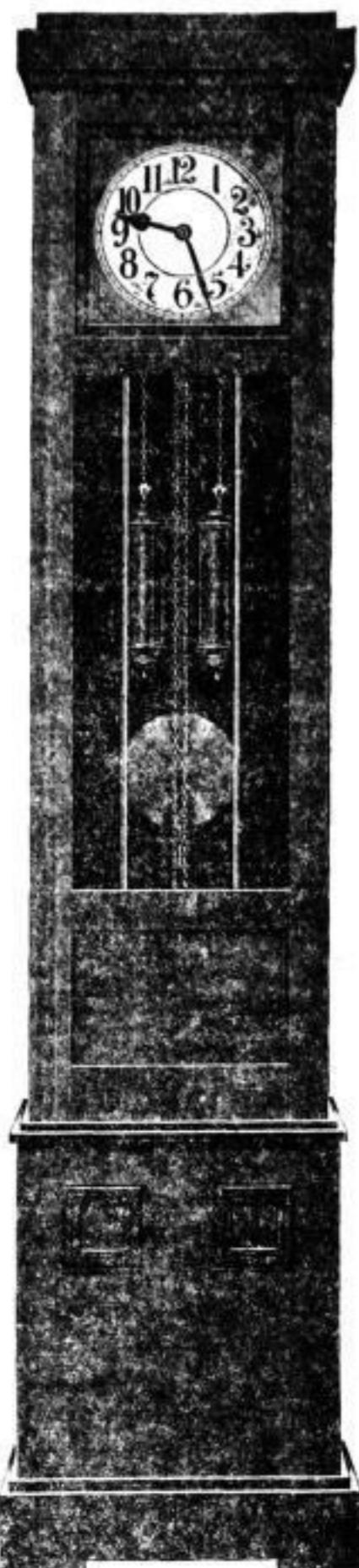
in reichster Auswahl.

J. H. Bluth,

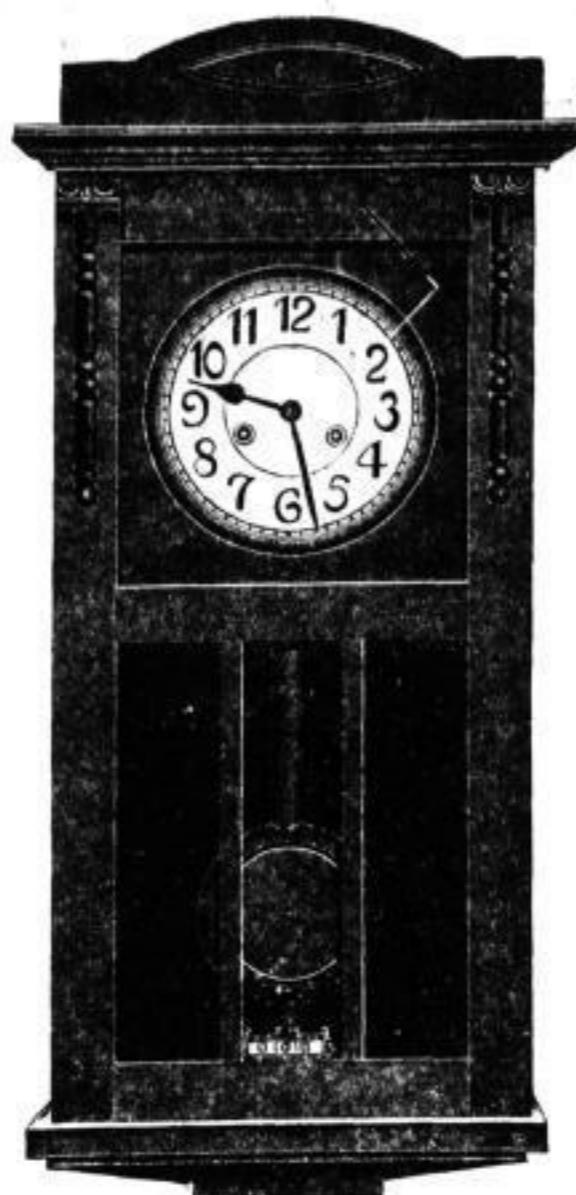
Königlicher Hoflieferant,
9 Prager Strasse 9.

Anlässlich meines Ende dieses Monats stattfindenden Umzuges nach
Seestrasse 1 (Neubau Henckels)

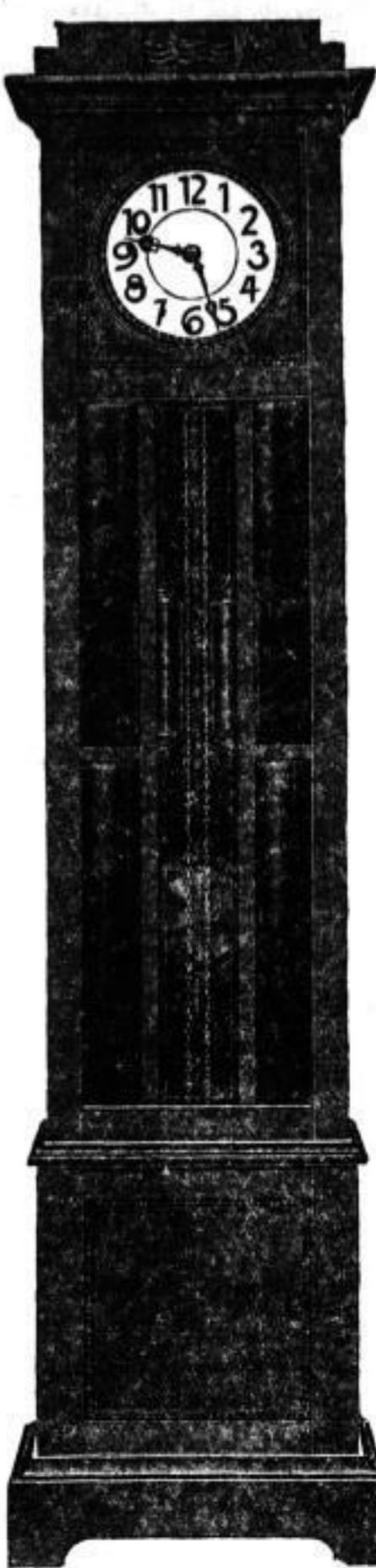
Billige Umzugspreise



... Versand und Aufstellen gratis



... 5 Jahre schriftliche Garantie.



Diese Wanduhr mit herrlichem Gongschlag 18.- kostet nur

Meine grossen separaten Ausstellungsräume bieten eine Fülle moderner und gediegener

Haus- und Wanduhren

von 10 bis 500 Mark,

zu deren Besichtigung ich jeden Interessenten ohne Kaufzwang einlade.

Küchenuhren, ca. 100 verschiedene Muster von 3 bis 50.-

Kleine Schreibtischuhren, herrl. Neuheiten, von 6 bis 100.-

Weckeruhren, 50 verschiedene Muster von 1⁹⁰ bis 60.-

Diese Hausuhr, in allen Farben, mit tief. Schlag, kostet nur 125.-

Treppenhauer

3 Altmarkt 3, im Hause des Café Central.

Biere nur aus allerfeinsten Malz und Hopfen!

Filiale: in Dresden, Laurinstr. 1.

Erste Kulmbacher
Actien-Exportbier-Brauerei

Unterrichts-Ankündigungen.

23 Lehrkräfte, 110 Schreibmaschinen, Buchf., Schreib., Rechn., Stenogr., höheres Kaufm. Wissen, Briefstil, höheres Kaufm. Wissen, Sonderklassen f. Fortbildungsschul (befreiende) und junge Mädchen (befreiende). Filiale Albertpl. 10 Tel. 17137

Rathausf. Gewerbe- und Tagesaufgaben für Altmarkt 3.

Auskunft und Prospekt kostenlos. Einsicht in die Stellenliste (jährlich 700 Vakanzen) steht jederzeit frei. Engländer, Franzosen etc. Jahren nach Pohlmann (Gedächtnislehre) leichtes Lernen, sicher Behalten.

Unterricht

für Erwachsene in Tages- oder Abendstunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswählbaren Fächern:

Buchführung, Deutsch (Sprachlehre), Briefstil, Rechtschreiben, Literatur, Korrespondenz, Englisch, Französisch, Geographie, Geometrie, Handelsbetriebslehre, Rechnen, Schönreihen, Rundschrift, Maschinenrechnen, Stenographie, Verlags- und Gesetzkunde, Volkswirtschaft, Wechselkunde, Warenkunde. Abteilungen für männliche und weibliche Schulbesucher.

Allem. Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden Alt. Moritzstr. 3 Tel. 13509. Gegr. 1. J. 1866

Unterricht im

Maschinenrechnen

auf Adler-Schreibmaschine

erteilt Damen und Herren

Adler-Schreibstube

Heinr. F. Schulze,

14 Trompeterstraße 14.

Kostenlose Einsicht in die Stellenliste.

Gitarren, Lauten,

Violinen etc.

1 Harmonium, f. Schule pass., wie neu, für 60 M.

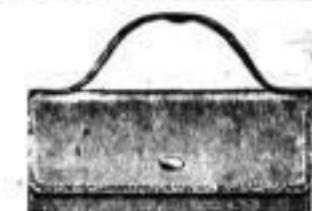
1 Musikfächerk mit 12 gr.

Platten, 600 M., jetzt f. 60 M.

bei W. Graebner, Breitestr. 5.

Zentr. Magazin.

Fast neuer, prachtvoller
Mignon-Flügel
schwarz, gelegenheitsw.
weit unter Neuwert
m. voll. Garantie, verkauf.
H. Wolfram,
Victoriatheater, Ringstr. 18.



Damentaschen
in den modernsten Ausführungen,
Brief-, Markt- und Reise-
taschen, Haar- u. Reisekoffer,
Portemonnaies, Reise-
Necessaires, Haarsachen, Etuis,
Alten, Mäntel, Schulz- u.
Schreibmappen usw., in
reicher Auswahl gut und
billig bei

C. Heinze,
nur Breitestraße Nr. 21
Eckladen,
Breite-Straße u. An der Mauer.
Lederwaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster
zu besichtigen und
auf die Firma zu achten!

Brot-schneiden,
à Stück 6,00 M.
Rohlfest., Vorfeher,
Emaillewaren
und Küchengeräte.
Krauth Gr. Brüder-
gasse 33.

Kronleuchter

für Gas, Elektrisch, Petroleum,
Hängelampen, Tischlampen
billig bei Höfer, Am See 38/40.
10% Rabatt 10%.

Maden-

würmer

(Dosen, aus
Spring-, oder
Gummiholz mit
durchdringendem
exklusiv durch
besonders angenehm abnehmende, inhaltliche
Staubentzündungsmittel „Antizwirren“
Mit genauer Einweitung 1,20 M., bei
Eindrehung von 1,40 M. In jede Depot:
Löwen-Apotheke, Markt.



Verzinkte

Wäschetöpfe

mit Deckel

34 36 38 40 cm

St. 4,20, 3,20, 3,50, 3,80

Verzinkte Eimer Pa.

28 30 32 cm

Stück 1,85, 1,-, 1,20

Hecker's Sohn

Dresden-Neustadt,
Körnerstr. 1 u. 3.



Schreifstiel
von 7,50 M. an
Große
Auswahl.
Frankfurter's
Möbelhaus,
Görlitzerstr. 21/23.

Seitl. Angebot! Ein großer
Unzahl g. wenig gebr., prachtv.
darunter von
Büchner,
Viele,
Henrich,
Wörster zc.
u. höchst solide neue Pianinos m.
großen, ebd. Ton verkauf billigst,
auch Teilezahl., unter lang.
Garantie Habe, Pianoforte-
bauer, Gutfußstr. 30.

Wunderbonbonnieren
H. Seibmann, Grenadierstr.

1913

Die grosse erstklassige Weihnachts-Ausstellung Hartwig & Vogel A.-G.

Altmarkt 15 — Hauptstr. 26

Konkurrenzlos

Tell-Chocoladen

Konkurrenzlos

Spezialitäten:

Originelles Geschenk

Kistchen à 3 Stück
3 Mark.



Genaue Kopie 4711

Kistchen à 6 Stück
6 Mark.

Eau de Cologne Flaschen

aus Tell-Chocolade

zerlegbar in 11 Teile
Stück 1 Mark.

Niklas-Nüsse

Karton 2 Stück 1 Mark.

Tellapfel

Glücksschwein

Zuckerhut

in viele Teile zerlegbar.

Stück 1 Mark.



Reizende Ueberraschung

in 12 Teile zerlegbar aus
Tell-Chocolade
Stück 1 Mark.

Tannenzapfen

Karton 2 Stück 1 Mark.

Ananas

Weihnachtsglocken

Plum-Pudding

in viele Teile zerlegbar,
Stück 1 Mark.

Die süsse Weihnachts-Kiste

passendes Weihnachtsgeschenk für alt und jung

Neu!
in 4 Größen

Präsent-Körbe, Nikolaus-Strümpfe, Präsent-Kartons

Ausführung gesetzlich geschützt.

Elegante Aufmachung, gefüllt mit den herrlichsten Leckereien.

Retzende

Porzellan-Gruppen

auf Bonbonnieren schick garniert,

Porzellan-Bonbonnieren.

Imit. Onyx-Bonbonnieren,

hochapart,

vornehmes Geschenk.

Elegante

Gold-Bonbonnieren

und Jardinieren

mit Glaseinsatz.

Artikel für
Kaufmannsläden.

Aluminum-Kinder-Kochgeschirr

mit Marzipan-Speisen und Chocolade gefüllt.

Pfefferkuchen-
Buden.

Prachtvoller
Christbaum - Behang
in mannigfacher Ausführung und
ff. Füllungen.

Neu: Praliné-Baumbehang
besonders zu empfehlen.

Spezielle
**Weihnachts-
Bonbonnieren**

Nürnberg u. Dresdner
Lebkuchen.

Marzipan-Torten und -Herzen.

Dessert-Torten.

Marzipan-Früchte, Gemüse,

Schinken, Würste, Schweine.

Spezialität: Dresdner Zungenwurst

Marke Tell! **Hochfeines Chocoladen-Dessert** Marke Tell!

erstklassige Qualitäten in eleganten Kartons, speziell für den Weihnachtstisch,
zu 1/4, 1/2, 1 und 1 1/2 Kilo.

Unsere Tell-Spezialitäten sind noch in allen durch unsere Plakate erkennbaren Geschäften zu haben.



Naumann
Nähmaschinen
Das schönste
Weihnachtsgeschenk

Seidel & Naumann,
Struvestraße 9,
König-Johann-Straße 19.
Bequeme Teilzahlungen.

Extra billiger
Weihnachtsverkauf!
Große
Gelegenheitskäufe
in hocheleganter
Pelz-Konfektion!
Pelz, Mäntel,
Garnituren, Stolas,
Muffen usw.,
z. L. Pariser, Brüssler
u. Wiener Arbeit, in den
modernsten Formen zu
ganz erstaunlich
billig, in Preisen!
E. Schröter,
Dresden-N., Frankenstr.
Edle Schößergasse.

Portwein,
3 jährig.

Directer Bezug aus dem
Tourgebiet.
Bei Appettitlosigkeit und Magen-
verstimmung empfohlen.
1 fl. 1,90 M. infl. Glas,
12 fl. 22.— M.

Köchel & Sohn

Hoflieferant,
Weingrosshandlung,
Dresden-N., Bürgerwiese 10
Telephon 13859.



Uhren
Schweizer Uhrenfabriken
Juvelen-Goldsilber-Waren
in höchster Vollendung
gegen bequeme Zahlungswerte
an Bediene u. solente Leute
Reflektoren erhalten sofort Katalog
Endress, Dresden
König-Johann Str. 4
Tel. 17588

Eigene.

**Verbesserter F.
Bonifacius-Tee**
mit Gelehrte Kräuter
präpariert, besonders Gesund-
und Heilsmeile-Mittel bei Sitzungen der
Blase u. Nieren

trübem Urin, gestört. Harnbeschle-
bung, Harnstein, Harnbeschle-
bung, Pot. 1 M. Weinheit, u. Wein,
Salomonis-Apotheke,
Dresden-N., Neumarkt 8.

Niemand darf sagen,
er habe gesunde Lust
im Schlafzimmer, der
sein Nachgeschirr nicht
zudeckt.
Praktische und elegante Deckel
sind für 2 Mark käuflich bei
C. Anhäuser, König-Johann-Str.
Gehr. Ebenstein, Almmarkt
Endrich & Seifert, Tillmannstr.
Gehr. Göhler, Gitterner Strasse
F. Barth, Lange, Amalienstrasse
W. Massie, Weisser Hirsch
Heinz Schreck, Tolpitsch Str.

Rein Marzipan
kaufen, wenn nicht Gewähr der
Reinheit geboten ist, da Wandeln
sie teurer. Chocol.-Sering
bietet Garantie u. Reinheit u.
Früchte. Marzipan, Butter,
Ananasbrote täglich frisch
aus eigener Fabrik.

Schallplatten
Schlager!

**Musikhaus
Oscar Victor**
Dresden-A., Wallstr. 21
Fernspr. 19248.

Grammophone!

Lauten
Gitarren
Violinen
Mandolinen
Mund-
harmonikas
Zieh-
harmonikas

Saiten-Magazin

Schallplatten
von Mk. 1,25 an.

Sprech-Apparate
moderne Ausführung.
Musikwerke
Zithern
Harmoniums
sofort zu spielen!
Christbaum-
Ständer
mit Musik,
drehbarer Baum!

S. Körner's Werkstatt

Dresden

**Lauten-
bänder!**

Musikwerk- Instrumenten- und Saiten-Magazin

W. Gräbner, Dresden

gegründet 1823

(nahe der Seestr.) Breite Straße 5, Hohenzollernhof.

Echte Grammophone, Gramola

von 70 Mk. an; Grammophon-Platten von Mk. 1,25 an.

Trichterlose Apparate,

neueste Modelle, von 15 Mk. an.

Pathé - Apparate und Platten.

Selbstspielende Konzert-Zither „Choraphon“ mit auf-

legbaren Notenscheiben.

Christbaum-Untersätze, schönst. Weihnachtsgeschenk, drehbar d. d. Grammophon.



Gitarren, Lauten,
dazu passende Segeltuch-Gitterale, sowie Trag- und Schmuckbänder.
Mandolinen, Konzert-Zithern, Harmonikas, Okarinas, Holz- und Messing-Blaß-Instrumente.

Trommeln, Signalhörner und Querpfeifen für Pfadfinder.
Mechanisch singende Vögel mit Naturgesang.

Polyphon- und Kalliope-Musikwerke
mit austauschbaren Notenscheiben — neueste Schlager!
Reparaturen prompt.

Hoek van Holland-Harwich Route nach England

Dresden (H.-B.) ab 8,00 v.m., London (Liverpool Str. St.) an 8,00 v.m.

Direkte Korridorwagen Dresden — Halle und Halle — Hoek van Holland. Turbinendampfer. Drahtlose Telegraphie u. Unterwasser-Glockensignale.

Korridorzüge mit vom Anlegeplatz der Dampfer in Harwich sowohl nach London als auch nach York und dem Norden von England, ohne London zu berühren.

Näheres, sowie Gratisabgabe der illustrierten Broschüre „Die englische Ostküste“ durch Thos. Cook & Son, Prager Straße 43. Das Liverpool-Street-Hotel, mit dem Ankunftsbahnhof in London direkt verbunden, vereint modernen Luxus mit wirklichem Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute und Vergnügungsreisende. — Näheres durch H. C. Amendt, Hotel-Manager.



„Mein Dresden“
ausgesucht feine Qualitäts-Zigarren
10 — 12 — 15 — 20 J.

neue, gefällig geblühte Handmarke der Firma

Moritz Gabriel, Dresden-A.,
Wettinerstraße, Ecke Große Zwingerstraße 9.
2. Geschäft: Grüner Straße 6.
Gegründet 1874. Fernsprecher 21150.

Schul-Ranzen



für Knaben:

Billige Cloth-Tornister,
Stück 75 Pf. bis 1,50.

Solide Tornister

mit imitiertem Seehundfell,
Stück 2,25,

mit echtem Seehundfell
und pa. Skylogen,
Stück 3,50.

Leder-Tornister

mit echt. Seehundfell, Stück 4,50.

Massiv Rindleder-Tornister

Stück 4,50, 5,00 und 7,50.

Schülermappen f. Arm u. Rücken,
pa. Rindleder, 8,00 und 9,00.



für Mädchen:

Cloth-Tornister mit Plüschart, Stück 2,25.

Schulmappen f. Arm u. Rücken

in massivem Rindleder,
Stück 4,50, 5,00 und 7,50.

Schulmappen f. Arm u. Rücken

in Cloth und Skylogen,
Stück 1,10, 1,90 und 2,50.

Kollegmappen in Cloth u. Skylogen
Stück 35, 60, 95 Pf., 2,25, 2,50.

Bücherträger f. Knaben u. Mädchen,
Stück 45 Pf. 1,25, 1,50, 1,75,
2,75 und 3,00.

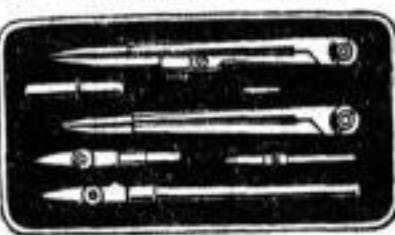
**Unsere Schulranzen sind sehr solid gearbeitet
und von 2,25 an mit Ledereinfassung.**

In größter Auswahl zu billigen Preisen:

Zeichenhefte, Zeichenblocks, Federkästen, Schul- u. Zeichenbleistifte, Buntstifte, Stahlfedern in englischen und deutschen Fabrikaten, Reissabretter und -Schienen usw.

Dresdner Schul-Reisszeuge

erhältliches Fabrikat, in flachen Etuis mit Samt gefüttert,
Stück 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 2,90,
3,50, 4,50, 5,00 und 6,00.



Fachschul-Reisszunge

Stück 3,50, 5,00, 6,00, 7,50, 9,00,
11,00 und 11,50.

Zirkelkasten und Reisszeuge, Stück 35 und 45 Pf.

Schul-Tuschkasten

alte Qualitäten (Blechläden), mit 7 Grundfarben, Stück 45 Pf. mit 14 Farben 90 Pf.
ff. Qualität 1,40, 1,80, 2,10.

Tuschkasten mit Pa.-Aquarellfarben

in Tuben, mit 7 Tuben 45 Pf. mit 12 und 15 Tuben 90 Pf. u. 1,75, in extra
Prima mit 12, 16 u. 20 Tuben, ohne u. mit Palette, Stück 3,00, 4,25 u. 5,50.

Pastell-Etuis mit Buntstiften,
enthaltend: 6 Stück 12 Stück

Etui 8 u. 25 Pf. 40 Pf.

Holz-Tuschkasten
mit Schieberbedarf, Stück 10, 30, 45 Pf.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz.

MERCEDES - Schreibmaschine

In der **MERCEDES**-Schreibmaschine



findet man die
hochvollendete Präzisionsarbeit
des deutschen Schreibmaschinenbaues.

Binnen weniger Minuten kann jeder Lai die
Mercedes in ihre Hauptteile zerlegen,
reinigen und wieder zusammenstellen
(Mechaniker ausgeschlossen)

2 Jahre Garantie!

Man verlange (kostenlose) Vorführung durch die Generalvertretung:

Mercedes Büro-Maschinen-Vertrieb

Telefon 12630 Johannes Zocher Telefon 12630

Dresden, Waisenhausstraße 24, 1. Stock (neben d. UT-Lichtspielen)

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.

St. Julian-Corbières, F. 1911 Nat. Rotm. Fin. 105 A., ab 5% daz. 1 Pf. Prämie a. Dsd.

Karl Bahmann, Bistrostr. 26 R. Gelmann, Grenadiersstr.



Heinrich Essers

DRESDEN - PRAGERSTR
Ecke Waisenhausstr

Spezial-Weihnachts-Angebot in modernen Herren-Artikeln:

Es ist noch viel zu wenig bekannt, dass meine Abteilung für Herren-Mode-Artikel ausserordentlich vorteilhafte Angebote speziell für den Weihnachtsbedarf in hervorragender Preiswürdigkeit bringt. Durch den grossen, gemeinschaftlichen Einkauf meiner Schwesternhäuser in Berlin, Hamburg, Leipzig, Köln, Paris, London etc. bin ich in der Lage, auch in diesen Artikeln stets das Neueste zu bieten. Die Auswahl ist sehr geschmackvoll und die für gute und beste Qualitäten berechneten Preise konkurrenzlos billig, aber streng fest. Die Besichtigung ist ohne jeden Kaufzwang und der Umtausch jetzt gekaufter Weihnachts-präsente auch nach dem Feste bereitwillig gestattet.

Herren-Wäsche.

Oberhemden,	weiss, mit glatter, harter Brust	390
Oberhemden,	weiss, mit Piqué-Fallen-einsatz, pa. Rumpfstoff	425
Oberhemden,	farbig, herrliche neue Muster, gute Qualität	390
Oberhemden,	farbig, besonders gut in Qualität	550
Normalhemden,	Wolle gemischt Reklameangebot	210
Normalhosen,	Wolle gemischt Reklameangebot	180

Pyjamas — Nachthemden

seitenschöne Muster — besonders preiswert.

Kaneelhaar-Decken . Extrapreis 890

Reisedecken — aparte Neuheiten.

Pelzdecken — Pelztiefe — Fuss-Säcke.

Weihnachts-Geschenk

sind handgestickte Handschuh- und Taschentuch-Sachets.

J. H. Bluth

Königl. Hoflieferant

9 Prager Strasse 9.

Herren-Hüte

Harte, moderne Formen, garantiert besonders gute Qualitäten,

A 290 350 400 550 700 bis 1350 A 290 350 450 650 800 bis 1150

Velours-Hüte — die grosse Mode — hervorragende Qualitäten in schwarz, mode, dunkelbraun, grau, grün und Fantasie,

A 750 975 1250 1650 1850 2300 2800

Krawatten

entzückende Muster in den abartigsten Farbstellungen in Weihnachts-Kartons

Binder Schleifen Regattes Plastrons

Kragen Manschetten Serviteurs

Taschentücher, besonders preiswert und gebrauchsfertig, Stück 25,-

Kragenschoner für Herren und Damen, mit Brustplatz von 95,- an

Reise- und Auto-Mützen, feine englische Muster, von 95,- an.

Handschuhe:

Trikot im Wildleder, warm gefüttert, sehr dauerhaft. Paar 95,-

Trikot im Süde, hervorragend an Trag-fähigkeit. 125

Glacé, 1a Druckknopf, sehr haltbar, 250

Glacé mit gestrickten Müffchen, besonders 350

warm und dauerhaft. 350

Gestrickt, haltbare Qualität. 125

Gestrickt, mit Ledereinfassung u. Druck-knopf, sehr empfehlenswert. 190

Auto- und Fahrhandschuhe

grösste Auswahl billige Preise.

Weihnachtsangebot:

Regenschirme, pa. Taffet, 1200 Tage Gar., 350

Regenschirme, reine Seide, 1200 " 575

Praktische Weihnachts-Geschenke

sowie Theater-Gläser,

mit u. ohne Stiel, von den einfachsten an bis zu solchen mit eleganten Ausstattung. Pa. Optik von 6 M.

Hans Beyer

Spezial-Institut f. Augengläser
Dresden, Pillnitzer Str. 20
Ecke Neue Gesse.



sind willkommene Festgeschenke!

Spezialfabrik u. Musterlager

Zöllnerstrasse 5
Trompeterstrasse 8
Sidonenstrasse 10.

Pianino,

kleines, abantes, wertvolles
Pianofabrikat, neu erhalt.,
billigst.

Wagner, Grunerstr. 10, I.

Übr. Inh. höchst. Auszeichn.

Rohrplatten-Koffer

Tel.
15272.



Leder- u. Holzplattenkoffer,
Reise- u. Täschentaschen, Schulz-
u. Utensilien, Portemonnaies,
Reparaturen, billig, da keine
Zudenkmiete. Langj. Garantie
14 Lindenaustrasse 14,
Ecke Reichsstrasse 4.
Werkstatt im Hause.
Rein Laden. Br. Thomas.

Für Schwerhörige

ist das schönste

Weihnachtsgeschenk ein.

Akustik. Vorführung täglich.

Vorführung gratis.

Georg Voltmer,

Dresden-II., Zwickerstrasse 2,
Ecke Faltenbrücke.

Für Weihnachten

empfehle

Chice Blusen

in Wolle, Seide und Spitzen,

Gürtelbänder

Gürtelschlösser

in allen Preislagen.

J. H. Bluth

Königl. Hoflieferant

9 Prager Strasse 9.

Gegen Schlaflosigkeit

neurotische Ursprungs

Soporval, amerikan. Baldrianextrakt, Flasche 1,10 und 2 DR. Nur echt mit

Schuppen. Mutter Anna. Verband nach auswärts.

Königl. Hofapotheke Dresden, Georgentor.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

Handgestickte Bulgarenblusen

Handgestickte halbfert. Blusen

Handgest. halbfert. Untertaillen

in grösster Auswahl.

J. H. Bluth,

Königl. Hoflieferant,

9 Prager Strasse 9.

Weihnachtsgeschenke

empfehle

echte Spitzen

alle Arten Spitzengegenstände

aparte Neuheiten in Spitzen-Konfektion.

J. H. Bluth

Königl. Hoflieferant

9 Prager Strasse 9

Stabsarzt Dr. Niessens

Wundersauber, pleinsmäßiges Orgy.

gerade. Mittel bei frisch. u. unrein.

Wunden

offen. Beinen

General-Depot u. Verband für Sodien

Salomonis-Apotheke,

Dresden-II., Neumarkt 8.

Rein Merzibon

fanden, wenn nicht Gewähr der

Reinheit geboten ist, da Mandeln

sehr teuer. Chocol.-Berlin

bietet Garantie f. Reinheit u.

frische. Kartoffeln, Würste,

Unsana-Brote täglich frisch

aus eigener Fabrik.

Moderne Zich- und Hänge-

Lampen

Stabierlampen

Kronen, Ampeln

für

Gas, Elektrizität,

Petroleum.

Waffenauswahl! Billig.

Knaufit

Gr. Erdbe-

gasse 33,

p. u. l.

als aparte Weihnachts-Geschenke

empfehle

Spitzen-Fächer

vom M. 23,- bis 300,-

Spitzen-Echarpes

in weiß und schwarz von M. 5,- bis 2000,-

Chiffon-Echarpes

Crêpe de Chine-Echarpes

J. H. Bluth

Königl. Hoflieferant

9 Prager Strasse 9.



in unübertrifftener Qualität, sollte auf seinem Tisch stehen. (1000 Jahre Ans-Zinnungen.)

Als

aparte Weihnachts-Geschenke

empfehle

Spitzen-Fächer

vom M. 23,- bis 300,-

Spitzen-Echarpes

in weiß und schwarz von M. 5,- bis 2000,-

Chiffon-Echarpes

Crêpe de Chine-Echarpes

J. H. Bluth

Königl. Hoflieferant

9 Prager Strasse 9.

Winter-Sport!



Die Freuden des Wintersportes können Sie nur dann wirklich genießen, wenn Sie zweitmäig ausgerüstet sind. Und dafür sorgt unser gut herausgearbeitetes Lager für Wintersport. Sehen Sie sich dasselbe an – ob Skiläufer oder Rodeler oder beides – Sie werden alles das finden, was Sie zu Ihrem gesunden und so beliebten Sport benötigen. Schide und dabei praktische Damen- und Herren-Ski- und Rodel-Kostüme, Samaschen, Stiefel, Mützen, Schals, Sweaters in weiß und modestarken, Rodelschlitten der verschiedensten Modelle, Handschuhe, Untersachen, Skier renommierter Marken, kurz, alles was zum Schneisport gehört. Unser Geschäft ist ein großes und wir haben uns bemüht, auch diese Abteilung wirtschaftlich großzügig zu machen, großzügig in Bezug auf die umfassende Auswahl aller modernen und praktischen Winter-Sport-Artikel, und großzügig in Bezug auf die niedrig gestellten Preise. – Unsere Winter-Sport-Abteilung ist eröffnet, Ausstellung: Altmarkt Ecke Schreiberstraße.

Rucksäcke

Rucksack aus Segeltuch, mit einer Außentasche, Größe 42/48	M 1.25
Rucksack aus Segeltuch, mit einer Außentasche, Größe 40/45	M 1.75
Rucksack aus Schifferleinen, mit Außentasche, Größe 35/42	M 2.25
Rucksack aus Jagdleinen, zwei Außentaschen, eine Innentasche, breite Riemen	Größe 45/50 M 3.00
Rucksack aus Jagdleinen, zwei Außentaschen, drei Innentaschen	Größe 50/60 M 4.50
Rucksack aus Jagdleinen, große Außentasche, zwei Innentaschen	Größe 50/60 M 6.00

Rodel-Schlitten

Kinderrodel, äußerst preiswert	M 2.75
Rodelschlitten Davos aus Buche, mit Latten	Größe 70 80 90 100 120 M 3.50 4.00 4.50 5.50 6.75
Rodelschlitten Davos aus Esche, mit Gurt	Größe 80 100 120 M 6.00 8.00 9.25
Riesengebirgsrodel aus Buche mit Gurt	Größe 100 120 M 6.00 9.50
Riesengebirgsrodel aus Esche, mit Latten	Größe 100 120 M 6.00 8.75
Sportrodel aus prima Escheholz, mit Latten	Größe 100 120 135 M 8.00 10.50 12.50
Sportrodel aus prima Escheholz, mit Gurt	Größe 100 120 135 M 9.50 13.00 13.50
Rennrodel	einfach M 10.50, zweifach M 12.50
Klapprodel	M 18.00
Lenkrodel, dreifach	M 30.00
Stahlrodel aus austwechselb. Bremsporn, einf. M 14.00, zweif. M 18.00	
Lenkrodel aus prima Stahl, mit abnehmbarem Schneeschuh, abnehmbarer Filzdecke und Handschlaufen, dreifach, komplett	M 107.50
Lenkrodel aus prima Stahl mit abnehmbarem Schneeschuh, abnehmbarer Filzdecke und Handschlaufen, dreifach, komplett	M 135.50

Ski

Ski, Kinder- und Lern-Ski, mit einfacher Balata-Bindung, Größe 120, 135, 140, 150, 160	durchschnittlich M 6.75
Ski aus Kantsöhre mit Hufsfeld-Bindung, Größe 180, 200, 220, besonders preiswert	durchschnittlich M 10.00
Ski aus Buche, mit Kunz-Balata-Bindung (D.R.G.M.)	Größe 160 180 200 210 M 14.50 20.50 17.25 22.50
Ski aus Esche mit verstellbarer Kunz-Bindung (D.R.G.M.)	Größe 180 M 23.25 26.00 28.00 29.50
Ski aus la. Esche, hell, braun, schwarz lackiert	Größe 180 190 200 210 220 M 20.50 22.00 23.50 24.50 25.50
Ski aus Esche extra, Renner-Garantie, 1 Jahr Garantie	Größe 180 190 200 210 220 M 25.00 26.00 27.00 28.00 29.00
Bilgeri-Ski aus la. Esche, komplett montiert	Größe 180 200 220 M 31.25 33.00 34.50

Ski-Hölzer

Ski-Hölzer aus Buche, naturfarbig lackiert mit Zierrillen	Größe 160 170 180 190 M 5.00 5.75 6.80 7.00
Ski-Hölzer a. la. Esche, naturfarbig lackiert, mit Zierrillen	Größe 160 170 180 190 200 M 8.50 9.00 9.50 10.00 11.50
Ski-Hölzer aus Hidorn	Größe 210 220 230 M 13.00 14.50 15.50
Ski-Hölzer aus echtem norweg. Hidorn, hell und schwarz lackiert	Größe 212 220 228 M 20.00 21.00 23.50
Bilgeri-Ski-Hölzer aus la. Esche	Größe 212 220 228 M 26.25 27.00 30.00
	Größe 180 200 220 M 14.50 16.00 17.75

Ski-Bindung

Ski-Bindung für Kinder	M 3.75
Ski-Bindung, Kunz-Balata-Bindung (D.R.G.M.)	für Herren für Damen für Kinder M 7.00 6.50 4.50
Ski-Bindung, Hufsfeld-Bindung komplett mit Baden u. Fußplatten	für Herren für Damen für Kinder M 8.00 6.75 6.00
Ski-Bindung, Kunz-Daten-Bindung (D.R.G.M.) mit verstellbaren Baden	für Herren für Damen M 10.50 9.50
Ski-Bindung Bilgeri, komplett	M 17.00

Ski-Stöcke

Tonkinstock m. Rohsteller i. Größen sortiert m. Handschlaufe Paar	M 3.50
Tonkinstock, Aluminiumsteller, Handschlaufe, i. Größen sortiert Paar	M 4.25
Tonkinstock mit Aluminiumschneeteller und Handschlaufe Paar	M 4.50
Bambusstock mit abnehmbarem Aluminiumschneeteller und Handschlaufen, in Größen sortiert	M 4.65
Bambusstock mit abnehmbarem Aluminiumschneeteller und Handschlaufen, in Größen sortiert	M 5.00
Eschenholz-Doppelstock mit Aluminiumschneeteller und Lederschlaufen, in Größen sortiert	M 5.00

Ski-Anzüge und -Kostüme

Ski-Anzug aus dunkelblauem Loden	M 30.00
Mütze, dazu passend, in verschiedenen Größen	M 4.00
Ski-Anzug aus dunkelblauem Tricot, norwegische Form, alle Größen	durchschnittlich M 42.00
Mütze, dazu passend, aus dunkelblauem Tricot	M 5.35
Ski-Anzug aus dunkelblauem Cheviot, reine Wolle, norwegische Form, alle Größen	durchschnittlich M 63.00
Mütze, dazu passend, aus dunkelblauem Cheviot	M 5.35
Manchester-Hosen in gängbaren Farben, für Knaben von 7 bis 12 Jahr, alle Größen	durchschnittlich M 5.70
Manchester-Hosen für Burschen, alle Größen, durchschnittlich M 8.25	
Manchester-Hosen für Burschen, alle Größen, durchschnittlich M 8.50	
Manchester-Hosen für Herren, alle Größen, durchschnittlich M 9.00	
Manchester-Hosen für Herren, alle Größen, durchschnittlich M 10.00	
Manchester-Hosen für Herren, alle Größen durchschnittlich M 10.75	
Breeches aus haltbarem Manchester, für Knaben von 7 bis 12 Jahr	M 6.75
Breeches aus haltbarem Manchester, für Burschen, alle Größen	M 9.75
Sport-Kostüm aus neuestem Wollstoff, modernste Farben, Rod zum Aufknöpfen	M 36.00
Ski-Kostüm, norwegische Form, mit Beinsleid	M 60.00

ROEDER
Dresden-Altmärkt~12

Bemerktes.

Der Frauenüberschuss im deutschen Volke.

Im "Tag" stellt Dr. Jordan (Winden) folgende interessanten Betrachtungen über das vielerörterte Thema an: Nicht gerade viele Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik können so rühmen, die Aufmerksamkeit breiterer Schichten des Volkes zu erregen. Von dem neuerdings zu dem Range einer "Aktualität" eingewachsene Rückgang der Geburten und der Säuglingssterblichkeit abgesehen, pflegt man im allgemeinen nach jeder Volkszählung nur noch davon Gewissens zu nehmen, daß das deutsche Volk wiederum jährlich um seine Million Menschen zugenommen hat — es sind, genau geschen, nur etwa 880 000 und waren im Höchstjahr 910 000 Personen — und daß immer noch ein Frauenüberschuss besteht, der jedoch ständig zurückgeht. Auf je 1000 Männer entfielen Frauen im Jahre 1882: 1042, 1895: 1037, 1907: 1026. Der gesamte Frauenüberschuss betrug: 1882: 920,015, 1895: 961,062, 1907: 708,329. Mit diesen Zahlen allein ist aber noch nicht viel auszugehen. Man muß auch wissen, wie das Verhältnis der Geschlechter in den verschiedenen Altersklassen sich gestaltet. Das Wachstum der Altersklassen ist nämlich recht verschieden stark. Die Unterschiede zeigen sich innerhalb der Geschlechter, wie von Geschlecht zu Geschlecht. Im allgemeinen hat die Zahl der Männer (die vom Säugling an gerechnet) etwas schneller zugenommen (seit 1882 um 19,8 v. H.), als die der Frauen (+ 18,6 v. H.). Sonst hätte ja der Überschuss der Frauen nicht abnehmen können. Schon vermehrt als die Männer gleichen Alters hat sich aber die Zahl der über 50 Jahre alten Frauen infolge ihrer geringeren Sterblichkeit erhöht. Hier hat der Frauenüberschuss daher nicht unerheblich zugenommen. Bei den vierzig bis fünfzigjährigen ist dagegen der Überschuss des weiblichen Geschlechts stark gesunken. Besonders bemerkenswert ist aber, daß sich der im Jahre 1882 noch bedeutende Frauenüberschuss bei den Kindern unter 14 Jahren und den erwachsenen und heiratsfähigen Altersklassen von 20 bis 40 Jahren in einen Überschuss des männlichen Geschlechtes verwandelt hat. Das letztere bedeutet, daß die Möglichkeit zu heiraten sich nicht nur nicht verschlechtert hat, sondern sogar erheblich günstiger geworden ist. Das Verhältnis der Geschlechter war 1907: Auf je 1000 Männer kommen im Durchschnitt 1026 Frauen.

Bis zum 40. Lebensjahr besteht ein zahlenmäßiges Überwiegen der Männer, und zwar besonders stark bei den heiratsfähigen Altersklassen. (Nur das 14. bis 16. Jahr macht 1907 davon eine Ausnahme.) Erst nach dem 40. Jahre beginnt der Frauenüberschuss, dann allerdings in bobem und steigendem Maße, und erreicht seinen Höhepunkt bei dem Alter von über 70 Jahren. In diesem Alter ist die Zahl der ledigen Frauen jetzt fast doppelt so hoch wie die der ledigen Männer. Im ganzen wird man rechnen können, daß gegenwärtig etwa 500 000 bis 600 000 Frauen und 300 000 bis 400 000 Männer nicht auf Ehe angewandt sind, oder 7 bzw. 5 v. H. aller über 18 Jahre alten Personen jedes Geschlechtes.

Wenn hier nach der Heiratsmöglichkeit als recht günstig erscheint, so kommt es doch nicht nur auf zahlenmäßige Möglichkeiten an. Wichtiger ist, daß die Möglichkeiten sich auch zur Wirklichkeit umgestalten. Mit anderen Worten: Ist die vergrößerte Möglichkeit, zu heiraten, auch ausgeübt worden? Dazu muß die Statistik — wieder wohl entgegen der allgemeinen Annahme — sagen, daß dies allerdings der Fall ist. Man muß indes schon hier bemerken, daß die mitgeteilten Zahlen für das ganze Volk gelten, aber nicht ohne weiteres für die einzelnen Sozialen Klassen. Weiterhin kann man beobachten, daß namentlich die Selbständigen eine Mehrung der Heiratsfrequenz nicht erfahren haben, daß diese also wesentlich auf den Arbeitern und Angestellten beruht. Es gab 1907 mehr Verheiratete als im Jahre 1895, auch verhältnismäßig: 35,3 gegen 34 v. H. der Gesamtbevölkerung. Während die Volkszahl um 19,2 v. H. zunahm, ist die Zahl der im Ehestand Lebenden um 23,6 v. H. gestiegen. Der von 1882 bis 1895 feststellbare kleine Rückgang der Ehefrequenz ist längst überwunden. Vergleichen wir die Entwicklung der beiden Geschlechter, so können wir bemerken, daß die Frauen in einem lebhafteren Tempo in den Ehestand getreten sind als die Männer. Der Anteil der verheirateten Frauen an weiblichen Geschlecht ist schneller gestiegen als der Anteil der verheirateten Männer an ihrem Geschlecht. Die Zahl der über 60 Jahre alten ledigen Frauen ist daher weniger rasch gestiegen als die entsprechende der Männer. Mit der Abnahme des Frauenüberschusses hat sich die gestiegerte Aussicht auf Herrn auch verwirkt. Der Unterschied zwischen dem männlichen und dem weiblichen Geschlecht ist ganz besonders groß unter den Ledigen der Altersklassen von 20 bis 30 Jahren. 1882 gab es 628 000, 1907 1880 000 ledige Frauen dieses Alters weniger als ledige Männer. Nur etwa drei Viertel aller Männer dieses Alters hätten daher die Möglichkeit, eine Frau zu finden, wenn sie alle in diesem Alter verheiratet wären oder könnten. Außerdem heiraten auch viele ältere Männer jüngere Frauen. Nur sind so sehr viele schon wirtschaftlich in jungen Jahren nicht in der Lage, zu heiraten, so daß dies Wirkungsverhältnis gar nicht bemerkt wird, und in höherem Alter behält sich das Verhältnis wieder. Gegen früher haben aber die frühzeitigen Heiraten beträchtlich zugenommen. Es gab 1907 über drei Schätzungen (855 200) mehr Ehemänner von 20 bis 30 Jahren, als zwölf Jahre zuvor. Diese frühzeitigen Heiraten der Männer haben den Hauptanteil an der Vermehrung der Familienzüchter.

Wenn es trotz der geistigerten Entwicklung verhältnismäßig (auf 100 Personen jeden Geschlechtes) mehr verheiratete Männer (36 v. H.) als verheiratete Frauen (34,8 v. H.) gibt, so liegt das daran, daß die Frauen durchschnittlich länger leben als die Männer und sich seltener als diese zum wiederholten Male verheiraten. Es gibt daher viel mehr Witwen und geschiedene Frauen, als Witwer und geschiedene Männer.

Die hier dargestellte Entwicklung dürfte noch lange nicht ihr Ende erreicht haben. Man wird daher auf einen weiteren Rückgang des Frauenüberschusses rechnen dürfen.

** Welchen Einfluß hat Berlin auf die deutsche Kultur bereits ausgeübt? Diese Frage beantwortet Ludwig Fulda in der Göttischen Monatschrift "Der Greif" (Stuttgart) wie folgt: "Ein deutsches Paris oder London ist Berlin noch lange nicht. Schon aus dem einfachen Grunde, weil die älteren Kultursäulen vollständig fortbestehen, ja in der neuen Ära gleichfalls fräftig ausblühen sind. Wenn man in Berlin gern von Provinz spricht und damit das ganze übrige Deutschland zusammenfaßt, so entsteht man aus Frankreich einen Begriff, der auf deutsche Zustände weder heute zutrifft, noch in absehbarer Zeit auftreten wird. Niemand wird von französischer oder englischer Kultur ein Bild gewinnen, ohne in Paris oder London gewesen zu sein; wer hingegen Deutschland mit Ausßluß von Berlin einigermaßen kennt, der wird den deutschen Geist und seine Leistungen schwerlich unterschätzen. Da sind die selbstsicheren, funksicheren Vorfahrtssäulen der auktoripraktischen drei Königtreie; da sind die vielen kleinen Residenzen, gleich unnachahmlich in ihren Tugenden wie in ihren Schwächen, jedenfalls aber für die Mehrzahl geistiger Männer noch wie vor unendlich legenreiche; da sind die tollen Hansestädte mit ihrem Welthorizont, die anderen großen städtischen Emporien, jedes von reizvollen Eigenheiten durchzustimmt; da sind die ehrwürdigen Museen mit ihrer ununterbrochenen Tradition und ihrem annehmlichen Ruhm, daß so blank ist wie je. Sie allein blicken auf Berlin begierlicherweise nicht wie Basallen auf ihr angestammtes Oberhaupt, sondern wie Aristokraten auf einen Fortschritt siehe nächste Seite.

Ein deutsches Meisterstück!

DUNLOP

für Fahrrad und Motorrad — Automobile und Lastwagen
die zuverlässigste und im Gebrauch
die billigste Bereifung!

Deutsche Dunlop Gummi - Compagnie Aktien - Gesellschaft, Hanau a. M.

Pelzmäntel billig.

Der Verkauf meiner Reisemuster

findet Frauenstrasse 2 im II. Stock vorm. 8 bis 12 Uhr statt.

„Zum Pfau“

Robert Galdeczka

Frauenstr. 2.



Pferde-Decken

Wolle, Größe 140/180 bis 180/225 cm
3,40 bis 12,75.

Wolle, mit Bruststück, Windschnur
und Berierung
15,00 bis 32,00.

Bockdecken Visitedecken
18,00 bis 52,50 11,00 bis 25,00.
Regendecken . . . 5,75 bis 10,50.
Bandagen—Deckengurte—Kniekappen
Segelleinen zum Ablüttern von
Decken . . . Meter 1,00 bis 3,00.

Spezialkatalog postfrei!

W. Metzler
Altmarkt

Lieferant für Marschall Fuhrwerksbesitzer etc.

Konditorei G. Pollender

Dresden-N., Hauptstr. 27, Fernspr. 659

empfiehlt

Christ-Stollen

als Mandel-, Sultanias- und Mohnstollen, anerkannt

vorzüglicher Qualität.

Verband nach allen Staaten des Weltpostvereins.

Reichhaltige Weihnachts-Ausstellung.

Especialität der Firma:
Kunstvoll ausgeführte Marzipangegenstände,
stets frisch, da eigenes Fabrikat.



Villnöther Str. 14, Tel. 13102 | Pfeifferhauerstr. 24, Tel. 13370.
Maurustrasse 4, 2257 | Wettinerstr. 17, 21635.
Bismarckplatz 13, 14162 | Rosenstraße 43, 1738.
Eingang Lindenaustr. | Heckstraße 27, 14596.
Zollnerstraße 12, Tel. 2806. | Torgauer Str. 10, 1539.
Biemerstraße 11, 14871. | Trompeterstr. 5, 2967.
Wartbacher Str. 14, 14050. | Reichenberger Str. 11, 14114.
Kontore, Lagereien, Verband: Wolfminkstraße 1, Tel. 21634.

Nach dem Sturmwetter Preise wieder niedriger!

Sonnabend vormittag direkt aus den Dampfern wieder zu erwarten:

Merlans, „Helg.“, prachtvolle Pf. 30

Seelachs Pf. 30

ohne Kopf, in großen Prachtstücke.

Kabljau, „Helg.“, steifer, grüner Pf. 30

Goldbarsch, knallroter, extrafetter, Pf. 35

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Erster Preis vom Rauch wieder eintrifft:

Echte extragroße Makrelen, seit wie Lachs, fl. 100 1/2 Pfund 35

Echte Bieler Sprotten 1/2 Pfund 25

fl. zarte Prima-Sprotten die 4 Bild. Kiste 150 fl., bei 5 Kisten à 150 fl., 10 Kisten à 145 fl., 25 Kisten à 140 fl.

Neue Rauchheringe, Stück 10

ausgewählt, nur rogene, fl. große 100

das Hundert 9 fl., Polstoll 2 fl.

Verband prompt gegen Nachnahme.

Haltet die Füße warm!



Königlicher Hoflieferant,
Ringstraße 52 pt. u. l., Johannesstraße 7.

Spezial-Laborat. für Harnuntersuchungen
Marien-Apotheke, Altmarkt 10, an der Kreuzkirche.

Emporkommung, wie legitime Machthaber auf einen ungünstigen Umschwung. Dazu kommt dann noch der ererbte partikularistische Hang der Deutschen, die gesellschaftliche Unterkreisung von Sonderheiten und daraus abgeleiteten Sonderansprüchen, der als Hinterlassenschaft der Krämerwinkel so vorwüchsige Nationalpatriotismus und momentlich die alte Stammesbegeisterung, der noch immer wirksame Gegensatz von Nord und Süd. Während die alten Mündel den jungen Vormund über die Achsel anziehen, bewerben sie vor nicht, wie gefügig sie schon vielfach nach seiner Weise tanzen. Wohl hört man noch mitunter den traurigen Kampfruf: "Vor Berlin!", wenn auch nicht mehr so lärmend und herausfordernd wie vor Jahren. Die Strömungen, die von Berlin ausgehen, ergreifen das ganze Land, wieviel einzeln auch hartnäckig gegen den Strom schwimmen mögen. Auch dort, wo genug eigene Quellkraft vorhanden wäre, um einen wichtigen Rückgriff verursachen zu können, verachtet man auf die planmäßige Initiative dazu. Selbst München und Wien, noch immer die stärksten Gegengewichte, verraten schon leise Spuren der Berlinisierung, wie wenig sie es auch Wert haben. Hwarz gibt es unter der Oberfläche ein stilles und in sich getriebenes Walten der deutschen Kultur, das von alledem vorläufig nicht berührt wird; aber der Geist Berlins bestimmt mit wachsender Vorherrschaft ihre Tagesgeschäftigkeit.

* * * **Péguon's Schleifzähnen mit Passagieren.** Am Aerodrom von Biarritz in Frankreich führte Péguon Donnerstag nachmittag Péguon und den Vooring die Voop mit Passagieren aus. Der erste Abflug war ein Journalist, der zweite ein Fotograf. Beide erklärten, daß sie sich während des Fluges mit dem Kopfe nach unten vollständig wohl gefühlt hätten.

* * * **Raubüberfall auf einen Postbeamten.** Am Donnerstag erschien, während der diensttuende Oberpostassistent Schmidt allein anwesend war, im Postamt in St. Avoold (Niederlande) ein Mann, der vorgab, ein dringendes Telegramm aufzugeben zu müssen. Aratos ließ ihn der Beamte des Amtsraumes betreten. Der Unbekannte stürzte sich sofort auf ihn, schlug ihn zu Boden und verlangte die Schlüssel zur Kasse. Dem Überfallenen gelang es beim Hinfallen mit dem Rauber, die Schlüssel fortzuwerfen, so daß der Raub des Überfallenen nicht erreicht wurde. Der Attentäter entkam unerkannt, während der Beamte später bewußtlos am Boden liegend aufgefunden wurde.

* * * **Der Magnetismus der Erde und seine Störungen.** Die Deutsche Meteorologische Gesellschaft (Bundesverein Berlin) hielt in Berlin eine Sitzung ab, in der Professor Adolf Schmidt-Potsdam, der hervorragende Leiter des dortigen Erdmagnetischen Observatoriums, einen Vortrag über die periodischen Störungen des Erdmagnetismus auf Grund eigener Untersuchungen hielt. Daß unser Planet sich wie ein gewaltiger Magnet verhält, ist schon längst bekannt, wie kennen auch die in den drei Erdmagnetischen Elementen, der Defektuation, Inklination und Intensität, sich ändernden Wirkungen der Erdmagnetischen Kräfte sehr eindrücklich, aber die Ursachen jener geheimnisvollen, unserem Planeten innenwohnenden magnetischen Kräfte sind uns bisher noch unbekannt. Immerhin gibt es aber eine Lichtbrücke aus jenem Dunkel in die beginnende Erkenntnis; das sind die Störungen des Erdmagnetismus und ihre anfallsigen Beziehungen zu dem Zentralgestirn unseres Planetenstems, zur Sonne. Es steht fest und ist durch langjährige Messungen erwiesen, daß die elektrischen Wirbelbewegungen und die eruptiven Zündungen auf der Sonne, die sich in den Flecken der Photosphäre und den Protuberanzen (Wasserstoff-Eruptionen) der Chromosphäre äußern, einen direkten Einfluß auf alle elektromagnetischen Erscheinungen unserer Erde ausüben. Man findet in der Häufigkeit der Erdmagnetischen Störungen, der Polarlichter und der unseren Planeten häufig umkreisenden, in den Telegraphenlinien aus der Erdleitung festgestellten elektrischen Erdstöße dieselbe etwa elfjährige Periode wieder, die sich so deutlich in der Häufigkeit der Sonnenflecken und Sonnenprotuberanzen zeigt. Diese interessante Beziehung fossiler Kräfte zu terrestrischen Vorgängen elektromagnetischer Art, die gleichsam drahtlose-elektrische Fernwirkung der Sonne durch den Weltenspace ist absolut sicher erwiesen. Hierzu kommt nun nach den neuen und besonders kritischen Untersuchungen des Vortragenden, der als einer der ausgezeichneten Erdmagnetischen Forscher gelten kann, noch die mit großer Wahrscheinlichkeit jetzt als erwiesen zu betrachtende Tatsache, daß die Störungen der Erdmagnetischen Kraft außer jener bereits erwähnten elfjährigen mit den Sonnenflecken zusammenhängenden Periode noch eine deutliche kleinere Periode von etwa 27½ Tagen aufweisen, die, wie man schon früher vermutete, aber nicht ziffernmäßig sicher nachweisen konnte, mit der Rotation der Sonne um ihre Achse in Beziehung steht. Aus einem nunmehr 18-jährigen Zahlenmaterial, das teils auf den Beobachtungen des Potsdamer Observatoriums, teils auch auf internationalen Erdmagnetischen Beobachtungen beruht, ließ sich durch charakteristische Verwertung deutlich eine 27½-tägige Periode in den Störungen der Erdmagnetischen Kraft nachweisen, die ohne Zweifel auf den Einfluß der Drehung unseres Zentralkörpers um seine Achse hinweist. Dadurch ist ein neues, bisher nur vermutetes, jetzt aber ziemlich Sicher gestelltes Band zwischen der elektromagnetischen Fernwirkung der Sonne und den Erscheinungen des Erdmagnetismus unserer Erkenntnis hinzugefügt worden.

* * * **Der Fürst von Monaco und die amerikanischen Reporter.** Albert I., Fürst von Monaco, der Herrscher des kleinsten monarischen Reiches in Europa, ist so schreibt die "R. G. C.", jetzt von einer Reise nach Amerika zurückgekehrt und hat sich über den Empfang, der ihm dort brüllt, jenseits des Ozeans, aufgeteilt wurde, mit atemberauem gemischten Empfindungen ausgesprochen. Er hat darunter leiden müssen, daß er eben ein regierender Herr, ein Fürst von Gottes Gnaden ist. Seine Nacht war kaum vom New Yorker Hafen aus bemerkbar, als ein Heer von Reportern sie erstritten und dem Fürsten unzählige Fragen vorlegte. Als liebenswürdig und moderner Mann, der die Bedeutung der Presse nicht unterschätzt, gab er sich die größte Mühe, ihnen allen Rede und Antwort zu stehen. Aber aus zwei Worten, die er lächelnd geäußert hatte, wurden dann, einige Stunden später, ebenso viele Spalten in der Zeitung. Daß die großen Blätter Newports ihn unter ihre ständige Aufsicht gestellt hatten, erfuhr der Fürst von Monaco auf sehr sprachlose Weise. Eines Tages schlich er sich heimlich aus seinem Gasthofe, in dessen Halle immer einige Vertreter der öffentlichen Meinung seiner harrten, durch einen Nebenausgang ins Freie und bestieg einen Straßenbahnwagen. Raum hatte er Platz genommen, so bemerkte er an seinem Verdruss, daß er vergessen hatte, Geld zu sich zu nehmen. Beim Durchsuchen seiner Taschen fand er indes sichtlich einen Viertausender, auf dessen Herkunft er sich zwar nicht befinnen konnte, der ihm jedoch im Augenblick höchst willkommen war. Weniger erfreut war er aber, als er am nächsten Morgen in einem Blatt einen langen Artikel las, der die Überschrift trug: "Wie ich dem Fürsten von Monaco vier Dollars geborgt habe." Ein Reporter, der den Auftrag hatte, sich an seine Ferien zu befreien, war mit dem Fürsten in den Straßenbahnwagen eingestiegen, hatte sich neben ihm gesetzt und ihm unbemerkt aus der Verlegenheit geholfen.

* * * **Der "Kumpf".** Was ein Rumpfsteak ist, weiß, so schreibt die "R. G. C.", wohl jeder. Ganz ähnlich, bei etwas leichterlicher Aussprache, klingt die Bezeichnung für eine Erfindung der jüngsten Zeit, die der Steuerbehörde eines nordamerikanischen Staates viel Kopfzerbrechen macht, aber noch nicht zu uns gedrungen ist. Man trägt sich dort mit dem Gedanken, an Sonn- und Festtagen das Tragen von — Spazierhüten (stocks) zu verbieten. Und warum diese seltsame Maßregel? Bekanntlich hat die Abstinenzbewegung in Amerika einen, scheinbar wenigstens, Fortschritt siehe nächste Seite.



Wir haben dieses Modell mit Meccano gebaut.

MECCANO

gibt jedem Knaben die Möglichkeit, Betriebsmodelle von Kränen, Türmen, Brücken, Eisenbahnen, Karussells, Mechanismen etc. zu errichten. Kein Geschicklichkeit erforderlich. Kein Studium. Preis der Meccano-Ausrüstung von M. 4.— aufwärts.

Meccano besteht aus glänzend plattierte Stahlstreifen, Winkelstückchen, Platten, Schrauben und Muttern, allem zum Aufbau Nötigen, Werkzeuge einbezogen.

Preisliste Nr. 1 frei.

Schenken Sie Ihrem
Knaben

MECCANO.



Ferd. Dettmann,
König-Johann-Straße, Ecke Moritzstraße 11.

Meine Spezialität:

Blusen-Flanelle

Garantiert gut waschbar u. einlaufsfrei
— Deutsche u. englische Fabrikate —
in einfarbig und in allen erdenklichen Effektstreifen und Karomustern

Meter von 60,- bis 3,40.

Hervorragende Saison-Neuheit:

Crêpe-Stoffe

— Vorzüglich waschbar —
in den neuesten Modefarben und hochapart gestreift

Meter von 2,00 bis 3,40.

Von der Mode bevorzugt:

Trikot-Wasch-Plüsche

— Garantiert waschbar —
in den modernsten Farben, Meter 3,20.

— Musterversand postfrei —

W. Metzler

Altmarkt.

Deutsches
Böhmisches
Belgisches
Französisches
Glas u.

Kristall

Gebrauchs- u. Ziergegenstände

Königl.
Hoflieferant Anhäuser, König-
Johann-Stra.

Kenner
trinken nur
Jannasch-Punsche.

Männer- u. Frauenleiden

nach 33 J. glanz. bzw. giftfr. Meth. dos. vorst. Hellk. C. A. Brücklein,
verat. Wunden u. alle sonstig. inn. u. äuß. Krankheiten
beh. sol. u. erfolgreich. E. Brücklein, Bischofsweg 38, I.
Sprechz. tägl. 9—11 abends, Mittw. u. Sonn. 9—3. Auf Anm. auch auss. d. Z.

En gros En detail
Größtes
Spezialhaus Dresdens.

Orient-
Teppiche

zu besonders billigen
Ausnahme-
Preisen.

Grosse Zimmerteppiche,

wie:
Muskabads, Machals, Yoroghans,
Chorassans, Mescheds, Tabris
und Kirmans

bis 5 Meter breit — bis 9 Meter lang.
Kaukasische und persische

Klein-Teppiche,

darunter Stücke bis 3 Meter lang.

für

Weihnachts-
Geschenke

passend,

M. 45,-, 65,-, 75,-.

Für Kenner und Liebhaber:
Wertvolle antike Teppiche
Bochara, Herat, Beshir,
Ghiordes, Megris, Ladik
zu reellen Engpreisen.

Gekaufte Stücke werden bis
zum Feste gern aufbewahrt.

Orient-Teppich-Haus

Wilhelm
Schwartz

Prager Straße 25

nur I. Etage.

Sonntag geöffnet!

lehr fruchtbaren Boden gefunden. Über der Panee läßt sich seine persönliche Freiheit nicht so ohne weiteres durch Gesetzesbestimmungen beschränken und er findet allerlei Mittel, wie er die zur Gewaltsetzung verleitenden "Prohibitionsgesetze" umgehen kann. Nun ist in gewissen Gegenden der Vereinigten Staaten Verkauf und Genuss von alkoholhaltigen Getränken an Kindern betrieben besonders streng untersagt. Aber der praktische Amerikaner weiß sich Rat. Seinen ausgebühlten Spasit noch füllt er, wie seinerzeit berichtet, mit Rum oder dem gelehrten Whisky und kann, dank dieser List, überall, ohne von Bars und anderen Schankstätten abhängig zu sein und ohne den Polizeiamt fürchten zu müssen, dem so harf verordneten und doch fast unentbehrlichen Genuss frönen. Er führt wie in Gedanken versunken, den Knopf des Stodes an die gläsernen Lippen, und ein Druck auf einen kaum sichtbaren Knopf genügt, um das Alkohol-Bählein fließen zu lassen. Die Behörde ist ratlos gegenüber dieser genialen Erfundung, und der Richter soll nun entscheiden, ob durch ein Verbot des Stadtregens die Achtung vor dem Gesetz wiederherzustellen ist.

Bücher-Neuheiten.

Die bei unserer Jugend beliebten "Lebenbücher der Jugend" bringen zum diesjährigen Weihnachtsfest wiederum drei ganz vorsprüngliche neue Bände. (Verlag von George Schermann in Braunschweig und Berlin.) "Große Frauen. Delikatzen Lebendbilder von Martin Schade." Mit 11 Gemäldebildern, nach zeitgenössischen Darstellungen — "Großmutter's Haus" und andere Geschichten. Von Wilhelm Scharemann. Mit 12 schwarmen Textabbildungen und 4 farbigen Gemäldebildern von Holz Winkler. — "Prinz Eugenius, der edle Ritter Ein Heldenleben. Gemälde von Oskar Binner. Mit 12 Gemäldebildern nach zeitgenössischen Darstellungen. Band 21, "Große Frauen" kann mit Recht ein Spiegel weiblicher Tugenden genannt werden. Ein Sammlung vorbildlicher Lebensbilder aus der deutschen Frauennatur wird hier geboten, vorbildlich in dem Sinne, daß nicht nur große Taten und lauter Ruhm einem Menschenleben den Wert verleihen, sondern auch Gemäßtheit, Hochherigkeit, Charakterstärke und ehrlieke, freudige Tugendheit selbst im kleinen Kreise. Ein Buch für Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren. Band 22 liegt schon mit seinem Titel "Großmutter's Haus", was für Schäpe unserer hier warten. Eltern, die ihren Kindern (Schäpe und Mädchen) im Alter von 9 bis 15 Jahren, eine besondere Freude bereiten wollen, seien auf dieses Buch besonders hingewiesen. Band 23 endlich schildert das Heldenleben eines Mannes, der den Grund zu der modernen Großmachthaltung Preußens gelegt hat: Prinz Eugen von Savoyen. Ein Buch für unsere Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren.

„Durchgabronni“, Roman von Hanna Brandenfelz. (Deutsches Verlagsbuchhandlung & Co., Berlin W. 57.) In diesem, ihrem neuesten Werk schildert die Verfasserin die Füllen einer jener temperamentvollen Unruhezeit, die in den weissen Alleen das Leben schafft, statt ins freie Meer, ins Reich der Klippen läuft, wo es zerstört. Rudolf von Sperr, der Sohn eines deutschen Offiziers, steht heimlich, unmittelbar nach nicht bekanntem Abiturientenexamen, an dem Elternhaus nach Tegel. In diesen an sich so fruchtbaren Gegenden der Neuen Welt, wo der Mensch fortgesetzt mit ungebundenen Naturgewalten zu kämpfen hat, geht dem Heimatnachling die Erkenntnis aus, wie töricht er gehandelt hat, als er, alle Brücken hinter sich abbrechend, sein Vaterland verließ. Als ein Todsträger heimgekehrt von seiner Schwester fehlt Rudolf in das von ihm so heilig erachtete Elternhaus zurück.

Am Verlag von Adolf Bonz u. Co. in Stuttgart erscheint eine Sammlung "Mein Vaterland, deutsche Jugendbücher zur Pflege der Vaterlandsliebe", in der u. a. folgende Bändchen neu herausgekommen sind: Deutsche Frauen und Heldinnen 1813/15 von Otto Bierensee. — Ein Heldenleben von Bierensee. Es behandelt die interessante Biographie des Generals v. Göben. Der Verfasser hat es vorzüglich verstanden, den bewegten Lebensgang Göbens, der aus den engsten Verhältnissen an einer glänzenden Lebensstellung sich empfand, in einer ebenso historisch zuverlässigen, als das Interesse junger Leser fesselnden Weise darzustellen. — "Meine Jugendzeit, Jugendgedanken" von Ernst Moritz Arndt, von Julius Neupauer. Es ist eine Zusammenstellung und das Bedürfnis junger Leser erfolgte Bearbeitung von eigenhändig geschriebenen Auszeichnungen Arndts, die seine Jugendjahre umschließen. — Im Anschluß an diese Jugendbücher hat der Verlag ferner erscheinen lassen: "Großes Märchenbuch von Max Gehriger". Mit Bildern von Otto Ubbelohde. Max Gehriger ist nicht nur als Romanchriftsteller bekannt und geliebt, er hat auch als Märchenbeträger begeisterte Hörer gefunden. Sein Publikum hat ihm den Dank vieler, vieler Kinder gebracht. Auf die Ausstattung des Buches wurde ganz besonderer Wert gelegt. Es enthält 8 farbige Vollbilder und viele schwarze Textillustrationen von der Hand Otto Ubbelohdes. — "Abol's Abenteuer im Orient". Eine Erzählung für die reifere männliche Jugend von Paul v. Eckeransi. Mit Bildern von Georg Schreiter. Sie spielt zum größten Teil während des Balkanfeldzugs in und um Konstantinopel. Nicht als ob die armen weigreichsärmlichen Griechen, die ja für die Jungen erst in weiter Linie kommen, vorherrschend wären: sie bilden einzig den Hintergrund für die ganz persönlichen Erlebnisse des jugendlichen Helden. Um sie dreht sich alles. Und diese Abenteuer des jungen Abol Eckard müssen ein Jungherren höher schlagen lassen. — "Der treue Defektur". Eine Erzählung aus dem französischen Kaukasus von Franz Herzig. Mit Bildern von Kurt Niedlich. Der Defektur erlebt in Kleinem, aber charakteristischen Rahmen die Zeit des Geburt Breukens auf deutlichen Großraum unter dem Ausläufer Friedrich Wilhelm. Der treue Defektur ist ein junger, für irgendeine unbekannte deutsche Soche, im Gegenzug zum verhohlenen Transkontinent beeindruckter Kurie.

"Jugenddeutschland". Bücherchor für die deutsche Jugend. Herausgegeben von Hauptmann Hans Weberkehl. Mit einem Gedenkwort von Generaloberst Graf v. Hasselbach. Band 1 bis 10, illustriert. (Verlag von Friedr. Engelmann in Leipzig). Band 1: Kaiser. Von Kaiser Karl I. Blasius. Band 2: Der eiserne Pold. Von einem Mittämplter. Band 3: Der tolle Platzen. Von einem Mittämplter. Band 4: Vaterländische Balladen für Jungdeutschland. Band 5: Die Völkerstadt bei Leipzig. Von Hauptmann Hans Weberkehl. Band 6: Erlebnisse eines deutschen Fremdenlegionärs. Von Heinrich Stevers. Band 7: Der deutsche Jungs als Samariter. Von Dr. med. Paul Rettig. Band 8: Bölow von Denevitz. Von einem Mittämplter. Band 9: Kriegserlebnis eines Veteranen von 1870/71. Von von Lattorf. Band 10: Marshall Bismarck. Von Hauptmann Weberkehl. — Der Herausgeber dieser Bibliothek hat eine Jugendbibliothek geschaffen, die allen Anforderungen, die man an eine solche zu stellen berechtigt ist, gerecht wird. Mit glücklicher Hand hat er in den juri erzielbaren ersten 10 Bänden Stoffe ausgewählt, die bei unserer Jugend wohl Anfang finden. Die Namen der Mitarbeiter geben die beste Gewähr, daß auch der Inhalt der Bände einwandfrei, alte, unterhaltsame und dabei lehrreiche Kosten für unsere heranwachsende Jugend ist.

"Illustrirtes Spielebuch für Knaben". Eine Sammlung von Bewegungsübungen und Körperübungen, physikalischen und chemischen Kunststücken, unterhaltsamen Handkunstspielen, Denkspielen und Gesellschaftsspielen. Von Hermann Wagner. 25. Auflage. Unter Mitarbeit von drei Nachmännern neu bearbeitet und herausgegeben von Dr. Alex. Zion. Mit 200 Textabbildungen und drei farbigen Tafeln. Leipzig 1913 (Otto Spamer).

"Weihnachtsgeschenke aus dem Verlage A. A. Schreiber, Erlangen und München": „Japan beim Spiel“, ein Prachtbilderbuch von A. Alberti, das in zehn farbigen Tafeln nach dem Entwurf des japanischen Künstlers T. Tokutomi in den fernen Osten führt zu Lust und Spiel der japanischen Jugend. — „Album mit Blätter“, von Gertrud Möhlstädt, nennt sich ein zweites Buch. Die Künstlerin hat alte Stammbücher zusammengetragen und mit farbigen Bildern geschmückt. — „Wehrkunsttechniken des modernen militärischen Kinderspiels“ und „Krieger und Amazonen“ und „Tierreime“ und „Zierreime“, beide herausgegeben vom Dresdener Lehrerverein. „Krieger und Amazonen“ ist eine Sammlung bekannter Grimmscher Haussmärchen und mit 6 farbigen Vollbildern und vielen farbigen Textabbildungen geschmückt; im „Tierreime“ sind alte wertvolle Verse zusammengetragen, in welchen die Tiere eine Rolle spielen, gleichfalls von Künstlerhand farbig illustriert. — Bilderbuch, Malbuch und Gehaltungsbuch vereinigt in sich das „Bilderbuch der Kinder“ am „amal“. Herausgegeben von A. Bohen. So reich auch der Bilderbüchermarkt besteht ist, so etwas gab es noch nicht. Am Anhänger an die Besprechung des Naturgegenstandes in der Schule haben die Kinder hier Früchte, Blätter usw. verarbeitet, so daß aus Kartoffeln eine Abteilung Soldaten, aus Plastinen und Äpfeln sogar ein Turn- und Schwimmverein entstanden ist. — Wer von den Kleinen sich als Künstler fühlt, der findet reiche Betätigung in den Postkarten-Malbüchern, nach welchen sie sich die schönsten Grätzialden usw. Postkarten selbst mit Farben ausmalen können.

Ausverkauf wegen Konkurses.

Die zum Konkurs der Firma Gebr. Eisenhardt in Dresden, Serrestrasse Nr. 10, I., gehörigen Manufakturwaren, als: Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Blusenstoffe, Mäntelstoffe, Herren- und Knabenstoffe, Schürzen, Hemden, Kostümstoffe, Taschentücher, Bettzeuge, Garnituren, weiß und bunt, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Koffer- und Künstlerdecken, Schlafdecken, Betttücher und Chaiselonguedeken sollen zu Tropreisen ausverkauft werden.

Verkaufslokal: Serrestraße Nr. 10, 1.

Sonntag geöffnet! Lokalrichter Oswald Reichel, Konkursverwalter.

Der Weg zu uns lohnt!

Ganz gewaltige

Vorteile

bei Ihnen

Weihnachts-Einkäufen

bietet Ihnen nur das bekannte

Kaufhaus

Glocke

25 Annenstrasse 25 direkt an der Annenkirche.

Erstklassige Waren in Herren- u. Knaben

Anzüge, Ulster, Paletots, Juppen, Peterinen, Hosen, Westen, Konfirmanden-Anzüge, Hüte, Krawatten, Schirme.

Für Vereine und private Wohltätigkeit
Extra-Preise und Zugaben!!

Mutterspritzen


Spülkamm, Damenbind, u. -Gürtel, Leibbinden, Vorfallbinden u. and. hygien.

Grauenartikel.
Preis gratis. U. B. 10% Rabatt.
Frau Heusinger,

• 37 Am See 37 •
die Diabolismalder Frau.

Das bekannte Geschäft von
Parfümerie Söhne
befindet sich jetzt
Prager Straße 22.

Gleichzeitig empfiehlt es
sich, kommenden Weihnachtstag
jetzt ein reichhaltiges Lager
in in- u. ausländischen
Parfümerien, Seifen u.
Toiletteartikeln.

Herrl. Weihnachtsgeschenke,
2 eleg., tonlich wundervolle
Pianinos
besonders bill. z. v. Granat,
Mathildenstr. 1. — Ede Gruner.

Verführer niemand
vor Einführung seines Christbaums die schönsten und
größten.

Bayrischen Edel- und Silbertannen

im ältesten Christbaumgeland am Platz zu beobachten.
Volligte Preisnotierung.
Adolf Heinrich,
Görlitzer Straße 18b.
Fernspr. 29348. Sitz. Minic.
Zum Christmarkt: Hauptstr.
Ullrich, gegenüber der Dreiflügelkirche. Berlin nach ausw. gegen Nachnahme.

Meine
Breeches
in vielseitiger Ausführung u. für
alle Sportzwecke, Reit-An-
sätze, Reitkleider sind zu
sicht bestimmt.
Höchste Leistungsfähigkeit.
Franz E. Schneider,
Dresden-N., Albertplatz 8.
Tel. 15958.

Zithern
ohne Notenkenntnis von
jedermann sofort spieler.
Prima Konzert-Zithern
billigst bei
Otto Zschocke, Humboldtstr. 2.

Gut erhalten. Flügel
billig zu verkaufen. Off. am
N. C. 490 in die Exp. d. B.

Wintersportausstellung

in den Schaukästen Wallstrasse, Webergasse wird

empfohlen. Zusendung des neuen

Wintersportkatalogs

erfolgt kostenlos.

Sonntag den 14. d. M. geöffnet von 11 Uhr vorm.

Grosses Lager

nur neuer Möbel

gelangt zu

selten bill. Preisen als pass. Weih-
nachtsgeschenke zum Verkauf.

Für Brautleute kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in den Preislagen von 180, 200, 300, 400, 600, 800 bis 2500. M. Preis am Lager.

**1 Lager Teppiche, Vorlagen, Reise-, Tisch-, Diwan- u. Steppdecken
bedeutend unter Preis.**

34 Marschallstr. 34, part. u. 1. Etage,

Telephon 21225.

Max Jaffé.

**ECHTE ORIENT.
Teppiche,**

darunter aparte Exemplare,
preiswert einzeln abzugeben.

Verkauf von 9-1 und 3-6.

Händler verbeten.

D. Schwartz, Türk. Rohrbach,
Kl. Packhofstr. 3, II. Telephon 2145

Verk. Piano

von 295 M. an. Harmonium
von 120 M. Klavier von 120 M.
an, ca. 40 Instrumente. Stühle,
Dresden, Jahrstr. 1. Tel. 11200

C.F.A. Richter&Sohn, Dresden-A.
Wallstrasse 7.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehlen:

Wringmaschinen — Reibemaschinen

Fleischhackmaschinen — Tafelwaagen

Messerputzmaschinen — Kaffeemaschinen

Kaffeemühlen — Wärmflaschen

Spirituskocher — Fußbodenbohner

Plätzlokken etc.

Dieter nickte stumm und wollte die Führung, die in ihm aufstieg, und die er für unmannlich hielt, nicht zeigen. Er drückte nur schweigend den Arm der Mutter fest an sich.

"Die Uhr und Kette Deines lieben verstorbenen Vaters, die ich Dir heute morgen gab, halte alle Zeit in Ehren, mein Sohn," fuhr Annemarie fort, "er hat sie immer getragen, jetzt sollst Du sie haben."

Dieter zog die schwer goldene Uhr, auf deren Kapsel das Tieckow'sche Wappen eingraviert war, mit geheimem Stolz hervor.

"Ich werde sie als meinen größten Schatz bewahren, Mutti," gelobte er feierlich. "Ich erlebe heute so viele schöne Sachen, über alles hab ich mich riesig gefreut, aber weißt Du, was mir ganz besonderen Spaß gemacht hat?"

Er zog nochmals die dicke, goldene Kette aus der Westentasche, an der ein alter Georgstaler haukelte.

"Leben den Taler von Herrn von Eggeberth. Es ist ein echter, ganz alter, und die sind so selten," meinte er wichtig: "ich habe ihn heute nach Tische mit Herren Heierich genau durch die Lupe betrachtet, und er sagte auch, der Taler wäre bestimmt und sehr wertvoll. Es war furchtbar nett von ihm, Mutti, daß er an meine Eingebung gedacht hat. Ich war doch, als er von Zillow aus oft nach Altendorf kam, nur ein kleiner, dummer Junge, und er schreibt an mich wie an seinen Freund."

Er zog einen anscheinend schon oft gelesenen Brief aus der Tasche.

"Hör' nur, Mutti, was er schreibt: Mein lieber junger Freund! Wenn auch lange Jahre vergangen sind, seitdem Sie auf meinem Charlott im Altendorfer Park Reitstudien machten, erinnern Sie sich doch vielleicht noch meiner. Heute, an Ihrem Einlegungstage, rufe ich Ihnen aus der Ferne einen herzlichen Glückwunsch zu und sage diesen Georgstaler bei, den ich Sie bitte, zum Andenken an mich zu tragen. Möchte er Ihnen als Symbol echter Männerlichkeit und Tapferkeit ein Talisman sein. Mut und Stärke, des Mannes schönste Tugenden, soll er Ihnen allezeit vor Augen führen. Wie älter Georg den Drachen tötete, sollen auch Sie unerschrocken das Schwert führen im Kampf gegen alles Niedrige und Gemeine im Dienst des Rechts. Glück auf den Weg, mein lieber Dieter. Ihrer verehrten Frau Mutter einen respektvollen Gruß. Ihr alter Freund Heinrich Eggeberth."

Des Knaben Augen leuchteten, als er den Brief mit lauter Stimme vorlas, dann hantete er ihn sorgsam zusammen und schob ihn in die Brusttasche.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Aligretten- und Federmarkt.

Die Gegenseite, die zwischen der federnütigen Mode und den Vogelschuh-Bestrebungen befehlen, werden wieder auf dem Internationalen Kongreß in Basel behandelt, und dabei richtet sich die Anstrengung auf die große Induwirie, an der die Franzosen, und besonders Paris, die Hauptstadt der Mode, das größte Interesse haben. Gegen 5000 Menschen werden, wie der "Paulus" mitteilt, allein in Paris durch den Federnhandel beschäftigt. Um die kostbare Ware möglichst im "Inlande" zu erzeugen, haben die Franzosen in ihren afrikanischen Kolonien sich auf die Straußenzucht geworfen und in Madagaskar sowohl wie im Sudan sehr gute Erfolge erzielt. Da auch in Algier und sogar in Frankreich selbst in der Nähe von Nizza, gibt es Straußenvarks. In Brüdern werden die Tiere künstlich ausgebrütet und dann die Strauße als Haustiere gehalten; ihre Federn sind schöner als die der wilden Tiere, und am gesuchtesten sind die der Männchen.

Keine Erfolge hat man in Frankreich mit der Züchtung des Neiders gehabt, des herrlichen Vogels aus Venecua, von dem die schönsten Zigaretten herkommen. Ein Preis von 10.000 Fr. kann von einem französischen Großindustriellen für die Zucht dieser Tiere in den französischen Kolonien ausgeschrieben. Der zarte weiße Vogel hat alle Beziehungen zunächst gemacht. Pfauereizüchtungen sind dagegen für die Züchtung des Paradiesvogels getroffen, um dieses schone und schwer zu erlangende Tier dem menschlichen Schnellbedürfnisse dienstbar zu machen. Schreitend sind auch die Federn des Kolin, des Pinquin, des hindostanischen Piaufasans, der großen Kronentaupe, deren schönes Gran von einer Art Perlendiamant gefordert wird. Die französische Induwirie muß sich daher auch zum größten Teil mit gewöhnlicheren Federn begnügen und versteht wahre Hervorleistungen aus ihnen, zum Beispiel aus denen des Weißen Hahns, zu machen.

Belletristische **Dresdner Nachrichten** erscheint
Beilage **Dresdner Nachrichten** täglich
Gegründet 1856

No. 249 Sonnabend, den 13. Dezember. 1913

Witwe Annemarie.

Roman von C. v. Luckwald.

36. Fortsetzung.

Er verneigte sich tief vor ihr, berührte ihre Hand flüchtig mit den Lippen und war in der Menschenmenge verschwunden. Annemarie schaute sich nach Hause, aber sie wollte Malve nicht in ihrer Freude hören, und nahm neben einigen älteren Damen Platz. Die Unterhaltung floss nur lächelnd, die meisten dieser Vollmutter waren ebenso müde wie sie selbst.

Blödig traf ein Name ihr Ohr, der sie aufhorchen ließ. Eine blonde Dame in tief defolliertem schwarzen Samtkleid flüsterte ihrer Nachbarin ziemlich vernehmlich zu: "Haben Sie bemerkt, Gräfin, wie viel sich Major Eggeberth heute wieder mit Sibille Groting beschäftigt hat? Bei Tische lassen Sie natürlich auch zusammen!"

Die als "Gräfin" Angelsprochnen nickte: "Ja, das wird wohl zum Abschluß der Tafel mit einer Verlobung enden. Ich möchte nur wissen, wovon die beiden leben wollen, denn der verdrießliche alte Geheimrat kennt zwar alles auf und unten der Erde Griechenlands, aber ich glaube, wenn er das Innere seines Portemonnaies erforscht, wird er keine Schafe aus Tagesgeld fördern. Mein Geschmack wäre die Sibille übrigens nicht, ich gelehrtes Frauengimmer magt nicht für die Ehe."

"Aber sie ist ein nettes Mädel, trotz ihrer Gelchsfamili," meinte die blonde im schwarzen Samtkleid gutmütig. "Und wer weiß, vielleicht hat er etwas?"

"Na, außer dem Gehalt besteht er wohl nicht viel; sein kleiner Erbteil hat er fast ganz für allerlei alten Stam verausgabt, seine Wohnung soll ein wahres Altertumsmuseum sein."

Die beiden Damen steckten die Köpfe zusammen und tuschelten leise miteinander. Sie achteten nicht auf Annemarie, die sich mühsam erhob und dem Ausgang zuschritt.

Aber Exzellenz von Eben hatte sie gesehen und ihre Blässe bemerkte.

"Gnädige Frau, sind Sie nicht wohl?" fragte der alte Herr besorgt. "Sie leben aus, als ob Sie vom Himmel fallen wollten. Die Hölle ist auch wirklich unerträglich."

"Darf ich um ein Glas Wasser bitten, Exzellenz, mir ist nicht gut, und dann wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie meine Richter rufen wollten, ich will wieder nach Hause fahren."

Sie stürzte reich ein Glas eisgekühlte Limonade hinunter und lächelte Malve beruhigend zu, die zu ihr trat.

"Sorge Dich nicht, Herzchen, es hat nichts auf Sie, mir ist schon wieder besser, aber ich möchte doch fort. Wir wollen uns nur noch von unseren Wirkern verabschieden."

Als sie im Wagen lag, ließ sie das Fenster herab und atmete in tiefen Zügen die frische, scharfe Winterluft. Ungehört ging Malves Gespräch an ihrem Ohr vorüber.

Wäre Annemarie nicht so ausschließlich mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt gewesen, würde es ihr aufgefallen sein, wie häufig der Name "Graf Behring" in Malves Erzählungen wiederkehrt.

Annemarie war froh, als der Wagen hielt und sie ihr Zimmer aufsuchen konnte. Sie wischte Malves Hölle zurück, sie schaute sie nach Ruhe, nach Einigkeit.

Sie entkleidete sich rasch und warf sie hinterlich weinend, auf das Bett.

So hatte sie heute abend doch recht geschlafen — sie war vergessen. Also Anna hatte sich Heinz über ihrem Berlin gebrüderl! Diesem rothaarigen Rödchen sollte sie weichen, — war sie selbst nicht schöner, begehranter als jene?

Sie sprang auf, drehte das elektrische Licht an und blieb prüfend in den gegenüberliegenden Spiegel.

Noch war sie schön und jung genug, einen Mann zu verführen —; doch wie bald würden graue Fäden das goldene Haar durchziehen und Falten die jetzt weiche, glatte Haut entstellen! Sollte das eine kurze Jahr, wo sie Liebesglück genossen, das einzige ihres Lebens bleiben?



Uhren

find Vertrauensartikel und sollten nur bei einem als reell bekannten Fachmann gekauft werden. Ich führe nur exklusive Fabrikate und leiste für jedes Stück entsprechende Garantie. Umso mehr noch dem Feste bereitwilligst.

Silberne Damen-Uhren

von M. 9 bis 45 Uhrketten f. Herr. u. Damen, Double, vorzüglich im Tragen.

Silberne Herren-Uhren

12 bis 75 goldplatt. Ertrag f. Gold. 15 bis 35

Goldene Damen-Uhren

18 bis 150 Gold, 0.33 u. 0.55 30 bis 250

Goldene Herren-Uhren

75 bis 500 Trauringe, patentierte, fügenlose, in Gold. Vaat. 2 bis 500

Wanduhren mit heiterem Gongtönen

18 bis 75 Trauringe, patentierte, fügenlose, in Gold. Vaat. 8 bis 70

Za Armbändern, Ohrringen, Nadeln, Broschen vorhanden.

Niederlage der Glashütter Uhren von A. Lange Söhne und Assmann, Glashütte.

Gegr. 1890. Fritz Moll, Annenstrasse 10, unmittelbar am Postplatz. Telephon 8709.

Goldwaren



Christstollen

feinster Qualität von 3 Mk. an — Dresdner Hausmarke von 2 Mk. an.

Während des ganzen Jahres prompter Versand nach allen Stadtteilen und Ländern.

H. Angermann — O. Schumann

Inhaber: Franz Schmid, Hoflieferant,

Höchste Auszeichnungen:

London 1902.

Wien 1906.

Höchste Auszeichnungen:
Amsterdam 1906.
Dresden 1907.



Rein Marzipan
kaufen, wenn nicht Gewähr der Reinheit geboten ist, da Mandeln leicht tener. Chocol.-Spiralen
bietet Garantie i. Reinheit u. Frische. Rautoflein, Würste,
Kanabrot, täglich frisch
aus eigener Fabrik.

Das schönste Geschenk ist eine
Tischlampe, ein Beleuchtungskörper
von Fritz Rauschenbach, Ringstrasse 4.

Flügel und Pianinos.

Einfaches Fabrikat in mittlerer Preislage.

Gustav Fiedler, Leipzig.

Vertreter: H. Höhl, Pianomagazin,

Dresden-A., Marshallstrasse Nr. 43, pt. u. 1. Et.

Bücherschrank,

echt Eiche, innen elichen, dient für mit mod. Verglasung.
140 cm br. 190 A. dazu voh. Tüblom. Schreibstisch 110 A.
echt Buch. Gard. Schrank mit Spiegel, 140 cm br. 130 A.
Solide Tischlerarbeit.

Tränker, Görlitzer Str. 21.

Tiefe Bitterkeit gegen den Todten erfüllte ihr Herz; — hatte er das Recht, noch aus dem Grabe heraus ihre Hand zu halten? Stunde um Stunde hörte sie draußen die Turmuhr schlagen, bis sie sich endlich wie ein müdes Kind in Schlaf weinte.

Im Bettibüro des Künstlerhofes drängte sich bereits die Menge, als Annemarie und Malve eintrafen. Sie blickten sich suchend nach einem freien Tisch um, als sie leises Sprachflüchten hinter sich vernahmen und das fröhliche Gesicht Graf Behringers auffauchte.

„Ich habe einen Tisch mit Lebensgefahr freigehalten, gnädige Frau, bitte, kommen Sie rasch, sonst ist er fort. Darf ich mich zu Ihnen setzen?“

„Da Sie den Tisch so heldenhaft für uns verteidigt haben, ist das wohl nicht mehr als recht und billig.“ erwiderte Annemarie. „Sie scheinen es als sicher anzunehmen zu haben, dass wir kommen werden?“

„Sie hatten doch beinahe ja gesagt, gnädige Frau, und wer so blond ist und so gute Augen hat wie Sie, hält auch ein halbes Verbrechen.“

Annemarie musste über seine Jupfernäthe wider Willen lachen. Malve hatte noch kein einziges Wort gesprochen, sie hielt die Augen hartnäckig gesenkt. Plötzlich stiegen Weingänge durch den Saal. Der Bunderknabe, von dem Graf Behringers gesprochen, begann zu spielen und unter seiner Kinderhand jubelten und klatschten die Seiten.

Stille herrschte in dem weiten Raum, bis der leise Strich sitzender Künstler im schwanken Sammanzaug.

Nach einer kurzen Pause trat Gemma Bellincioni vor und ließ ihre mächtige Stimme in einer Bravourie voll stürmender Leidenschaft erschallen.

„Wie schön!“ rief Annemarie begeistert; „das war mehr als Gesang, es war flingende Leidenschaft, heuer in Tönen.“

Sie bog sich vor, um der verschwindenden Sängerin nachzusehen, fuhr aber erschrocken zurück. Hinter einer Säule verborgen gewahrte sie Heinz, der mit Geheimrat Grotius und Sibille in eifriges Gespräch vertieft schien.

An demselben Augenblick sah er auf. Sein Blick begegnete dem ihren, er erhob sich ein wenig von seinem Stuhl und grüßte zu ihr hinüber. Mit einem leichten, fast höhnischen Lächeln dankte sie.

„Wer grüßt Du, Tante?“ fragte Malve und blickte sich suchend um.

„Dort drüben sitzt Geheimrat Grotius mit seiner Tochter und Herrn von Gegeberis — aber ich denke, wir haben jetzt der Wohltätigkeit Genüge getan, das Konzert ist zu Ende, ich schlage vor, heimzufahren.“

Graf Behringers sprang dientstefrig auf: „Beschaffen gnädige Frau einen Wagen.“

„Nein, danke, wir wollen lieber zu Fuß gehen, es ist schön draußen und der Weg durch die frische Luft wird uns gut tun.“

Annemarie beachtete es kaum, dass sich der Graf ihnen anschloss. Sie streute nur ab und zu ein Wort in die Unterhaltung, aber die beiden jungen Leute schienen ihre Einbildungskraft nicht zu bemerken...

Die Begegnungen mit Graf Behringers wurden immer häufiger, und so sehr Annemarie auch mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt war, fiel es ihr mit der Zeit doch auf, dass sie überall mit dem jungen Offizier zusammentrafen.

Sie beklagte, die Augen offen zu halten und Erkundigungen einzuziehen. Sie horchte Excellens von Eben vorsichtig aus, in dessen Haus der Graf viel verkehrte. Was sie hörte, musste sie befriedigen, und über Malves Empfindungen konnte sie kaum im Zweifel sein, denn bei jeder Begegnung überzeugend helles Rot ihrer blauen Wimpern und das Aufleuchten ihrer Augen sprach deutlicher als Worte.

Eines Abends, als sie aus dem Konzert heimkehrten, zog sie die Nichte an sich und gab ihr prüfend in die Augen.

„Du bist seit einiger Zeit verändert, willst Du mir nicht sagen, was Dir ist?“

„Es will morgen zu Dir kommen, Tante, ich habe ihn so furchtbar lieb.“

„Wer will zu mir kommen, und wen hat Du so furchtbar lieb?“

„Ich, das weißt Du doch, er — Kurt — wer sollte es sonst sein?“

„So — er heißt Kurt? Das wusste ich nicht, und was will er von mir?“

„Nicht will er, deute nur, er liebt mich — ich soll seine Frau werden — verhebst Du das, Tante?“

„Ja, das versche ich dann gut: Dein Kurt hat gar keinen so übeln Geschmack,“ sagte Annemarie lächelnd. „Wann hat er sich Dir erklärts?“

„Vestern nachmittag im Tierarten, als Du mit Frau von Eben vorausgingst — o, Tante, Du wirst doch nicht nein sagen? Kurt ist der beste, edelste — vorzüglichste Mensch, den die Erde trägt,“ ergänzte Annemarie lächelnd.

„Ach, ich werde morgen mit ihm sprechen; aber Du weißt, Malve, ich bin hier nicht ausschlaggebend, da haben Großmama und Dein Vormund, Onkel Manne, auch noch ein Wort mitzubringen.“

„Ah, Onkel Manne ist gut, der tut doch schließlich, was ich will, den will ich um den Finger.“ sagte Malve zuversichtlich.

Am folgenden Morgen ließ sich Graf Behringers bei Annemarie melden, und ihrer Art entsprechend, ging sie ohne Umschweife auf ihr Ziel los.

„Ich weiß durch Malve, was Sie zu mir führt, Graf, also sprechen Sie rücksichtslos.“

„Da Sie orientiert sind, gnädige Frau, wird Sie mein Kommen nicht überraschen. Ich bitte um die Hand Ihrer Fräulein Nichte. Wollen Sie mir Malve fürs Leben anvertrauen?“

„Darüber habe ich noch zu entscheiden, lieber Graf, denn obwohl ich Mutterstelle an ihr vertrete, steht die Entscheidung bei meiner Schwiegermutter und Malves Vormund, Graf Manne.“

„Aber wollen Sie meine Ansprechpartnerin sein, gnädige Frau?“

„Ja, das will ich, denn obwohl ich Sie erst kurze Zeit kenne, glaube ich, dass Sie glücklich machen werden. Sie passen gut zusammen und — was die Haarspitze ist — Malve sieht Sie. Bei Graf Manne können Sie Ihre Verbindung persönlich anbringen, bei meiner Schwiegermutter werde ich den Freierwerber machen, da wir in den nächsten Tagen nach Altenhof zurückkehren.“

„Danke Dank, gnädige Frau. Sie sind die Güte selbst; aber ich wusste es ja, doch ich auf Sie als Schwestern rechnete durfte.“ Er bedeckte ihre Hand mit Küschen, doch Annemarie entzog sie ihm lächelnd.

„Jetzt muss ich aber noch eine ernste Frage an Sie richten, Graf.“

Er blieb sie gespannt an, da sie einen Augenblick innehielt.

„Wissen Sie, dass Malves Mutter geisteskrank ist, und zwar unheilbar?“

„Ja, gnädige Frau, ich weiß es; ich deutete bereits einmal an, dass ich darüber orientiert bin.“

„Es ist allerdings der einzige Fall in der Familie — aber — ich bin Ihnen vollste Offenheit schuldig — schreibt es Sie nicht ab?“

„Nein — ich habe das alles gewusst, ehe ich um Malve warb.“

Annemarie atmete erleichtert auf.

„Kum, dann heiße ich Sie jedenfalls schon heute als Neffen herlich willkommen, lieber Kurt — doch Sie zu heißen, hat mir nämlich Malve bereits verraten. Und nun will ich gehen und das Kind erlösen; Sie sitzen auf ihrem Zimmer. Vielleicht haben Sie ihr noch etwas zu sagen, ehe wir abreisen.“

Sie nickte ihm freundlich zu und verschwand. Nach wenigen Augenblicken nahmen leicht, sängernde Schritte. Malve stand auf der Schwelle.

„Kurt,“ stammelte sie, „Tante Annemarie sagt —“ doch weiter kam sie nicht, er riss sie ungestüm in seine Arme, jedes weitere Wort erstarb unter seinen heißen Küschen.

16. Kapitel.

Annemarie und Dieter gingen auf den feuchten Parkwegen langsam hin und her. Der große, hochaufgeschossene Junge, der die Mutter bereits um ein Beträuchliches übertrage, hatte seinen Arm in den ihren geschoben und drückte ihn wiederholt lächelnd an sich.

Es war Palmsonntag — Mitte März. Die Bäume standen noch kahl, nur hier und da zeigten sich grausame Räuschen in den Büschen, ein leises Frühlingsschnattern zog durch die milde, feuchtwarme Luft. Der Himmel hing voll schwerer Wolken. Nebel brautete und trocknete in dichten, weißen Schwaden über Heide und Wald, mit brausendem Flügelenschlag strich ein Flug Saatkrähen über die draußen Aderholzen.

Annemarie und Dieter blieben am Ausgänge des Parks stehen und jahnen dem schwarzen Schwarm nach.

„Komm, mein Junge, wir wollen ins Haus gehen,“ unterbrach Annemarie das lange Schweigen, „es ist feucht und fängt an, kühn zu werden.“

„Ehe wir zu den anderen hineingehen, Mutter, lasst mich Dir noch einmal für den heutigen schönen Tag danken.“

Dieter zog ihre schwere Hand an die Lippen, und sie schloss den großen Sohn innig in die Arme.

„Der Tag der Einsegnung ist ein Lebensabschnitt, Dieter, den wollte ich Dir doch besonders feierlich und schön gestalten. Ich weiß, Du wirst die Worte, die unser guter Pastor Körber heute an Dich richtete, nicht vergessen. Denke daran, wenn Du nun bald ins Leben hinaustrittst und ich nicht mehr bei Dir sein werde, um über Dich zu wachen.“

Weine Peyer & Co. Nachfolger Weine

Hofflieferanten
DRESDEN-A.
Detail-Verkauf Scheffelstrasse 2 und in unseren Niederlagen.

Fernsprecher 1911er 1911er

Ernst Zscheile,

Fernsprecher 16360.

Wegen Verkauf meines Bijouterie-, Luxus- und Lederwarengeschäfts

Gegründet 1872.

eröffne ich einen **Ausverkauf.**

Die Preise sind bis **50%** herabgesetzt.



Reise-Necessaires,
Portemonnaies,
Zigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Aktenmappen,
Schreibmappen,
Postkart.-Albums,

Schreibzeuge, Rauchservice,
Schreibtisch-Garnituren,
4-teilig, von 6,- bis 12,-

Pompadours, Gürtelschlösser
Reizende Anhänger in echt Silber u. vergoldet.
Nadeln, Pagen, Haar-Reifen.

Trauringe, Verlobungsringe, Siegelringe.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit, sehr billig zu kaufen.

Wachs-
perl-
Hals-
ketten
von
1-35

Zier-
nadeln

Flitter- und
echte Straußfedertächer

Fächerketten

Opernglas-Taschen.

Photographie-Rahmen.

Standuhren, Brieföffner, Petschafte,

Holzkästen, leer und mit Einsatz.



Hut-
nadeln

Muffketten

Opernglas-Taschen.

Photographie-Alben,

Standuhren, Brieföffner, Petschafte,

Holzkästen, leer und mit Einsatz.

Holz-
fächer,
Cellu-
loid-
fächer
v. 90,- an
Visit-
karten-
täschchen.

Hut-
nadeln

Muffketten

Opernglas-Taschen.

Photographie-Alben,

Standuhren, Brieföffner, Petschafte,

Holzkästen, leer und mit Einsatz.

Damentaschen
auch mit Rückgriff,
Damengürtel,
Perlitaschen,
Uhrarmbänder

Kammgarnituren,
von 1,- bis 40,-

Nagel-Etuis
von 1,- bis 15,-

Pompadour-Bügel

Spazier-Stöcke
von 1 Mk. an, mit echt
Silbergriiff v. 12-35,-

ff. Bijouterien.

Halsketten von 3 bis 50,-

Zigaretten-Etuis in echt Silber, Stahl,

Alpaka-Silber u. Leder.

Manschetten-Knöpfe in grösster Auswahl.



Näh- und
Schmuckkästen
von 3,- bis 25,-

ff. Bijouterien.

Stein-u. Emaille-Schmuck.

Halsketten von 3 bis 50,-

Zigaretten-Etuis in echt Silber, Stahl,

Alpaka-Silber u. Leder.

Manschetten-Knöpfe in grösster Auswahl.

Kein Konfekt

zu verkaufen, renommiert, Fabrikat,
wenig gebraucht. A. Wagner,
Pianofab., Gruner Str. 10, 1.

Pianino

zu verkaufen, renommiert, Fabrikat,
wenig gebraucht. A. Wagner,
Pianofab., Gruner Str. 10, 1.

St. Julien-Corbieres,
lieblich-milder 11er Natur-

Rotwein, fl. M. 1,05 ab 5,-
und 1 fl. Brände aufs Dab.
Karl Böhm, Böttcherstr. 25.

Wundertüten

R. Seibmann, Grenadierstr.

Linoleum,

ca. 24 m, 200 br., durchgemustert,
verz. zu jedem annehmb. Preis,
Grenzstraße 20, 1. Etage.

Kein Konfekt

zu verkaufen, ehe Sie nicht Choc.-Pies-
ring's Schaukasten besicht. haben.



Grosser Blusen-Verkauf



Wilsdruffer Str. 32 u. 34

Eine ganz besonders günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke und für eigenen Bedarf. Mehrere Tausend Blusen kommen infolge besonders günstigen Einkaufs zu wirklich sensationellen Preisen zum Verkauf. Nur allerletzte Neuheiten! — Besichtigen Sie zwanglos unsere Abteilung!!

Einige Beispiele:

Reinseidene Almono-Bluse mit Pelzbesatz u. apartem Messalinenkragen, nur 3.95.

Schotten Seiden-Bluse mit Rüsche und Seidengarnierung, nur 5.75.

Woll-Crêpe Bluse mit Plisse-Rüsche und Paspelierung, nur 3.90.

Tüll Bluse mit breitem lmit. Matram-Einsatz und reicher Seidengarnierung, nur 4.50.

Reinseidene Duchesse-Bluse, die neu Gehärtet sind, mit Moire-Gürtel, nur 9.75.

Crêpe de Chine Bluse mit Pelzbesatz und Wachspunkten, nur 12.75.

Alle als Weihnachtsgeschenke gekauften Gegenstände werden bis zum Feste aufbewahrt und nach den Feiertagen bereitwilligst umgetauscht.

Heirat.

Rinderlose Witwe, Ende der 40er J., 50 000 Mf. Verm., wünscht sich gleich zu verheiraten. Ein. ist durch Frau Ellens, Victoriastraße 14, II. Chevermittlung. Gehr. 1897.

Dame, 28 J., sucht d. Bekanntlich. eines gutaussehenden Herrn pass. Alters zweds später Verheiratung zu machen. Ausführliches Angebot erh. unt. J. Z. 1050 Postamt 6.

Dame in mittleren Jahren sucht die Bekanntlichkeit eines gebild. gutaussehenden Herrn im Alter von ungefähr 50 J. behufs

Heirat zu machen. Sündende ist selbständige Geschäftsinhaberin. Df. erh. unt. A. P. 30 hauptpostltag.

Gebildete Dame, Charlotte, Ende 20, schuldig, gesell., 350 000 A. verlo. Verm., sucht bald. Heirat m. ehrl. dinstig. Herren in gleich. Verh. Nur jetzige direkte Angeb. unt. "Gesamtland 28" postl. Hamburg 11. Str. Dicke. Beding., daher anonym zwedlos.

Sofortige Lieferung. Ca. 2000 Zentner unsortierte

Sartoffeln, wie sie der Stad gibt, vom Sandboden, auch einzelne Waggons, Wohltmann, Silesia, offerieren

Buhlers & Northe, Torgau a. Elbe.

Hornhaut, Hühneraugen u. Horn. Hautverdickungen lassen sich leicht und kommers entfernen nach 3-6tägigem Auflegen von Hornhautpflaster "Presto". Ration mit genauer Anwendung 10-12 Tage auswärts als Regel 60 J.

Löwen-Apotheke, Amara.

Prima Winteräpfel in den verschiedensten Sorten, à Jtr. 18 A. prima französische Gold- u. Ananas-Reinetten à Jtr. 20 A. als hier, einfach, fruchtiger Verpackung, versendet gegen Nachnahme

Max Oehmigen, Stauchitz. Tel. Nr. 36.

Kein Konfekt kaufen, ehe Sie nicht Choc. Schokolade Schaukasten besicht. haben.

Pianino, freisattio. für nur 150 Mark, billig zu verkaufen
Harmonium Marienstr. 9, 2. Sommer.

Morizian-Torten R. Selbmann, Grenadierstr.

Brillanten Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft Goldschmied-Werkst.
Schmid, Amalienpl. 1, Ufer-Allee 2.

Zu verkaufen:
Gr. feindl. Damentoffer, fl. Messi.
Petrol-Lampe, gr. Arbeitslampe,
dr. m. Spiritus, u. a. Sach. Exfr.
Schnorrer, 1a, v. 10-1 u. 3-7.

Badewannen, voll, bequem u. preis.
8 Mf.
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15,
Centr.-Theat.-Passage

Weihnachtsgeschenke!
Bequeme
Teilzahlung

Pianinos, Flügel u. Harmoniums.

Fabrikate ersten Ranges,
Ohne Preiserhöhung!

Stolzenberg, Johann-Georgen-Allee 15.

Pianino, ausgezeichnet, tonichones Instrum.,
xalt., int. 5 Jahre. Garant. jelt.
billig für 350 Mark.

E. Hoffmann, Piano-Magaz.
Amalienstraße 9, 1.

Kaufläden-Konfekt R. Selbmann, Grenadierstr.

Pelzmantel sehr gut erh., preiswert zu verf.
Dresd.-Cotta, Hamburgerstr. 82, 1.
(Dampfschiff).

Fuchswallach, stark, gesund, gut. Arbeitspferd, m. Gar. zu verf. Königsbrück. Str. 107

Bullen und Mastrinder verkauft Ritterg. Obermoss.
Tel. Görlitz 913.

Pianino Herrliche Weihnachtsgeschenke.
Männlich | 250 A.
Weckstein | 400 A.
Blüthner | 450 A. sc.

Sybre, 3 Struvestr. 3.

Kein Konfekt kaufen, ehe Sie nicht Choc. Schokolade Schaukasten besicht. haben.

Elektr. Piano, wie neu (Humpfeld), verf. kostspielig
800 Mf. Johannisstr. 1.

Grammophons mit
Lautsprecher zu billig. Preisen,
auch auf Teilzahlung bei
Lotto-Schokolade, Humboldtstr. 2.

Reelle günst. Kaufgelegenhs.
Pianino, sofort lieferbar,
nur 325 Mf.

Schneemann, Moritzstr. 7, 3. r.

Schokoladen-Geschenke R. Selbmann, Grenadierstr.

Ar. 344 Sonnabend, 18. December 1913 Seite 27

Preiswerte Festgeschenke:

Matinées

aus Eiderdaunenstoff (Trikotuntergewebe mit Baumwoll- und Wolldecke), Baumwoll-Velour, Körpere-Barchent etc., grosse Farbensortimente, solide Ausführungen,

Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
1,95 3,75 5,50 7,75 8,50

Morgenkleider

aus Eiderdaunenstoff, Baumwollflanell, Barchent, Woll-Musselin, Tuch etc., neue Formen in mod. Farben

Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
3,95 5,90 7,75 11,50 15,50

Besondere Gelegenheit!

Eine grosse Anzahl Modelle u. Reismuster erstkl. Morgenkleider und Matinées aus la Flausch, Crepon, Tuch, Wollmusselin, Craquelé, Seide etc., aus bestem Material in hochelleganten Ausführungen zu ganz

aussergewöhnlich billigen Ausnahmepreisen.

C.G. HEINRICH

Pirnaischer Platz

Guhirme in großartigster Auswahl.
Reparaturen — Bezüge.

Petschke

Gegründet 1841.
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seestraße 3.

Sonntag den 14. d. M. von 11—9 Uhr geöffnet!

Grosser Weihnachts-Verkauf

von
**fertigen Herren- und Knaben - Garderoben
zu bedeutend herabgesetzten, sehr billigen Preisen!**

— Bevor Sie Ihren Bedarf decken, überzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit meiner enormen Lager. —
Für gute Qualitäten u. Ausführungen bürgt mein 30 jähr. Renommé. Sie werden nicht nur billig, sondern auch gut u. strengh rell bedient.

Ulster

die vorherrschende Mode dieser Saison!

finden Sie in den neuesten Stoffarten u. modernster Verarbeitung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
15 20 24 27 30 33 35 38 40 45 bis 72 .A.

Paletots in dunklen und schwarzen Dessins, ein- u. zweiteilig:
14 18 22 25 28 30 bis 60 .A.

Anzüge Erhält für Maß sowohl in Qualität wie Ausführung:
16 20 24 25 28 30 32 bis 65 .A.

Joppen mit u. ohne Falten, molliges warmes Futter:
490 6 7 8 9 10 12 14 bis 25 .A.

Hosen, für jede Figur passend,
auch für schlanke u. städtische:
250 3 350 4 450 5 6 bis 18 .A.

Phantasiewesten in den neuesten Dessins:
275 3 350 4 5 6 bis 12 .A.

Pelerinen in allen Längen vorrätig:
7 850 10 12 14 16 18 .A.

Berufskleidung für jed. Stand zu sehr billigen Preisen.

Knaben-Anzüge

Alter 3 bis 14 Jahre
in den neuesten Dessins, haltbare Stoffe, schicke Muster
3 350 4 450 5 550 6 750 bis 30 .A.

**Knaben-Ulster,
Pyjaks und Paletots**

in den modernsten Stoffen und Ausführungen
350 4 450 5 6 750 8 bis 24 .A.

Knaben-Joppen

warm gefüttert, mit und ohne Falten
250 3 350 4 450 5 550 6 bis 12 .A.

Knaben-Pelerinen
375 4 450 5 bis 10

Knabenhosen f. jed. Alter von 1 bis 6 .A.

L. Grossmann

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstrasse

Nr. 944 "Dresdner Nachrichten", 13. Dezember 1913 Seite 29

Sonntag den 14. d. M. von 11—9 Uhr geöffnet!

1911^{er} Rheinweine Moselweine

von hervorragender Qualität, sowie

alte Bordeaux-Weine, Burgunder, Portweine, Schaumweine usw.
ferner Jamaica-Rum, Arrae, Cognac u. Punsch-Essenzen empfiehlt
die Wein-Kellerei

Joh. Traugott Lösche

Ecke der Neue Gasse und Pillnitzer Strasse

Telephon 13508.

Gegr. 1780.



KÖNIGLICHER HOLLÄNDISCHER LLOYD
**Regelmäßiger Schnell- u.
Postdampferdienst**

von Amsterdam, Dover, Boulogne s/Mer, Lissabon

NACH

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos-Aires.

Nächste Abfahrten der neuen Doppelschraubendampfer:

D. D. "GELRIA" 7. Jan. 8. Jan. 12. Jan.
D. D. "FRISIA" 21. Jan. 22. Jan. 26. Jan.
D. D. "ZEELANDIA" 4. Feb. 5. Feb. 9. Feb.
D. D. "HOLLANDIA" 18. Feb. 19. Feb. 23. Feb.

Nächste Abfahrt des neuen Doppelschraubendampfers
"GELRIA", 187 Meter lang, 20700 Tonnen Wasserverdrängung,
11500 Pferdestärke: 7. JANUAR 1914.

Auskunft und Prospekte durch den Königl. Holländischen Lloyd,
Amsterdam, sowie durch die General-Agenturen: DRESDEN, A. L. Mende,
Bankstraße 3; BERLIN, 70, Unter den Linden; WIEN, I Kollwitzring 9;
PARIS, 5 Rue Edouard VII; BRÜSSEL, 64 Boulevard du Nord; GENF, 74
Grand Quai; LONDON, 21, Fenchurch Street E. C. und 68, Haymarket S. W.

1731 begründet

Hamburgischer Correspondent
und Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
und Informationsquelle ersten Ranges

für Politik, Handel, Finanzwesen,
Industrie und Schiffahrt.

Infolge seiner Verbreitung ausschließlich in den
ersten Finanz-, Handels- und Industriekreisen
wie auch beim kaufkräftigsten Privatpublikum
ist der Hamburgische Correspondent auch ein

anerkannt wirksames Insertionsorgan.

Bezugspreise:
Ausgabe A (mit grosser Schifffahrtszeitung) .A. 12.— vierteljährlich

Ausgabe B .A. 7.— vierteljährlich

bei jedem deutschen Postamt.

Beide Ausgaben erscheinen wochentags 2 mal,

morgens u. nachmittags, Sonntags nur morgens

Probenummern, Anzeigen-Entwürfe und

Preisoferenzen kostenfrei durch

Die Expedition, Hamburg, Alterwall 76.

Vom Königl. Amtsgericht versteigerte
ganz neue feine gold. und silb. Anker-Uhren,
sowie neue massive Gold- und Silberfachen, Erbs- und
Panzer-Sketten Gold 585 zu billigt. Brechen um. Garantie empfiehlt
E. Feistner, Uhrmacher aus Glashütte, Hauptstr. Nr. 21, 1. Etg.

Grösstes
Musikwerk,
Instrumenten- u. Saitenmagazin

W. Graebner,
gegründet 1823,
Breitestr. 5, a. d. Seestr.

Pianinos zu verkaufen
von 280 .A.
zu verd. v. 6 .A. an.

Messingblasinstrumente.

Edle Grammophone
Gramola,
sowie billige Trichterapparate.

Trichterl. Apparate
neueste Typen.

Schallplatten
25 cm von 1 .A. 25 .A. an,
30 cm von 3 .A. an,
sow. echte Grammophon-Platt.
von 3½ bis 30 .A.

Ralliope und Violinphon-

Musikwerke,
med. Vögel mit Naturgejang,
Trommeln, Gläser,
Albums u. c. mit Blatt.

Violinen, Mandolinen,
Gitarren, Lauten,
Zithern, Harmoniums,
Harmonikas,
jeder spielbar.

1 Orchestron i. 600 .A.
Reparaturen prompt.

Klischees

sind nach Ablauf der
Inserate von 9—11 Uhr
vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle
der "Dresdner Nachrichten",
Marienstraße 38.



Nr. 50 (zu Nr. 344).

Sonnabend, den 13. Dezember

1913.

Fremder Leute Kinder.

Dass mein Freund Schummelmann den Chianto der Absonderlichkeiten erstiegen hatte, wußte längst, und nahm das dem 45-jährigen Jungellen nicht übel. Aber daß er auch Kinder... "Ich will von vorn anfangen!"

Als ich gestern an seiner Vorhaaltür anlangte, hörte ich einen mühseligen Gesang aus seinem Haus schallen. Ich schellte. Seine Wirtshafterin in sich Zeit, zu öffnen und rief dann nur kurz: "Herr Schummelmann ist heute nicht zu sprechen!"

"So, dann ist er vielleicht zu singen, wie ich höre!"

"Er ist heute überhaupt nicht... Aber Frau Willing! Ich, sein einziger Freund fünfzehn Jahren!"

Also kommen Sie meinewegen herein, aber bis auf den Vorsaal!"

Ich trat ein.

Aber was gibt's denn? Was ist denn das ein entsetzlicher Gesang?"

"Ach Gott, Herr Werner, Herr Schummelmann Kinder!"

Kinder? Er ist doch Junggeselle?"

"Ja, ja, das schon! Aber er hat sich welche kaufst oder geborgt oder... Gott weiß, woher die Sorgen hat!"

"Und die scheint er gerade in Schlaf zu singen?"

"Ich weiß nicht!"

Bei dem Gesang — schlafen!

Ich lauschte. Dann öffnete ich energisch die Tür seines Arbeitszimmers, und ehe mich Frau Willing daran verhindern konnte, stand ich drinnen.

Entsetzlich! Freund Schummelmann saß mit rotrotem Kopfe auf dem Kanapee, hatte auf dem Knie ein Gör, und sang in Ermangelung der Tertkenntnis mit fröhlicher Stimme den Hammerstmied von Alsenmund" auf die Melodie "Schlaf, Kindchen, schlaf!"

Er warf mir bei meinem Eintreten einen ätzenden Blick zu und bedeutete mich durch eine entsprechende Geste, angewurzelt stehen zu bleiben und zu schweigen.

Bei seinem Gesichte als Schlafhypnotiseur sollte ich ihn nicht fören und blieb wie eine Blume stehen. Während Schummelmann den zweiten Vers begann, der den majestätischen Durst des Alten unter Hammesbmied schildert, betrachtete ich die beiden Hänlein Menschheit näher. Gebleckt unbestimbar, konstatierte ich. Eins wie es andere, wie alle in dem Alter. Kleine, vollerfreche Kerlchen. Händchen, an denen die Finger wie Regensburger Würstel angewiegt sind. Kopf mit blonden Haaren bedeckt. Mund offen; einige Regensburger hineingespofft.

Der Gesang schien ihnen nicht im geringsten zu imponieren. Das eine Neutrum glotzte den alten Schummelmann verständnislos an und riß im von Zeit zu Zeit ein paar Barthaare aus. Das andere bemühte sich, etwas Abwechslung in die irdische Einerlei zu bringen, indem es bald eine Hand, bald einen Fuß ins Männchen stopfte und zwischenbein mit dem jeweils freien Beinchen einen Wohltäter energisch in den Bauch stieß.

Als Schummelmann in seiner Weinlantaie an die Stelle kam, welche erzählte, daß der Altenunter Hammesbmied unter den Eisdr. sinkt und zu schwachen beginnt, hatte er wirklich erreicht, daß er eine seiner Pfleglinge ebenfalls eingeschlafen war.

Schummelmann erhob sich hastig, überreichte mir das noch wache Kleine Trampelpfen und sah ernsthaft, indem er sich mit der freien Linken den Schweiß von der Stirn wischte: "Mit der rechten Hand untersuchen! Den linken Oberarm unter den Nacken! Nicht fallen lassen, um Gotteswillen nicht fallen lassen!"

Damit ging er nach dem Schlafzimmer, um seinen schlummernden Qualgeist den Kissen anzubauen. Ich sah mich einstweilen im Zimmer um, das mir merkwürdig lächerlich vorkam.



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemeinfleiß
gedichtet vom

jetzigen Rennidier Meisgen in Dräsen.

1487.

Die grüne Schanze.

Vor langen Jahren kriegte unser Dräsen
En festen Schanzenbüttel umgelegt. —
Da hat sich Sorge viel und Groll geregt,
Denn Breissen machte nicht viel Federlesen.

Von diesem Kummer sind wir längst genesen,
Nur eine Schanze, ängstlich eingehetzt,
Als Wildnis rings bekannt und ungebliebt,
Is bis auf heite unnahbar gewesen!

Nu is zum schönen Barke sie verwandelt,
Wo, wenn der Frühling kommt mit seiner Wonne.
Wir Alten uns erfreu'n an Lust und Sonne!

Wo och vielleicht en junges Bärchen wandelt;
Ihr Leite freit eich, dass die Schanze grünt
Und dass göttlob sie so dem Frieden dient!

Aha! Der gute Schummelmann hatte allerhand liebliche Spiele erfunden, vermutlich, um seinen Gästen die Zeit angenehm zu vertreiben. Da stand am Boden sein neuer Zylinderhut, zur Hälfte mit Klappersteinen angefüllt. Daneben lag eine Puppe die von jeder Schönheit dispensiert war, und ein Pferd, das außer dem ausgerauten Schwanz und einem fehlenden Beine nur die Abnormalität von den übrigen Exemplaren seiner Gattung aufwies,

dass ihm der Kopf zur Hälfte abgedrängt war. Es schien aber trotzdem eine ganz angenehme Existenz zu führen, denn es schwieb mit dem einen Auge flinkflink vergnügt nach dem Käppi, der den Kopf zwischen die Beine vergraben hatte und die Arme rücklings in die Höhe streckte, wie eine tauchende Ente die Füße.

Ein umgeworfenes Tintenfaß, das einen breiten Streifen quer durch's Zimmer liegen ließ, einige Bogen Zeitungspapier und die zerbrechlichen Tassen meines Freundes vollendeten den Wirtshaus.

Mich schauderte! Was mußte der Humpelmann gestanden haben! Jetzt kam er mit einem Humpelmann zurück, nahm mir mit einem Seizer mein Menükrammelchen ab und setzte sich wieder nieder.

"Bitte, tritt doch möglichst unauffällig etwas zurück, nein nach dieser Richtung! So, dankt! Man darf die Aufmerksamkeit dieser Kleinen nicht ablenken, wenn man sie zum Schlafen bringen will!"

Nun begann er an dem Faden des Humpelmanns zu ziehen, daß dieser die Arme und Beine fast ins Universum schlug.

"Siehst Du, mein Süßchen, was Humpelmann macht? Siehst Du — sooo! Siehst Du — sooo!" erläuterte er dem Kleinen seinen Experimentalvortrag. Der aber mißachtete in schräger Undankbarkeit die anstrengenden Bemühungen seiner männlichen Amme, indem er sich indessen eingehend mit einem Stück Schokolade beschäftigte, das ihm Schummelmann gereicht, wobei er mir versicherte, daß Schokolade ein ausgemachtes Ermüdungsmittel sei. Demnach hätte zunächst seine weiße Weste in einer Todeschlaf versunken müssen, denn sie bekam in kurzer Zeit einige braune Streifen und Karrees. Nach dieser künstlerischen Prozedur verwendete das kleine Ungenier den Rest des Schokoladens äußerlich am eigenen Körper und hatte sich innerhalb weniger Minuten von den Merkmalen der faulischen Rasse befreit.

Schummelmann zog unterdessen unverdrossen an dem Humpelmann und ich muß sagen, daß ich dem armen Pappepaß eher eine Stunde Schlaf gegönnt hätte, als dem schokoladefarbigen Neutrum. Das war geplant, wer in diesem Wettschießen unterlegen würde: die Unverwüstlichkeit des Negerbabys, die Armmuskulatur meines Freundes oder die Gelenkfähigkeit des Humpelmannes.

Schließlich ging es für uns alle günstig aus. Das Negerbaby klappte plötzlich wie ein automatisches Spielzeug die Augen zu, stoppte das redte Hänschen bis ans Handgelenk in den Mund und verankt in jenen heiligen Urschlaf, den Gott dem menschlichen Geschlechte von Anbeginn der Welt geschenkt hat. Fast gleichzeitig entzank dem Arme meines Freundes der Humpelmann, vielmehr, er wurde mit einer gewissen Wut, die ich begreiflich fand, zu Boden geschleudert.

"Die Schokolade!", flüsterte er, mit einem tiefbedeutungsvollen Blick zuverfend.

Ich nickte ironisch und sagte bloß: "Wunderbar!"

Er raffte schnell einige Spielgaben vom Boden auf, besonders das Monstrum von Puppe und das dreibeinige Pferd, und brachte sein Negerbaby gleichfalls zu Bett. Ich entzündete mir unterdessen eine Zigarette und setzte mich endlich in einen der Fauteuils.

Als Schummelmann zurückkam und mich rauchen sah, war er stark vor Entzügen und schrie mich an: "Du bist ein Rowdy, ein Massenmörder! Leg

sofort die Staare wea! Wenn ein Wolfchen davon in das Schatzimmer der Kinder dringt! Man kann gar nicht wissen! So 'ne kleine Lunge ist fürchterlich empfindlich!"

"Schummelmann, altes Kamel!" entgegnete ich rubig. "Komm, zunde Dir auch so ein Kraut an das sind Deinen erlöppeten Nerven auf tun!"

Er ließ sich beleben unter der Bedingung, daß wir zum offenen Fenster hinaustrachten.

Als wir endlich ein vernünftiges Wort miteinander reden konnten, fragte ich ihn: "Sage mal wo hast Du denn auf einmal die Kinder her?"

"Um ja siebz' Du meine Schwägerin in nämlich auf einen Tag mit ihrem Manne verreist und da . . ."

"Da hast Du sie für heute in Pension genommen?"

"Aber Mensch, was plagt Du Dich dabei so entsetzt ab? Du hast doch Deine Wirtsbartern?"

"Frau Willing? Da sie ist eine gute Frau aber kleine Kinder — nein! Ich hab' auch erst an sie gedacht."

"Sie hat doch aber selbst siebz' großgezogen?"

"Ja, das schon! Aber sie hat so robuste Manieren. Denkt Dir, als die kleinen Würmer beide fehl überein drohte sie ihnen schon mit dem Finger und rief: Du! Du! Und ich habe doch die Verantwortung!"

Wir philosophierten noch ein halbes Stundchen über "Kleinkindererziehung", und dabei nützte ich heraus, daß seine Anhänger ebenso übertrieben angstlich waren, als die meinen vielleicht durchaus und insgesamt barbarisch.

Als endlich die Glocke ertönte und die Eltern der beiden Qualdeister kamen, um ihre Lieblinge abzuholen, fuhrte sie Schummelmann auf den Scheibenblechend, in das Schatzimmer und saate mit zärtlicher Rührung: "Seht, da liegen sie, die kleinen Engel!"

"Ich bin Dir ja dankbar, lieber Schwager," sagte die Mutter mit einem Seitenblick auf Schummelmann, der an der Dauferkeit keinen Zweifel zuließ, aber etwas mehr Neidlichkeit hatte ich Dir doch zugesetzt."

Damit standte sie den Schwamm im kalte Wasser der Waschabfüll und fuhr damit ihrem Junaten über Gesicht und Hände, daß die "kleinen Engel" lärmend erwischten, während der Vater nach einer meiner Staare ansteckte und veranlaßte, daß die Raudringel durtend über die Gruppe dahinzogen.

"Schokolade ist aber ein ausgemachtes Schatzmittel!" wagte ich einzurufen, worauf ich denselben Witz kammierte, der zu sagen schien: "Kaninchen erfahren eine bessere Behandlung, als meine Kinder!"

Betrachtungen eines Hündchen



"Wie gut, daß Kaninchen bei dem einen Röcken nicht auch vier Beinden hat!"

Doppeltes Fest.

Nachbar: "Eine vermauerte alte Geißelkate drüben im Haus . . . was mag da nur heute wieder los sein?"

Frau „Kindante“:

"Ich denke, die ist bereits vor acht Tagen geweitet?"

"Ja, es waren doch Zwillinge angekommen! Da haben sie den Jungen vorigen Sonntag und das Mädchen heute tauften lassen!"

Das „Karnickel“.



A.: "Wo soll das nur noch hinjühren mit dieser schrecklichen Teneruna?"

B.: "Ja, es ist fürchterlich jetzt, ich muß wenn ich mal ein neues Kostüm haben will, es meinem Manne einfach am Munde abdauen!"

Trennung.

Freundin zur verlaßnen Braut, die eben die Gedanken an ihren ehemaligen Verlobten zurückdrücken will: "Es scheint Dir doch sehr nahe zu geben, Olga?"

"Ich kann's nicht leugnen . . . besonders von diesem schönen Armbande trenne ich mich ungern!"

Müller."

Die jüge Zeit der ersten Rosen,
Du meiner Jugend Paradies,
Als man mich noch im ganzen Städtchen
Nur knüpf und hündig „Müller“ ließ.
Es traf mich schon der Ernst des Lebens,
Wie bald begann die Büffelei,
Zur Schule mußt ich täglich wandern,
Dort rief man mich jetzt „Müller 2“.
Ich strebte höher. Aufs Gymnasium
Ging ich, damit ich dort studier':
Amo, amas, amat, amamus —
„Ganz richtig, seß Dich, Müller 2.“
Als ich dann Kaisers Rock getragen
Und stolz war auf der Waffe Pracht,
Da hört ich manches Mägdlein fragen:
„Wer ist denn das?“ — „Der Müller 2.“
Im Dienst vergingen nun die Jahre,
Die Stirn ward bis zum Wirbel frei
Und ehrendvoll grüßt nun ein jeder
Den strengen Hofrat „Müller 2“.
Dabeim jedoch? Wie frische Rosen
Mein Weibchen prangt in Samt und Muss —
Sie führt das Wort, sie — trägt die Hosen
Und ich? Ich bin nur — „Müller 0“.

Andere Aussöhnung.

Mutter (zum Freier ihrer Tochter): „Ich sage Ihnen, meine Tochter singt, spielt Klavier, treibt Sport...“
Freier: „Gnädige Frau, ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir den Fehler Ihrer Gräulein Tod' er verziehen, aber ich bitte trotzdem Ihre Hand.“

Noch schlimmer.

Zwei Stammgäste: „Herr Wirt, wir möchten schon seit einer Stunde einen Kart spielen, aber...“
Der Wirt zu einem eben eintretenden Studenten: „Herr Bummel, Schätzchen gefällig? Die beiden Herren hier warten schon seit einer Stunde auf den Dritten.“
Student Bummel: „Beneidenswerte! Ich schon seit einigen Tagen den Ersten.“

Sportkoffer.

Bei Gerichtsrats ist ja die Hochzeit verboten worden. Wissen Sie nicht den Grund?“
„Na, denken Sie! Da ist alles für und fertig gewesen: der Radler und der Kanuzug, das Reit- und Schwimmengewand, das Wander- und Tenniskleid; nur eins hatte man in aller Eile vergegen — das Brautkleid.“

Misverständnis im Blumenladen.

Bursche: „Geben Sie mir für den Herrn Lieutenant ein paar Rosen.“
Verkäuferin: „Wieder ohne Draht, wie am letzten Male?“
Bursche: „Nee, heute wird alles berappt.“

Kindermund.

Vater (aus der Zeitung vorlesend): „Der berüchtigte Einbrecher und Dieb Langerfinger ist gestern aus dem Gefängnis entsprungen und auf der Flucht von einem Gendarm erschossen worden.“
Söhnen: „Nicht wahr, aus dem Gefängnis kommt er nun ins Museum?“

Die sieben Raben.



„Sind das nun meine Brüder, oder sind es wieder die verwünschten Totter?“

Im Sturm.



Dienstmädchen das mit dem Kinderwagen den fortgeschlagenen Hut des Kindes verfolgt hat: „Oh je, den Hut habe ich wieder — jetzt habe ich das Kind verloren!“

Schlimm dran.

„Weißt Du, wenn meine Frau einen so teuren Hut sich zulegen wollte wie die Deine, würde ich einfach zu ihr sagen: Der Hut steht dir nicht — und der Kauf würde unterbleiben.“

„Und meine würde daran erwidern: Vaß recht, zu dieser Robe nicht — und würde sich ohne weiteres auch noch ein anderes Kostüm ausschaffen.“

„Aber Mensch, wie kannst Du überhaupt zugeben, daß Deine Frau soviel Schulden macht?“

„Weil ich mich am Ende lieber mit den Gläubigern herumzankt, als mit meiner besseren Hälfte.“

Der Tierfreund.

Bahnbeamter die Viehverladung überwachend: „Balt, mehr geben hier nicht hinein — das ist doch kein Personenwagen!“

Die verräterische Nase.



Fremder: „Wie konnten Sie mir diesen Gaithof empfehlen, Dienstmann? Er ist ebenso teuer wie unsauber!“

Dienstmann: „Aber an' guten Wein gibts da!“

Fremder: „Ist das bei Ihnen die Hauptstraße?“

Dienstmann: „Nee; aber ich hab' gedacht... bei Ihnen!“

Zimmer derselbe.



Die Frau Professor: „Pfui, was steht denn da in dem Buch?“

Der Herr Professor: „Ah, ich habe gestern im Walde gelebt, und da habe ich vielleicht eine Wegeidee als Zeichnung hineingelegt.“

Vorhaft.

Die Nichte bemerkend, daß der Onkel aufmerksam ihr Kleid betrachtet: „Ja ja, lieber Onkel, wie sind mit Glücksgütern leider nicht so reich gesegnet und müssen's zusammenhalten . . . das ist noch dasselbe Kleid, welches ich im vorigen Jahre trug, als Du zum Besuch hier warst!“

Onkel: „Hab's bemerkt . . . und noch dasselbe Rüschen im Ärmel!“

Ja ja.

Nachbarin: „Was hatte Ihr Mann denn eben wieder?“
„Der suchte einen Knopf!“

„Das war doch kein Grund, um mit Ihnen zu zaubern?“

„Ja, den Knopf suchte er an dem Hemd, welches er anziehen wollte!“

Vorsorglich.

Hausbetr beim Nachbarskommen erkannt: „Was ist passiert . . . warum steht Ihr alle um meine Frau herum . . . die eine mit dem Wasser-glas . . . die andere mit dem Rechtläschchen . . . ?“

Dienstmädchen: „Für den Fall, daß die gnädige Frau in Ohnmacht fallen sollte, Herr Direktor! Es ist eine dringende Depesche gekommen, die sie jetzt öffnen will!“

Das lebende Tapetenmuster.

Tourist im Gasthof die Zimmerwand betrachtend: „Merkwürdiges Muster da auf der Tapete . . . hm, hm . . .“ plötzlich auftauchend, zu seinem Zimmergefährten: „Du, ich such' mir 'n anderes Quartier, das Muster . . . braucht!“

Das durfte nicht kommen.

Fräulein, das sich den rechten Fuß vertreten hat beim Arzte.)

Doktor: „Der Fuß ist allerdings etwas geschwollen. Zeigen Sie mir des Vergleiches wegen auch den linken.“

Fräulein: „Entschuldigen Sie, Herr Doktor, darauf habe ich mich nicht eingereicht.“

Erfannt.

Beschwipst heimkehrender Gatte: „Diesen Abend bin ich Sparsamkeit nicht in den „Weißen Raben“, sondern in den „Roten“ gegangen, weil hier's Bier um fünf Pfennige billiger ist wie im „Roten“. Frau brummend: „Ja ja, da scheinst Du aber auch gleich eine Menge „gespart“ zu haben!“

Aufklärung.

Hausfrau: „Wenn ich nur wüßte, wo der Wein geblieben ist, mein Mann hat gestern ein Dutzend Flaschen auf der Auktion gekauft, nur sechs heimgebracht.“

Nachbarin: „Oh, da brauchen Sie nur auf die Chansee zu gehen, da steht an jedem Baum eine leere Flasche!“

Schlechtes Renommee.

Herr: „Ich rate Ihnen, liebes Fräulein, nehmen Sie meine Begleitung an, der Weg durch den Wald gilt als unsicher!“
Fräulein: „Ja, Sie aber auch!“

Überflüssig.

Frau (auf der Reise): „Geht weiter, Kinder, den Wasserfall können wir uns schonken — den haben wir ja erst kürzlich im Kino gesehen!“

Im Konzert.

Bauer (als ein Trompetensolo gespielt wird, zu seinem Sohn): „Sei mal Sepp, der hat ja Sach' nicht gut gemacht; der muß . . . nachblättern!“

Nützliches Geschenk.

Herr: „Nun, wie paßt der abgelegte schwarze Anzug, den ich Ihnen kürzlich schenkte?“

Bettler: „Danke, ganz vorzüglich . . . ich habe sogar schon drin beigeatert!“

Naiv.

Fräulein: „Diese Bronzenstatuette, Anna, stellt meinen Lieblingstonisten Ludwig van Beethoven dar — von dem besitze ich sämtliche Sonaten.“
Dienstmädchen: „Auch in Bronze?“



RÄTSEL-ECKE.

Von Urbeginn der Welt hei war
Das erste feind dem zweiten Paar;
Dem Menschen sollte es gelingen,
Der Paare Freundschaft zu erzwingen.
Doch als er listig sie verband,
Sein schlimmster Feind daraus erstand.

Auflösung des Rätsels in Nr. 49: Verlangen.